



Nord Handwerk

KEIN PLATZ FÜR HANDWERKER

Die Entwicklung der Städte
setzt Betriebe unter Druck



Im Blickpunkt
Energie

ab Seite 40

HANDWERKSINTERESSEN

Familie ist Trumpf
im Handwerk

HANDWERKSLEBEN

Feine Pinselstriche,
glühende Bronze

Kammer-Infos (ab S. 20)



Nord Handwerk

KEIN PLATZ FÜR HANDWERKER

Die Entwicklung der Städte
setzt Betriebe unter Druck



Im Blickpunkt
Energie

ab Seite 40

HANDWERKSINTERESSEN

Familie ist Trumpf
im Handwerk

HANDWERKSLEBEN

Feine Pinselstriche,
glühende Bronze

Kammer-Infos (ab S. 20)



Nord Handwerk

KEIN PLATZ FÜR HANDWERKER

Die Entwicklung der Städte
setzt Betriebe unter Druck



Im Blickpunkt
Energie

ab Seite 40

HANDWERKSINTERESSEN

Familie ist Trumpf
im Handwerk

HANDWERKSLEBEN

Feine Pinselstriche,
glühende Bronze

Kammer-Infos (ab S. 20)



Nord Handwerk

KEIN PLATZ FÜR HANDWERKER

Die Entwicklung der Städte
setzt Betriebe unter Druck



Im Blickpunkt
Energie

ab Seite 40

HANDWERKSINTERESSEN

Familie ist Trumpf
im Handwerk

HANDWERKSLEBEN

Feine Pinselstriche,
glühende Bronze

Kammer-Infos (ab S. 20)



Egal was Sie geladen haben: Wir halten Ihnen den Rücken frei.

Der Sprinter und der Vito. Mit den professionellen Angeboten von Mercedes-Benz.

Die Transporter von Mercedes-Benz liefern vor allem eines: jede Menge Vorteile. Profitieren Sie jetzt bei Sprinter und Vito vom dritten Jahr kostenloser Anschlussgarantie, bis zu 30 Jahren Mobilitätsgarantie, Ausstattungspaketen zu Vorteilspreisen und der großzügigen Inzahlungnahme Ihres Gebrauchten. Ihr Mercedes-Benz Partner informiert Sie gern über alle Angebotsdetails.

Jetzt inklusive: **Das 3. Jahr
Anschlussgarantie.**

Auf alle Sprinter und Vito Neufahrzeuge bei einer Laufzeit von 36 Monaten und bis zu 250.000 km Gesamtleistung. Angebote nur für gewerbliche Einzelabnehmer.



Opfern die Städte ihr Handwerk?

Es ist noch nicht lange her, da zog es die Stadtmenschen aufs Land. Vor allem junge Familien mit kleinen Kindern verließen die Städte und suchten ihr Glück im Grünen fernab vom Straßenlärm auf dem Land.

Doch das ist „Schnee von gestern“. Heute ist der „Frühling“ in den Städten ausgebrochen. Der Trend hat sich gedreht. Junge und Ältere haben das Wohnen in der Stadt neu entdeckt. Es ist wieder „in“, mitten in der City zu leben. Das Ergebnis ist die „wachsende Stadt“ und ... mächtig anziehende Immobilienpreise und Mieten – zumindest in den alten Bundesländern.

Wachsende Städte brauchen aber zusätzliche bezahlbare Wohnungen. Wer das versäumt, schafft Probleme, die später nur mit erheblichen Kraftanstrengungen wieder in den Griff zu bekommen sind. Hamburg kann ein Lied davon singen.

Vorbei sind also die Zeiten, als Handwerk ein selbstverständlicher Teil der Städte war, als der Handwerksbetrieb im Hinterhof ebenso zum Quartier gehörte wie der Bäcker und der Fleischer. Von gewerkspezifischen Mieten redete damals niemand, denn der Immobilienmarkt war für Einwohner und Handwerksbetriebe noch erschwinglich. Inzwischen hat sich das Bild gewandelt. Die Mieten steigen in „In-Vierteln“ rasant und verdrängen nicht nur die dortigen Bewohner, sondern auch das Handwerk, das bei seinen geringen Margen nicht mehr mithalten kann. Stattdessen kommen Edelläden, Supermärkte und Trend-Shops. Die Folgen sind bekannt: Das attraktiv lebendige Flair und die funktionierenden Nachbarschaften des Quartiers transformieren in eine Schickimicki-Szene. Wertvolle Arbeits- und Ausbildungsplätze gehen verloren. Häufig entstehen stattdessen prekäre Arbeitsverhältnisse. Diese Beschäftigten können es sich natürlich nicht leisten, in diesem Quartier auch zu wohnen. Siedelt sich das verdrängte Gewerbe dann noch außerhalb der Stadtgrenzen an, hat die Stadt dazu noch Steuerausfälle hinzunehmen.

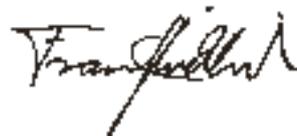
Will man dieser Entwicklung nicht tatenlos zusehen, ist die Politik gefordert. Soll

die Lebensqualität unserer Städte erhalten bleiben und Arbeit und Wohnen wieder zusammengeführt werden, brauchen wir Rahmenbedingungen, die bezahlbaren Wohnraum ebenso wie bezahlbare Gewerbeflächen zur Verfügung stellen. Für das Handwerk heißt das: Wer das Handwerk nicht aus den Städten vertreiben will, muss den Bestand sichern und attraktive Angebote für Neuansiedlungen bereitstellen.

Als Interessenvertretung ist es die Aufgabe der Handwerkskammern, von der Politik eine intelligente Flächenpolitik einzufordern, die eine Verankerung des Handwerks in den Quartieren auch für die Zukunft gewährleistet. In Hamburg ist hierzu mit dem „Masterplan Handwerk 2020“ ein erster wichtiger Schritt erfolgt. Neben anderen Handlungsfeldern wird im Rahmen der jährlichen Masterplanfortschreibung von den zuständigen Behörden und der Handwerkskammer gemeinsam kontinuierlich am Thema Gewerbeflächensicherung für Handwerksbetriebe gearbeitet. Zwar wird dadurch nicht die Dominanz des Wohnungsbaus gebrochen, doch handwerksverträgliche Flächenkonzepte werden in die Entscheidungsfindung einbezogen – vom Gewerbeflächenausgleich bis zu modernen innerstädtischen Handwerkerhöfen. Zugegeben ein „dickes Brett“, das wir aber Jahr für Jahr weiter aufbohren.

Unseren Betrieben in den Städten empfehlen wir: Resignieren Sie nicht, sondern kommen Sie frühzeitig zu Ihrer Handwerkskammer, um sich bei Standortfragen beraten zu lassen.

Herzlich grüßt Sie
Ihr



Ihre Meinung unter E-Mail
fgluecklich@hwk-hamburg.de



Frank Glücklich,
Hauptgeschäftsführer der
Handwerkskammer
Hamburg.

Nord Handwerk

STANDPUNKT

- 03 Opfern die Städte ihr Handwerk?

HANDWERKSNACHRICHTEN

- 06 **Imagekampagne wird fortgesetzt**
Beschluss des Deutschen Handwerkskammertags.
- 09 **Handwerk in der Denkmalpflege**
Bundespreis in Schleswig-Holstein ausgelobt.

TITEL :: STADTENTWICKLUNG

- 10 **Die Kunden entscheiden, wo Handwerk ist**
Renaissance der Innenstädte und die Folgen
- 12 **Über kurz oder lang schlägt das Pendel um**
Interview mit Stadtentwickler Jörg Knieling.

HANDWERKSINTERESSEN

- 16 **Familie ist Trumpf im Handwerk**
Studie des Ludwig-Fröhler-Instituts.
- 17 **Kürzere steuerliche Aufbewahrungsfristen**
Bundeskabinett verabschiedet Neuregelung.
- 18 **Zusatzqualifikation stehen hoch im Kurs**
Immer mehr Betriebe bieten Ausbildung XL an.

REGIONALES

- 20 Berichte und Bekanntmachungen aus
Kammerbezirk und Bundesland.

Unsere Onlineausgabe unter: WWW.NORD-HANDWERK.DE



Foto: Seemann

36 Feine Pinselftriche und Glühende Bronze

Ein heißer Arbeitsplatz: Wie vor 4.000 Jahren fertigen die Ziseleure der Bildgießerei Wittkamp im schleswig-holsteinischen Elmenhorst mit Wachs und glühender Bronze Figuren.



Foto: Fotolia

40 Energiewende als gesamtwirtschaftliche Aufgabe

Die Energiewende steht ganz oben auf der politischen Agenda. Die Ziele sind hoch gesteckt – der Ist-Zustand ernüchternd. In puncto Energieeffizienz von Gebäuden wird jetzt wieder einmal angepasst und nachgebessert. Daneben üben Politik und Wirtschaft den Schulterchluss und haben eine Mittelstandsinitiative gestartet.

HANDWERKSLEBEN

- 36 **Feine Pinselftriche und glühende Bronze**
Die Ziseleure der Bildgießerei Wittkamp.
- 38 **Besserung in Sicht.**
Winterwetter trübte die Stimmung am Bau.

HANDWERKSZEUG

- 40 **IM BLICKPUNKT: Energie**
Energieeinsparverordnung wird novelliert.
- 44 **Die erste Geige spielen lernen**
Onlinemarketing über Facebook
- 47 **Rechtstipp**
Schwarzgeldzahlungen werden doppelt bestraft.

HANDWERKSKULTUR

- 48 **Ausgezeichnet merkwürdige Brotnamen**
Bäckermeister erhält mecklenburgischen Sprachpreis.

RUBRIKEN

- 35 Rundblick
- 49 Impressum und Kleinanzeigen
- 50 Handwerksbörse



Mit einem kritischen Blick aufs große Ganze sind Sie immer gut beraten.

Haben Sie zu viele Versicherungen abgeschlossen oder zu wenige? Die richtigen oder die falschen? Oder eine bunte Mischung aus allem? Eine ganzheitliche Betrachtung Ihrer Vorsorge gibt Ihnen mehr Klarheit. Auf dieser Grundlage gestalten wir dann gemeinsam Ihre ganz persönliche Versicherungs- und Finanzplanung – das nennen wir Ganzheitliche Beratung.

Infos unter (0231) 1 35-79 97 oder www.signal-iduna.de

Grundsatzbeschluss

Imagekampagne wird fortgesetzt



Die Vollversammlung des Deutschen Handwerkskammertags (DHKT) hat beschlossen, bekräftigt durch die Vollversammlung des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, die bundesweite Imagekampagne des Handwerks über das Jahr 2014 hinaus um weitere fünf Jahre fortzusetzen. Derzeit werden in Berlin die nächsten Umsetzungsschritte eingeleitet. Hierzu gehört auch die Vorbereitung eines Agentur-Wettbewerbs. << tm

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Ein Angebot nur für gewerbliche Kunden:

GÜNSTIG IST SILBER,
**AVANTAGE
IST GOLD!**



JETZT VOM 01.05. BIS 30.06.2013

JETZT PRO WOCHE
1 AVANTAGE MODELL
GEWINNEN:*
www.peugeot-goldtransporter.de



Jetzt registrieren
und an
Verlosung
teilnehmen!

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL

BARPREIS
ab **€ 9.268,-****

+ AUSSTATTUNGSVORTEIL
bis zu **€ 2.480,-*****

Abb. enthalten Sonderausstattung.

*Im Aktionszeitraum vom 01.05. bis 30.06.2013 verlost PEUGEOT Deutschland GmbH pro Woche ein Advantage Modell. Teilnahmevoraussetzung: Kaufvertragsabschluss und Bestellung eines PEUGEOT Advantage Modells im Aktionszeitraum. Das Angebot gilt nur für gewerbliche Kunden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Zzgl. MwSt. und Überführungskosten für einen PEUGEOT Bipper Advantage + 1.3l HDi FAP 75. Bei allen teilnehmenden Partnern. ***Maximale Ersparnis beim Kauf eines Sondermodells PEUGEOT Boxer Advantage x L4H2 435 3.0l HDi FAP 175.

Umweltverträglich verwertet

Bauabfälle

Die Bauwirtschaft schreibt ihre Erfolgsgeschichte fort. 92 Prozent der mineralischen Bauabfälle, das sind 171 Millionen Tonnen, werden umweltverträglich verwertet. Nur noch acht Prozent des Schutts und Bodenaushubs landen auf der Deponie. Die höchste Verwertungsquote mit 98,6 Prozent verzeichnet der Straßenbau. Das geht aus dem aktuellen Monitoring-Bericht hervor, den die Initiative Kreislaufwirtschaft Bau des Bundesverbandes Baustoffe – Steine und Erden dem Bundesbauministerium übergeben hat. << tm



Foto: Spremann/NH-Archiv

Bundespreis 2013 in Schleswig-Holstein ausgelobt

Handwerk in der Denkmalpflege

Der „Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege“ wird in diesem Jahr in Schleswig-Holstein und Sachsen ausgelobt. Der von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks initiierte Wettbewerb prämiiert das Engagement privater Denkmaleigentümer für den Erhalt ihres Denkmals. Gleichzeitig wird die Kompetenz der mit den Arbeiten beauftragten Handwerksbetriebe geehrt.

Nominiert werden können Baumaßnahmen, die zwischen 2006 und 2013 abgeschlossen worden sind. Vorschlagsberechtigt sind Eigentümer, Architekten, Denkmalpfleger und beteiligte Handwerksbetriebe. Weitere Informationen, Vergaberichtlinien und Anmeldeformulare gibt es im Internet unter www.zdh.de/themen/gewerbefoerderung/denkmalpflege/bundespreis.html. <<

Neues aus der Onomastik

Die Macht der Namen

Emilia und Jens gehen immer, Thomas auch. Bei Kerstin wird es schwierig. Jacqueline ist ein No-Go. Worum geht es? Um Vornamen und darum, wie sich selbige auf die Karrierechancen ihrer Träger auswirken. Eine Studie der Kölner Agentur Endmark hat 750 Vornamen auf zentrale Faktoren hin abgeklopft. Ergebnis: Wer was werden will, braucht einen kurzen Namen. Der sollte überdies von einem durchschnittlich begabten Menschen fehlerfrei geschrieben werden können, Ausländern keine Schwierigkeiten bereiten und sich gut mit deutschen Nachnamen verbinden lassen. Welcher Name Erfolg verspricht, lesen Sie hier: www.bild.de/ratgeber/job-karriere/vergleich/haengt-erfolg-im-job-vom-namen-ab-liste-8199580.bild.html. << tm

Emilia

Jacqueline

Haus sanieren – profitieren

Ausgezeichnete Kampagne



Foto: DBU

Die Klimaschutzkampagne der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) „Haus sanieren – profitieren“ ist vom Rat für Nachhaltige Entwicklung als eine der besten Nachhaltigkeitsinitiativen Deutschlands ausgezeichnet worden. Im Zentrum der Kampagne steht der Energie-Check. Er wird Besitzern von Ein- und Zweifamilienhäusern von 12.000 Kampagnenpartnern – Handwerkern, Energieberatern, Architekten und Ingenieuren – kostenlos angeboten. Der Rat für Nachhaltigkeit wurde von der Bundesregierung berufen. Seine Aufgabe ist es, Beiträge zur Umsetzung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie zu liefern. << tm

Eigenkapitalsituation im Handwerks

Konjunktorentwicklung genutzt



Foto: Fotolia

Viele Handwerksbetriebe haben die Aufschwungphase nach dem Ende der Wirtschaftskrise zur Stärkung ihrer Finanzierungsstruktur genutzt. Laut Frühjahrsumfrage des Verbands der Vereine Creditreform zur Wirtschaftslage im Handwerk weisen inzwischen 19,8 Prozent der Unternehmen eine Eigenkapitalquote von über 30 Prozent im Verhältnis zur Bilanzsumme aus. Das sind 3,6 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Aber: Weiterhin muss ein großer Teil der Handwerksbetriebe als unterkapitalisiert gelten. Bei mehr als einem Drittel sind nicht einmal zehn Prozent der Vermögenswerte mit Eigenkapital unterlegt.

An der aktuellen Creditreform Frühjahrsumfrage haben sich bundesweit ungefähr 3.100 Handwerksunternehmen beteiligt. << tm

„Gewerbeauskunftszentrale“

Niederlage vor Gericht

Der Deutsche Schutzverband gegen Wirtschaftskriminalität hat einen wichtigen Sieg im juristischen Kampf gegen den Adressbuchschwindel erstritten. Auf Antrag des Verbandes hatte das Landgericht Düsseldorf der GWE-Wirtschaftsinformationsgesellschaft mbH verboten, täuschende Angebotsformulare für die Eintragung in eine Gewerbeauskunftszentrale, die „Gewerbeauskunftszentrale“, zu verschicken. Nachdem das Urteil vom Oberlandesgericht Düsseldorf bestätigt wurde, hat nun der Bundesgerichtshof die Nichtzulassungsbeschwerde des Düsseldorfer Unternehmens zurückgewiesen. Damit ist das Urteil rechtskräftig. << tm



Wenn Sie auf der Suche nach qualitativer hochwertiger Arbeitsbekleidung zu attraktiven Preisen sind... dann kommen Sie zum NDi worker's corner



Seit März 2011 ist der NDi worker's corner eine feste Adresse in Neumünster und Umgebung, wenn es um hochwertige Arbeitsbekleidung zu attraktiven Preisen geht. Darüber hinaus bieten wir Ihnen:

- Große Auswahl von Bekleidung im Arbeits- u. Outdoorbereich in den Größen v. XS bis 6 XL (abhängig vom Hersteller)

- Warnschutzbekleidung nach den gängigen Sicherheitsnormen
- Flammenschutzbekleidung nach den gängigen Sicherheitsnormen
- Sicherheitsschuhe nach den gängigen Sicherheitsklassen bis Gr.48
- Fachkundige und kompetente Beratung im Haus
- Eine große Auswahl an Veredelungstechniken in hochwertiger Ausfertigung
- Preisgünstige Lieferung
- Individuelle Beratung und die Möglichkeit zur Anprobe im Shop, auf Wunsch auch bei Ihnen vor Ort



Oderstr. 69 | 24539 Neumünster im Industriegebiet Süd

Telefon: 04321 2535 – 190
Fax: 04321 2535 – 199
e-mail: workers.corner@ndi-reifen.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag / Dienstag 9.00 – 14.00 Uhr
16.00 – 18.00 Uhr
Freitag 9.00 – 15.00 Uhr
Samstag 9.00 – 12.00 Uhr

Und nach telefonischer Vereinbarung

Um den Auszubildenden den Einstieg ins Berufsleben und in die richtige Arbeitsbekleidung zu erleichtern, gewähren wir diesen auf ihren ersten Einkauf in unserem Hause 10 % auf Arbeitsbekleidung und Sicherheitsschuhe.





Foto: Meyer-Lüttge (3), Kolbenhof e. V. (2), Imago

Die Kunden entscheiden, wo das Handwerk ist

Die Innenstädte erleben eine Renaissance. Dies ist einerseits eine positive Entwicklung. Andererseits entstehen problematische Nebeneffekte. Verdrängung und Konzentration höhlen das Konzept vom integrierten Standort, vom Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten zunehmend aus. Wo ist der Ort des Handwerks in der modernen Stadt?

» „Vor drei Jahren war ich noch nicht so weit. Jetzt gehe ich nicht mehr einfach so“, sagt Tobias Trapp. Das klingt entschlossen und ist es auch. Trapp ist Vorsitzender des Vereins Kolbenhof e. V. aus Hamburg Ottensen. Der Verein ist ein Zusammenschluss von 26 kleineren Betrieben, die sich für den Erhalt des gleichnamigen Gewerbehofs, ihres Standorts, einsetzen. Vor zweieinhalb Jahren sind sie hier eingezogen mit einem auf drei Jahre befristeten Mietvertrag. Ende des Jahres laufen die Ver-

träge aus. Sie sollen nicht verlängert werden. Der Eigentümer, die Düsseldorfer Rüstungsschmiede Rheinmetall, will das Areal „einer anderweitigen Nutzung zuführen“.

Für die meisten Kolbenhof-Mieter ist das ein Déjà-vu-Erlebnis. Viele haben Variationen der immer gleichen Geschichte im Gepäck. Der alte Standort ging verloren, weil private Investoren seit Jahren viel stärker auf Wohnungsbau setzen als auf den Erhalt von Gewerbe in den Bezirken. Wohnraum ist in Hamburg wie

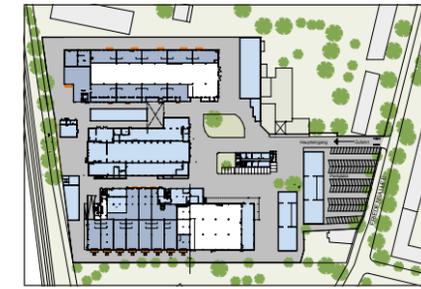
in den meisten Metropolen knapp, die Renditeerwartungen entsprechend hoch.

Trapp selbst musste mit seiner Werkstatt, der Motorrad Selbsthilfe Altona, Ende 2010 dem neuen Fernsehstudio von Markus Lanz weichen – und ein paar schicken Eigentumswohnungen. Innerhalb von drei Monaten, der gesetzlichen Kündigungsfrist, galt es, einen neuen Standort zu finden. Wochenlang suchte er ohne Erfolg. Auch die Einschaltung eines Maklers brachte nichts. Im Stadtgebiet sind die Mieten

„horrend hoch“. Die Stadt verlassen kam nicht in Frage, weil die Firma die Nähe zur zweiradbegeisterten Stammkundschaft braucht. „Der Kolbenhof war damals die Rettung“, erzählt der Unternehmer.

Hamburg Ottensen ist schwer angesagt. Bis in die 1980er Jahre hinein noch ein Arbeiterviertel, Heimstadt für Weltverbesserer, Künstler, überhaupt für die alternative Szene, gehört der Stadtteil heute zu den teuersten Quartieren in der Hansestadt. Die hohen Mieten verdrängen die alteingesessene Bevölkerung und die inhabergeführten Betriebe. Ihre Standorte besetzen die großen Filialisten: ATU und Baizak, Aldi und H&M. Im Laufe der Zeit verliert der Stadtteil seinen gewachsenen unverwechselbaren Charakter. Experten nennen diese Entwicklung Gentrifizierung.

Die gemeinsame Betroffenheit garantiert dem Kolbenhof eine breite Unterstützung durch die Bevölkerung. Unterstützung erhält der Verein auch aus dem zuständigen Bezirksamt Altona. „In der letzten Konsequenz aber kann die Politik wenig tun“, sagt Tobias Trapp. „Der Kolbenhof gehört nicht der Stadt, sondern einem privaten Eigentümer. Zwar kann die Bezirksversammlung sich der für die Wohnbebauung notwendigen Änderung des Bebauungsplans für das ehemalige Industriegelände verweigern. Das heißt aber nicht, dass wir dann hier neue Mietverträge bekommen. Im schlimmsten Fall zieht Rheinmetall einen Zaun um das Gelände und wir stehen davor. Dann ist hier Dunkeltuten.“

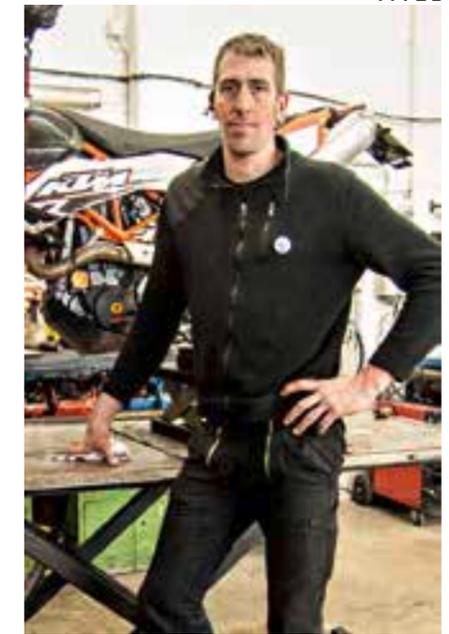


„Wir sind keine Krawallmacher“, sagt Tobias Trapp, Vorsitzender des Vereins Kolbenhof e. V. Um das zu unterstreichen, ließ der Verein einen Bebauungsplan für die integrierte Nutzung der Industriefläche in Ottensen entwickeln. Immerhin: nach einjährigem Schweigen hat sich Rheinmetall erstmals mit dem Kolbenhof-Vorstand zum Gespräch getroffen. „In die Sache könnte jetzt Bewegung kommen“, hofft Trapp vorsichtig.

Vom Schmutzkind zum Szeneviertel

Wer die Gentrifizierung und ihre Folgen studieren will, findet in Hamburg wahrscheinlich keinen geeigneteren Ort als das Schanzenviertel. Innerhalb von 20 Jahren verwandelte sich das Quartier vom Schmutzkind zum hippen Szeneviertel.

„Früher hatten wir hier viel Multikulti im positiven Sinne, viele kleine Geschäfte und Betriebe“, erzählt Norbert Stenzel. Gemeinsam mit seiner Frau Barbara betreibt er das Café Stenzel. Es liegt am Schulterblatt in unmittelbarer Nähe zur „Roten Flora“. Das bundesweit bekannte autonome Zentrum fehlt in keinem Reiseführer. „Diese Buntheit geht allmählich verloren. Viele kleine Läden sind verschwunden, weil sie die massiven Mietsteigerungen nicht mehr tragen konnten.“



Dafür kamen die Ketten und Supermärkte.“ Die Besserverdienenden ziehen in die aufwendig sanierten Altbauten und Scharen von Touristen tagsüber durch die Straßen. Nachts wird an vielen Ecken gefeiert. Bis morgens um vier.

So sehr Stenzel auch die Entwicklung bedauert, seinem Café hat sie nicht geschadet. Ins Traditionscafé kommt nach wie vor jedermann. Die Touristen, Plagegeister für manchen Alteingesessenen, sorgen für zusätzlichen Umsatz. Nicht einmal als auf der anderen Straßenseite die „Back-Factory“ eine Filiale eröffnet hat, mussten sich Stenzels Gedanken machen.

„Wahrscheinlich liegt das daran, dass wir gute Produkte anbieten“, sagt Norbert Stenzel. Und großes Glück mit ihrem Vermieter hätten sie auch gehabt. Als der 2008 das Haus komplett sanierte, hat er alle Wohnungen zu Sozialwohnungen gemacht – im Schanzenviertel äußerst ungewöhnlich. „Wir sind außerdem eines der ganz wenigen Geschäfte, die einen langfristigen Mietvertrag haben. Das gibt viel Sicherheit“, so der Konditormeister. >>



Mit viel Qualität und ein wenig Glück Herausforderungen meistern. Konditor Norbert Stenzel aus dem Hamburger Schanzenviertel mit Sohn Philipp.





Das Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten ist ein Leitkonzept der Stadtentwicklung. In der Realität stößt das Konzept allzuoft an seine Grenze.

>> Gentrifizierung ist das Problem der Metropolen. Doch auch in den kleinen und mittleren Städten bleibt die Zeit nicht stehen. Beispiel Flensburg. „Alle reden hier immer von der grünen Wiese, den Einkaufszentren am Stadtrand, vom Förde-Park und Citti“, sagt Fleischermeister Claus Jepsen. Mindestens genauso stark auf die Innenstadt und das Handwerk wirkten die Nahversorgungszentren. „Sie ziehen die Käuferströme aus dem Zentrum an die Peripherie.“

Versorgungszentren, grüne Wiesen

Claus Jepsen hat die Entwicklung mit seinem Unternehmen, das er vor einem Jahr an Sohn Malte übergab, hautnah miterlebt. 1976 machte er sich mit einem kleinen Betrieb auf Leibrente selbstständig. Damals war Filialisierung für das Handwerk noch kein Thema, erinnert er sich. Die Firma prosperierte. Zwischenzeitlich gehörten neun Filialen dazu. Heute sind es sechs Standorte, an denen rund 120 Mitarbeiter beschäftigt sind.

Das Geschäft läuft gut. „Aber“, sagt Jepsen, „es hat sich vollständig verändert.“ 60 Prozent des Umsatzes wird heute im gastronomischen Bereich erwirtschaftet. In den Filialen werden nicht allein Fleisch- und Wurstwaren angeboten, sondern zudem Kulinarisches von der Bratwurst bis zum kompletten Mittagessen. Mit Steh-

imbiss hat das freilich nichts zu tun. An zwei Standorten betreibt das Unternehmen „Front-Cooking“ – der Gast schaut dem Koch bei der Arbeit auf die Finger. „Für uns hat das etwas mit der Bewahrung handwerklicher Identität zu tun: Möglichst nah am Kunden sein und auf Qualität setzen“, sagt Jepsen. Seit Anfang der 1990er Jahre gibt es eine eigene Abteilung für Partyservice. „Party komplett“ nimmt dem Gastgeber alle Arbeit ab. Die Eventmanager organisieren Location, Speise, Getränke ... und bei Bedarf auch Bühne, Licht und Unterhaltungsprogramm.

Handwerkliche Identität bewahren

Kundennähe ist auch der Grund, weshalb das Unternehmen immer noch eine Filiale in der Holmpassage, beste Innenstadtlage, unterhält. „Dort ist ein guter Lauf“, sagt Jepsen, „aber die Mieten haben inzwischen beinahe Frankfur-

:: GWERBEFLÄCHENBÖRSE

Gewerbefläche/-immobilie gesucht? Gewerbefläche abzugeben? Die Handwerkskammern betreiben spezielle Vermittlungsbörsen. Die Aufnahme ist kostenlos. Ein kurzer Anruf genügt.

ter oder Düsseldorfer Niveau erreicht.“

Seit vielen Jahren engagiert sich Claus Jepsen als Mitglied des Sanierungsbeirats der Stadt und in verschiedenen Interessengemeinschaften für die Innenstadtentwicklung. „Wir haben völlig neue Strukturen bekommen“, sagt er, „Anfangen hat es damit, dass die Politik das Handwerk nicht im Zentrum haben wollte.“ Das sei durch die Einrichtung der Nahversorgungszentren gelungen. Hier sollte der Handel konzentriert werden mit einem auf nahversorgungsrelevante Artikel beschränktem Angebot.

„Das funktioniert überhaupt nicht. In die Nahversorgungszentren geht meistens ein Investor. Der öffnet dann allen Discountern die Türen. Wir haben gar keine Chance dort hineinzukommen“, sagt Jepsen. Was aber noch schlimmer ist: wenn erstmal so ein Zentrum eröffnet hat, wird der Standort für alle anderen darum herum über Nacht wertlos. Handel und Gewerbe sterben ab – mit allen Folgen für Arbeitsplätze, Ausbildung, Betriebsnachfolge ...

Obwohl Jepsen Verfechter einer lebendigen Innenstadt ist, hat er vor Jahren selbst eine Filiale im Citti-Park eröffnet. Ein Widerspruch? „Ja“, sagt er, „aber einer, der unauflösbar ist. Wir müssen dorthin, wo das Leben spielt. Da bleibt keine Wahl. Meine Generation hat das gelernt und die jungen

Meister wissen es längst. Die Kunden entscheiden, wo das Handwerk ist.“

Im Fall der Tischlerei Lange – neun Mitarbeiter, zwei Lehrlinge – entscheidet der Nachbar. Zumindest versucht er es. Chef des Flensburger Familienbetriebs mit über hundertjähriger Tradition ist Frank Lange. Seit 1948 liegt der Standort in der zentrumsnahen St.-Jürgen-Straße. Viel ist hier in den letzten Jahren renoviert und saniert worden. Die Gehstraße wirkt wie aus der Zeit gefallen. Kleine Einfamilienhäuser. historische Bausubstanz, Rosenbüsche, mittendrin das Atelier einer Künstlerin und vorneweg die Tischlerei. Sie gehört in die Straße. Mit allen Nachbarn kommen Firma und Familie gut aus. Schließlich sind Langes ja irgendwie auch immer schon da. Nur mit einem Bewohner der Straße gibt es Ärger. Und der wohnt direkt nebenan.

Handwerker und Schläfer

Der Geschichte beginnt vor 27 Jahren. Das Nachbarhaus wird zwangsversteigert. Ein Lehrer erhält den Zuschlag. Schnell kommt es zu Spannungen. Stein des Anstoßes sind die Fahrzeuge. Die Firmenfahrzeuge müssen morgens ans Lager, kommen aber nicht auf den Hof, weil der Wagen des Nachbarn den Weg versperrt. „Der schläft gern etwas länger, also musste mein Vater ihn jeden Morgen aus dem Bett klingeln“, erzählt Frank Lange.

Der Nachbar wehrt sich. Sein Verbündeter ist die Gewerbeaufsicht. „Das läuft so, dass der Nachbar etwas sucht, die Gewerbeaufsicht segnet ab, der Nachbar sucht weiter.“ Tischlerei Lange bekommt eine



Wenn ein Nahversorgungszentrum öffnet, wird der Standort für die anderen über Nacht wertlos – mit allen Konsequenzen für Arbeitsplätze und Ausbildung. Fleischermeister Claus Jepsen aus Flensburg.

Auflage nach der anderen. Und viele kosten richtig Geld. Einmal müssen Schallschutzfenster eingebaut werden, weil der Betrieb zu laut ist. Ein anderes Mal muss eine Absaugung angeschafft werden, weil der Nachbar meint, es röche zu stark nach Sägespänen. Die Kosten allein für diese Maßnahme addieren sich auf 150.000 Mark. „Im letzten Jahr bekamen wir die Auflage, dass wir nur noch drei Fahrzeuge vor der Tür stehen haben dürfen“, erzählt Frank Lange. „Dann können wir den Betrieb gleich dichtmachen.“

Von der Stadt erwarten die Langes keine Unterstützung. „Die legt uns nur Steine in den Weg. Von der regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft kam der Tipp, wir sollten in das neue Gewerbegebiet gehen oder gleich das ehemalige Motorola-Gebäude kaufen. Irrwitzig. Beides ist für einen kleinen Handwerksbetrieb absolut nicht finanzierbar“, sagt Lange.



Inzwischen hat die Stadt eine Nutzungsunterlassung gegen die Tischlerei ausgesprochen, über die vom Oberverwaltungsgericht entschieden wird. „Die wollen uns hier raushaben“, sagt Lange. Er sagt aber auch, dass er nur rausgehen werde, wenn er das entscheidet. Vertreiben lasse man sich nicht.

Kein Bestandsschutz

Vermutlich wird er sich entscheiden zu gehen. Der Betrieb besitzt einen zweiten Standort im Gewerbegebiet Harrislee. Dort müsste aber ausgebaut werden. „Wenn die Erweiterung in Harrislee nicht verantwortlich finanzierbar ist, bleiben wir hier. Wir haben Bestandsschutz“, sagt der Chef. Für den Wirtschaftszweig Handwerk insgesamt gilt das nicht. << tm



Ist das Konzept vom integrierten Leben und Arbeiten im Mischgebiet zukunftsfähig? Die Geschichte der Tischlerei Lange macht nachdenklich. Im Bild: Frank Lange mit Vater Uwe.

Über kurz oder lang schlägt das Pendel um

Wem gehören die Städte? Darf man sie dem Markt überlassen? Benötigen wir die Städtebauförderung? Warum tut sich die Politik mit der Stadtentwicklung so schwer? Wir haben jemanden gefragt, der sich auskennt. Ein Gespräch mit Jörg Knieling, Professor für Stadtplanung und Regionalentwicklung an der HCU Hamburg.



Foto: HCU

Herr Professor Knieling, wodurch zeichnet sich eine lebenswerte, zukunftsfähige Stadt aus?

Jörg Knieling Ganz grundsätzlich dadurch, dass sie sozial ausgerichtet ist. Wofür sind denn Städte letztlich da? Für ihre Bewohnerinnen und Bewohner. Diese Überzeugung bildet im Grunde auch den Kern der Stadtentwicklung.

Also so etwas wie die „Stadt der kurzen Wege“; multifunktional, verdichtet, sozial durchmischt.

Knieling Unter anderem. In Hamburg etwa wird auf Bezirks- und Quartiersebene vielerorts versucht, durchmischte Strukturen zu schaffen, die wesentliche von den Menschen gestellte Anforderungen erfüllen. Das sind vor allem Arbeit, Wohnen, Versorgung und Naherholung. Ich halte das für ein gutes Konzept, zumal es in seiner Idealform weniger Verkehr produziert. Der zunehmende Straßenverkehr wird immer mehr zu einem der Hauptprobleme.

Gibt es denn überhaupt noch Menschen für eine solche Konzeption? Wir alle lieben Kinder, aber eine Kita nebenan hat es schwer. Ganz zu schweigen vom Tischler, dessen Betrieb die möblierte Behaglichkeit stört.

Knieling So grundsätzlich würde ich das nicht behaupten. In der 1960er und 70er Jahren hat man größere Siedlungen am Stadtrand geplant und gebaut. Die negativen Folgen waren zusätzliche Verkehrsströme und der Verlust jeder Form von Durchmischung. Sie aber ist ein ganz wichtiges Qualitätsmerkmal funktionsfähiger Städte.

Doch unbestreitbar entsteht bei solchen

Konzepten ein hoher Koordinierungsaufwand. Das muss planerisch gründlich durchdacht sein. Und Durchmischung heißt ja nicht unbedingt, dass im Vorderhaus gewohnt wird, während im Hinterhof der Tischler seine Arbeit macht. Da lassen sich andere Modelle vorstellen, um das Gewerbe in den Stadtteilen zu konzentrieren. Gute Ansätze dafür gibt es.

Den Gewerbehof zum Beispiel.

Knieling Genau.

Von der lebenswerten Stadt scheinen wir weit entfernt zu sein. Die öffentlichen Debatten kreisen um Gentrifizierung, schrumpfende Städte, verödete Innenstädte. Sind das die Schwerpunkte der Stadtentwicklung?

Knieling Das sind sicherlich nicht die einzigen Themen, aber wichtige. Das Phänomen des Bevölkerungsrückgangs ist im südlichen Niedersachsen unübersehbar, in Teilen Ostdeutschlands auch. Gentrifizie-

rung betrifft die Wachstumsstädte: Berlin, München, Hamburg, Düsseldorf, um nur einige zu nennen.

Andere Themen sind der Trend der Städte zur Internationalität und die Fragen, die die Wissensgesellschaft stellt. Die Stadt der Zukunft – die Metropole wie die Mittelstadt – ist bestrebt, ihre Qualitäten auf diesen Feldern zu stärken und sichtbarer zu machen. Das sind wichtige Standortfaktoren zum Beispiel bei der Ansiedlung von Unternehmen, oder – aus betrieblicher Sicht – beim Wettbewerb um Fachkräfte.

Wissensgesellschaft und Internationalität öffnen den Stadtentwicklern Gestaltungsräume. Die Gentrifizierung dagegen wirkt beinahe naturhaft zwangsläufig. Ist sie das auch?

Knieling Zwangsläufig ist sie nur, wenn die Entwicklung dem Markt überlassen wird. Der Markt reagiert auf Nachfrage, und die Nachfrage nach Wohnraum in den Innenstädten steigt. Grundsätzlich ist das ja auch positiv. Oft werden Quartiere tatsächlich aufgewertet.

Aber über kurz oder lang schlägt das Pendel um. Mieten und Grundstückspreise steigen, Mischgebiete werden zu Wohngebieten umgewidmet und so weiter. In der Folge wird die alteingesessene Bevölkerung verdrängt, genauso Handwerk, Kleingewerbe und Handel. Die Durchmischung weicht einem hochpreisigen Wohnquartier.

Doch das ist kein Automatismus. Die Politik ist gefordert. Eine Stadt ist kein freier Markt. Die Politik muss die sozialen Belange und die Belange kleingewerblicher Betriebe berücksich-

tigen. Sie muss Hilfestellung geben.

Warum tut sie dann so wenig?

Knieling Sie tut durchaus einiges gegen diese Fehlentwicklungen. Möglich sind soziale Erhaltungssatzungen und Vorgaben für den Neubau. Sie schreiben etwa vor, dass beim Wohnungsbau 30 Prozent der neuen Wohnungen eine Sozialbindung haben müssen. Solche Ansätze sind meines Erachtens planerisch sinnvoll.

Die Politik also ist gefragt. Aber sie ist in einer schwierigen Position, weil sie in Marktprozesse eingreifen soll. Zudem betreffen diese Eingriffe häufig Eigentumsfragen. Das ist rechtlich kompliziert.

Verödete Innenstädte sind ein anderes Problemfeld für die Stadtentwicklung. Betroffen sind kleine und mittlere Städte. Was läuft da schief?

Knieling Geraume Zeit war es die „grüne Wiese“, die die Menschen zum Einkaufen aus den Innenstädten an die Peripherie gelockt hat. In den letzten Jahren gab es eher ein Aufatmen. Die großen Einzelhändler

sind wieder in die Innenstädte zurückgekehrt. Allerdings erwies sich das auch nicht nur als vorteilhaft. Denn die Ketten haben kleinen Anbietern keinen Raum gelassen. Die Folgen sieht man in dem gleichförmigen Sortiment der Einkaufszentren.

„Eine Stadt ist kein freier Markt. Die Politik muss die sozialen Belange und die Belange kleingewerblicher Betriebe berücksichtigen. Aber sie ist in einer schwierigen Position.“

Auch hier ist es Aufgabe der Politik, ein offensives Innenstadtmaking, ein Qualitätsmanagement anzustoßen. Die etablierten Strukturen sollten neu organisiert werden, um die Stadtzentren attraktiver zu machen. Viele Bundesländer haben Initiativen in diese Richtung entwickelt. Sie aufzugrei-

fen ist vor allem Sache der Akteure in den Kommunen – Politik, Verwaltung, Handel, Gewerbe, Bewohnerinnen und Bewohner.

Der Bund hat die Städtebauförderung zurückgefahren. Ist sie verzichtbar?

Knieling Absolut nicht. Sie ist ein wichtiges Instrument. Fatal ist die deutliche Kürzung im Bereich der Förderung „Soziale Stadt“.

Benachteiligte Quartiere benötigen aber staatliche Förderung. Der Bund ist nicht bereit, weiterhin Mittel für „weiche“ Maßnahmen bereitzustellen, sondern konzentriert die Förderung auf Investitionen. Das ist für die soziale Quartiersentwicklung zu wenig. Nötig ist zum Beispiel, die Bewohner zu beteiligen, mit Schulen und sozialen Einrichtungen zusammenzuarbeiten, die Kultur als Partner zu gewinnen. Das alles fällt in die Stadtentwicklung hinein. Dadurch ist sie so komplex und manchmal sicherlich auch schwierig. <<

Die Fragen stellte Thomas Meyer-Lüttge.

DER NEUE DAILY
GEBAUT FÜR EINEN SUPERHELDEN

Bei der Superdaily-Aktion bis 30.06.2013 gibt es für Ihren gewünschten Daily die Luftfederung und ein Upgrade für den Motor ohne Mehrkosten bei identischer Konfiguration und Ausstattung. Besuchen Sie Ihren IVECO Händler und sichern Sie sich mehr Leistung, Komfort und Flexibilität zu einem super Preisvorteil.

IVECO
WWW.IVECO.DE

Angebot gilt für folgende Modelle: 35S15-21V/P (Radstand 3300/3950), 35C15-21V/P (Radstand 3950), 35S15-21/P und 35C15-21/P. Nur bei teilnehmenden IVECO Händlern. Aktion ist nicht kombinierbar mit anderen Vertriebsaktionen. Abbildungen unverbindlich. Angebot vorbehaltlich Druckfehler und Irrtümer.

ZDH IN KÜRZE

Hohes Engagement

Ein Jahr nach Inkrafttreten des **Anerkennungsgesetzes**, das den Rechtsanspruch begründet, einen ausländischen Berufsabschluss auf Gleichwertigkeit mit dem deutschen Referenzberuf überprüfen zu lassen, hat der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) Zwischenbilanz gezogen. Seit Mai 2012 haben die Handwerks-

kammern knapp 10.000 Beratungen durchgeführt. Daraus gingen über 1.700 Anträge hervor, von denen ein Drittel entschieden ist. Volle Gleichwertigkeit wurde bei 57 Prozent der erledigten Verfahren anerkannt. ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke lobte das hohe Engagement der Handwerksorganisation vor Ort, „um die Integration europäischer Fachkräfte auf dem deutschen Arbeitsmarkt voranzubringen.“ << tm



Foto: Fotolia

Alle reden über die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Eine Untersuchung des Ludwig-Fröhler-Instituts zeigt die Vielfalt freiwilliger und unbürokratischer Lösungen und deren Erfolg in Handwerksbetrieben.

Bessere Koordinierung notwendig

ZDH-Präsident Otto Kentzler hat eine bessere Koordination der **Steuer- und Finanzpolitik in der Europäischen Union** gefordert. „Wir brauchen eine gemeinsame steuerliche Bemessungsgrundlage bei der Unternehmensbesteuerung, die auch Personenunternehmen einschließt“, sagte Kentzler auf dem ZDH-Steuerforum in Berlin. An der diesjährigen Diskussionsveranstaltung nahmen unter anderem Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble und der Präsident des Bundesfinanzhofes, Rudolf Mellinshoff, teil. << tm

Positive Perspektive

Arbeit bis 67 ist keine Zumutung, sondern eine positive Perspektive. Angesichts der demografischen Entwicklung gibt es für die Rentenversicherung keine Alternative. Das betonte ZDH-Präsident Otto Kentzler gegenüber der Deutschen Handwerkszeitung. Durch vorbeugende Gesundheitsmaßnahmen und viele Hilfsmittel sei der körperliche Verschleiß in den Handwerksberufen längst nicht mehr so groß wie früher. Außerdem böte Qualifizierungsmöglichkeiten, das Wissen der Älteren auf dem neuesten Stand zu halten. << tm

Aktuelle Untersuchung

Familie ist Trumpf im Handwerk

Alle reden über die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Eine Untersuchung des Ludwig-Fröhler-Instituts zeigt die Vielfalt freiwilliger und unbürokratischer Lösungen und deren Erfolg in Handwerksbetrieben.



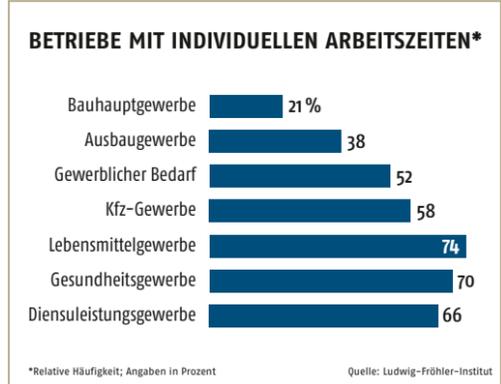
Foto: imago

➤ Einer der wichtigsten Ansatzpunkte zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist die Flexibilisierung der Arbeitszeit. Um Erkenntnisse über die Verbreitung familienfreundlicher Arbeitszeiten in Handwerksbetrieben zu gewinnen, hat das Münchener Ludwig-Fröhler-Institut im Auftrag des ZDH eine empirische Untersuchung durchgeführt. Deren Ergebnisse wurden jetzt vorgestellt. Die Untersuchung ergibt:

- 38 Prozent aller Handwerksbetriebe führen Arbeitszeitkonten – der Wert liegt deutlich über dem Vergleichswert von 28 Prozent, den das Institut der deutschen Wirtschaft Köln 2010 für die gesamte Wirtschaft ermittelte.
- 70 Prozent aller Handwerksbetriebe bieten Teilzeitbeschäftigung an.
- In jedem dritten Handwerksbetrieb gibt es flexible Tages- und Wochenarbeitszeiten oder Gleitzeitmodelle.

- Auch kleine Handwerksbetriebe unterstützen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Suche nach Betreuungseinrichtungen für Kinder.
- Fast alle Handwerksbetriebe (86 Prozent) bieten mindestens ein familienfreundliches Arbeitszeitmodell an.

Welches Arbeitszeitmodell Betriebe ihren Belegschaften anbieten, hängt stark von der jeweiligen Branche ab. Arbeitszeitkonten sind besonders weit verbreitet in den Bau- und Ausbauberufen. Im Gesundheits- und Dienstleistungsgewerbe ist



dagegen die Vereinbarung individueller Arbeitszeiten beinahe die Regel. Die Möglichkeit, Arbeitsbeginn und Arbeitsende selbst festlegen zu können, haben die Mitarbeiter am häufigsten in den Gruppen Kraftfahrzeuggewerbe und Gewerblicher Bedarf. Neben dem Brancheneinfluss konnte die Untersuchung auch einen Zusammenhang zwischen Arbeitszeitmodellen und Unternehmensgröße statistisch nachweisen. Danach werden in größeren Betrieben flexible Arbeitszeitmodelle häufiger angeboten.

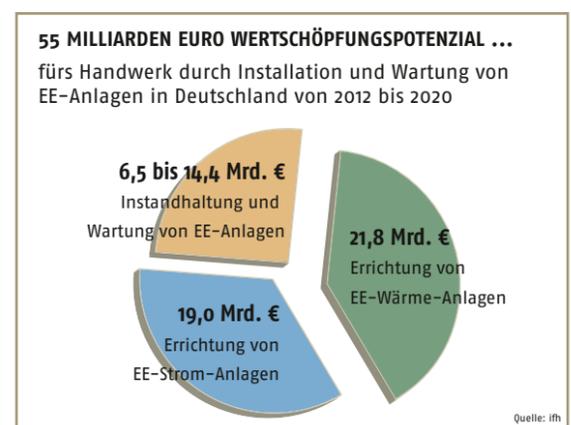
Für die vorliegende Studie hat das Münchener Institut im Sommer vergangenen Jahres insgesamt 5.000 Handwerksbetriebe aus den Kammerbezirken Lübeck, Braunschweig/Lüneburg/Stade, Erfurt, Koblenz und München schriftlich befragt. << tm/pm

➔ Die Studie „Familienfreundlichkeit von Handwerksbetrieben – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung“ steht auf der Internetseite des Ludwig-Fröhler-Instituts unter www.lfi-muenchen.de **kostenfrei zum Download** bereit.

Zukunftsmärkte des Handwerks

Ganz auf der Höhe der Zeit

In jüngerer Vergangenheit hat das Handwerk von zentralen Wachstumsmärkten – etwa der Globalisierung oder der Verbreitung von Informations- und Telekommunikationstechnologien – eher am Rande profitiert. Neue Megatrends wie der demografische Wandel, wachsendes Gesundheitsbewusstsein oder ein erhöhtes Interesse an Umwelt- und Klimaschutz hingegen stärken Märkte, die vor allem dem Dienstleistungs-, Nahrungsmittel-, Gesundheits- und Bauhandwerk erhebliche Zuwächse versprechen.



In einer aktuellen Studie hat das Volkswirtschaftliche Institut für Mittelstand und Handwerk an der Uni Göttingen das Marktpotenzial im Bereich der erneuerbaren Energien untersucht. Danach ergibt sich für die Errichtung von EE-

Anlagen in den Segmenten Wärme und Strom ein handwerkspezifisches Wertschöpfungspotenzial von 40,8 Milliarden Euro (!) bis 2020. Hinzu kommt ein Wertschöpfungspotenzial zwischen 6,5 und 14,4 Milliarden Euro. Unter der Annahme, ein Drittel der Firmen mit theoretischem EE-Bezug ist tatsächlich in dem Bereich aktiv, ergäbe sich rein rechnerisch ein Potenzial von 610.000 Euro pro Unternehmen bis 2020. << tm

Bundeskabinett verabschiedet Neuregelung

Aufbewahrungsfristen sollen verkürzt werden

Die Bundesregierung will die steuerlichen Aufbewahrungsfristen verkürzen. Eine Formulierungshilfe für ein entsprechendes Gesetz hat das Kabinett Mitte April gefasst. Danach sollen die Aufbewahrungsfristen für steuerliche Unterlagen von derzeit zehn Jahren rückwirkend ab 2013 auf acht und in einem weiteren Schritt ab 2015 auf sieben Jahre verringert werden.

Die Bundesregierung erhofft von der Maßnahme eine jährliche Entlastung der Unternehmen in Höhe von 2,5 Milliarden Euro. „Mit dem Beschluss treibt die Bundesregierung den Bürokratieabbau konsequent voran. Entsprechende Vorschläge waren im letzten Jahr auf den Widerstand der Länder im Bundesrat getroffen. Ich

hoffe nun auf Einsicht und Zustimmung der Länder“, sagte Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler. << tm/pm



Foto: Fotolia

Umfrage unter Berufsbildungsfachleuten

Duale Ausbildung hat guten Ruf

Experten befürworten Ausbildungskampagnen. Allerdings dürfen bei den Jugendlichen keine unerfüllbaren Erwartungen geweckt werden.

„Obwohl immer mehr junge Leute an die Universitäten und Fachhochschulen drängen und Betriebe zunehmend Schwierigkeiten haben, die von ihnen angebotenen Ausbildungsplätze zu besetzen, genießt die duale Berufsausbildung in Deutschland einen guten Ruf.“ So kommentierte der Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), Friedrich Hubert Esser, die Ergebnisse einer BIBB-Umfrage unter mehr als 1.200 Berufsbildungsfachleuten aus dem Herbst 2012. Knapp 70 Prozent der Befragten halten das Image der dualen Berufsausbildung für überwiegend positiv. Weitere 23 Prozent schätzen es sogar als sehr positiv ein.

Berufsorientierung stärken

Trotz der positiven Beurteilung seien attraktivitätssteigernde Maßnahmen auch in Zukunft erforderlich, um Jugendliche für die duale Ausbildung zu gewinnen, so Esser. Insbesondere den weiteren Ausbau

der Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen erachten die Fachleute für erfolgversprechend. Eine große Mehrheit verspricht sich hiervon einen positiven Einfluss auf das Image, das Jugendliche von der dualen Berufsausbildung haben. Positive



Effekte werden auch von einer Erhöhung des Praxisanteils in der Lehre erwartet.

Keine Verkürzung der Ausbildung

Von einer Verringerung der Zahl der Ausbildungsberufe und einer generellen Verkürzung der Ausbildungsdauer versprechen sich nur vergleichsweise wenige Fachleute positive Effekte.

Gezielten Kampagnen für eine Imageverbesserung steht die Mehrheit der Befragten aufgeschlossen gegenüber. Allerdings wird auch die Gefahr gesehen, dass bei den Jugendlichen Erwartungen geweckt werden, die sich anschließend als von den Betrieben nicht erfüllbar erweisen. << pm/tm

Weiterbildung

1.035 Euro pro Kopf

Die Wirtschaft begegnet der Herausforderung Fachkräftemangel mit mehr Fortbildung ihrer Belegschaften. Das zeigt die aktuelle Weiterbildungserhebung, die das Institut der Deutschen Wirtschaft alle drei Jahre durchführt. Danach haben sich 2010 deutlich mehr Arbeitnehmer weitergebildet als zum Zeitpunkt der vorherigen Erhebung 2007. Im Schnitt nahm jeder 29 Stunden an Seminaren und Veranstaltungen teil (2007: 22) Je Mitarbeiter investierten die Firmen zuletzt 1.035 Euro für betriebliche Weiterbildung. << tm

Ausbildung XL

Zusatzqualifikation macht Lehre attraktiver

Zusatzqualifikationen sind eine gute Möglichkeit für Betriebe, im schwieriger werdenden Wettbewerb um Auszubildende zu punkten. Die Angebote werden während der dualen Ausbildung durchgeführt, gehen dabei aber über deren Inhalte hinaus. Da die Qualifikationen zertifiziert werden können, profitieren die Azubis auch nach der Lehre davon. Im Handwerk zum Beispiel können Azubis betriebswirtschaftliche Kenntnisse zusätzlich erwerben und auf diese Weise bereits während der Ausbildung einen Teil der Meisterprüfung absolvieren.

Beim Berufsnachwuchs steht die Ausbildung XL hoch im Kurs. Laut Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) haben 2011 in Deutschland 83.300 Azubis an einer Zusatzqualifikation teilgenommen – 28 Prozent mehr als 2004. Insgesamt haben 2011 knapp 16.200 Betriebe die 2.200 unterschiedlichen Modelle angeboten. << tm

➡ Den vollständigsten Überblick über angebotene Zusatzqualifikationen bietet die **Datenbank Ausbildungs-Plus** des Bundesinstituts für Berufsbildung unter www.ausbildungsplus.de.

Geschäftsfinanzen sind kompliziert genug.



Geschäftsbanking wird ganz einfach:
HVB Business Easy.

Profitieren Sie jetzt von Deutschlands modernster Geschäftskundenbetreuung. Ob per Smartphone, Tablet-PC oder Laptop – wir sind persönlich für Sie da:

- Beratung durch einen festen HVB Betreuer
- Online-Dokumentenaustausch via Postbox
- Webseminare voller Business-Wissen

HVB SmartBanking – Bank ist, wo Sie sind.

www.business-easy.de



Das Leben ist voller Höhen und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
HypoVereinsbank
Member of **UniCredit**

Unsere Themen



20 **Weiterbildung verbessert Chancen**
Landesprogramm
Qualifizierung im Handwerk



24 **Strahlende Vorbilder**
Senatsempfang zu Ehren der
Bundessieger und
Bundessiegerinnen

Weitere Themen

28 **Handwerkskonjunktur zeigt sich winterfest**
Konjunkturumfrage im
Hamburger Handwerk

29 **Zwei Frauen – ein Gedanke**
Umweltpartnerschaft wird
verlängert

30 **Man lernt nie aus**
Bildungsmesse Harburg

31 **Neuer Hauptgeschäftsführer gewählt**
Vollversammlung wählt
Henning Albers zum
Nachfolger von Frank Glücklich

Personalberatung für das Hamburger Handwerk

Alles aus einer Hand

Lüüd ist ein neues Beratungsangebot bei allen Fragen rund ums Personal. Im Interview stellen Projektleiterin Mareile Deterts und Hauptgeschäftsführer Frank Glücklich das Besondere und den umfassenden Ansatz dieses Service vor.

» Herr Glücklich, die Handwerkskammer ist dabei, mit Lüüd ein umfassendes Beratungs- und Service-Angebot rund um das Thema Personal aufzubauen. Was wird dem Handwerk hier geboten?

Frank Glücklich: Der Grundgedanke ist, dass wir unsere Mitglieder bei einem immer schwieriger werdenden Arbeitsmarkt mit einem professionellen Personalmanagement unterstützen wollen. Angefangen bei der Personalplanung über Rekrutierung und Bindung

bis hin zu Entwicklungsfragen bieten wir Handwerksbetrieben Beratung in allen Fragen rund ums Personal an. Entscheidend ist, dass wir mit den Betrieben gemeinsam Lösungen erarbeiten.

Mareile Deterts: Lüüd ist ein Verbundprojekt zwischen der Handwerkskammer Hamburg, dem gemeinsamen Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter, der IKK classic und der Stiftung Berufliche Bildung.



Im Interview: Mareile Deterts, Projektleiterin von Lüüd, und Frank Glücklich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Hamburg.



Lüüd Personalberatung für das Hamburger Handwerk sitzt im Elbcampus, dem Kompetenzzentrum der Handwerkskammer Hamburg.

Was ist das Neue an Lüüd?

Deterts: Durch unseren Verbund bringen wir alle für ein professionelles Personalmanagement erforderlichen Kompetenzen Hamburgs an einen Tisch. Das ist fast wörtlich gemeint, denn jeder Projektpartner stellt eine Vollzeitkraft, die bei uns im Elbcampus direkt im Team mitarbeitet.

Glücklich: Der umfassende Ansatz ist: alles aus einer Hand, passgenau für die Situation des Betriebes. Jeder Betrieb im Handwerk ist anders und deswegen muss auch jede Lösung konkret für den einzelnen Betrieb ermittelt werden. Das Besondere ist: Durch unsere Partner sind alle Experten des Hamburger Arbeitsmarktes in unserem Team vertreten und arbeiten gemeinsam an einer individuellen Lösung für den Betrieb. So kann die betriebliche Situation in ihrer gesamten Breite analysiert und der beste Weg für den Betrieb erarbeitet werden. Das hat, soweit ich es sehe, niemand anders.

Alle Kompetenzen an einem Tisch, das bietet so nur Lüüd für das Handwerk in Hamburg an?

Glücklich: Nicht nur fürs Hamburger Handwerk. In dieser Konstellation, ist das wohl bislang bundesweit einmalig. Mit

Lüüd unterstützen wir unsere Betriebe im härter werdenden Kampf um das Gewinnen, Entwickeln und Halten von Fachkräften.

Ist professionelles Personalmanagement in der heutigen Marktsituation unverzichtbar, um wettbewerbsfähig zu bleiben?

Deterts: Ja, das ist es. Die Situation am Markt wird sich weiter verschärfen, so dass ein professionelles Personalmanagement für Betriebe in Zukunft sogar existenziell sein wird.

Glücklich: Wir sehen das auf dem Markt heute schon, dass letztendlich, wenn weniger Fachkräfte zur Verfügung stehen, die großen Unternehmen die Fachkräfte gewinnen. Sie haben ein professionelles Personalmanagement mit entsprechenden Handlungsstrategien und Anreizen. Kleinere Betriebe können das nicht und haben das Nachsehen. Dabei sind sie häufig der attraktivere Arbeitgeber. Sie bieten ihren Mitarbeitern große Gestaltungsräume. Und die Beziehungen der Mitarbeiter mit Vorgesetzten sind direkter und häufig besser. Als Kammer sehen wir uns in der Verpflichtung, unsere Betriebe zu unterstützen,

damit sie auf Augenhöhe auf dem Markt mithalten können.

Mit was für Fragen kommen Handwerksbetriebe auf Sie zu?

Deterts: Bisher ist es zum größten Teil das Thema Rekrutierung, also die Frage: Wie gewinne ich weitere Mitarbeiter? Wobei auf den zweiten Blick auch andere Themen auf den Tisch kommen. Wir hatten beispielsweise einen Betrieb, der dringend einen Polsterer suchte, da der Hauptpolsterer plötzlich berufsbedingt erkrankte. Wir konnten eine neue Fachkraft finden, aber natürlich wird hier auch betriebliches Gesundheitsmanagement ein wichtiges Thema werden. Darüber hinaus stellte sich die Frage der Personalplanung. Wie gefährlich ist es für einen Betrieb, seinen Haupterwerbszweck, also in diesem Fall das Polstern, auf eine Person zu konzentrieren? Die Rekrutierung ist das Thema, womit die Betriebe im ersten Schritt auf uns zukommen, aber ich gehe davon aus, dass Themen wie Personalentwicklung und Mitarbeiterbindung ebenfalls wichtige Themen für die Unternehmen sind.>>

 persönlich	 machbar
 aus einer Hand	 auf Augenhöhe

Wie sieht, ganz konkret, eine Beratung bei Ihnen aus?

Deterts: Betriebsinhaber können sich jederzeit an uns wenden, telefonisch oder persönlich im Elbcampus. Darüber hinaus gehen wir direkt in die Betriebe. In der Erstberatung lernen wir den Betrieb kennen, ebenso wie das Unternehmen uns. Wir schauen dabei gemeinsam, wo der Schuh drückt. Gegenseitiges Vertrauen ist entscheidend. Denn nur zusammen kann es gelingen, erfolgreich Lösungen zu erarbeiten. Für die Fachberatung stellen wir speziell für das ermittelte Thema die jeweiligen Experten zusammen. Wenn es zum Beispiel darum geht, dass ein Betrieb Mitarbeiter sucht, es also um Rekrutierung geht, würden wir die Kollegin vom Arbeitgeberservice mit an den Tisch holen und gemeinsam mit dem Betrieb einen Handlungsfahrplan erarbeiten.

Wie viel kostet das den Betriebe?

Deterts: Es ist ein gefördertes Projekt vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Rahmen der „Initiative Neue Qualität der Arbeit“. Dadurch ist die Beratungsleistung kostenfrei. Weder für die Erstberatung noch für weiterführende Fachberatungen müssen Betriebe Geld in die Hand nehmen. Empfohlene Coachings oder Qualifizierungsmaßnahmen müssen Betriebe selbst finanzieren. Wir beraten aber auch über mögliche Förderprogramme und haben zum Beispiel mit „zwei P Plan: Personal“ einen Experten auf dem Gebiet der Förderung von Qualifizierungen als engen Kooperationspartner.

Ab wann können sich Betriebe an Sie wenden?

Deterts: Ab sofort.

Am 5. Juni ist eine große Eröffnungsfeier im Elbcampus geplant. Was ist geplant?

Glücklich: An diesem Tag wollen wir Lüüd der Öffentlichkeit vorstellen. Es wird eine Pressekonferenz geben, wo wir uns gemeinsam mit Arbeitssenator Detlef Scheele allen interessierten Multiplikatoren vorstellen werden. Darüber hinaus planen wir eine weitere Veranstaltung für Betriebe, die wir einladen möchten, uns auszuprobieren. Sie können sich direkt vor Ort beraten lassen, um unser Angebot kennenzulernen. Den Termin dafür geben wir noch bekannt. << kg

Auf einen Blick

Neue Personalberatung für das Hamburger Handwerk

Die Personalberatung Lüüd bietet Handwerksbetrieben eine Rundum-Betreuung zu allen Personalthemen aus einer Hand an. Im Verbund mit den Partnern, dem gemeinsamen Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit und Jobcenter, der Stiftung Berufliche Bildung und der IKK classic, hat die Handwerkskammer Hamburg eine zentrale Stelle im Elbcampus geschaffen, die in der Lage ist, für alle Anfragen von Arbeitgebern, aber auch von Arbeitnehmern eine machbare Lösung zu erarbeiten – sowohl finanziell als auch in der Umsetzung. In einer Erstberatung werden die Themen umfassend geprüft, gemeinsam mit dem Kunden individuelle Lösungen entwickelt und der gesamte Umsetzungsprozess eng begleitet.

- Kompetenzfeststellung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Wissenstransfer
- Demografieberatung
- Arbeitnehmerüberlassung
- Fördermittelberatung im Personalbereich

Kontakt:
 Claudia Hilgenhof,
 Lüüd,
 Handwerkskammer Hamburg,
 Tel.: 040 35905-900,
 Fax: 040 35905-901,
 E-Mail: chilgenhof@lueued.de,
www.lueued.de.



Personalberatung für
 das Hamburger Handwerk

Das Angebot von Lüüd umfasst unter anderem:

- Personalplanung
- Personalentwicklung
- Recruiting (Lehrlinge und Fachkräfte)
- Weiterbildungsberatung

WIR BRINGEN IHR GESCHÄFT AUF DIE STRASSE.



<p>RENAULT MASTER ECOLINE L1H1 2,8t dCI 100 FAP 74 KW (100 PS)</p> <p>monatliche Leasingrate ab 199,- EUR¹ netto</p> <p>AUSSTATTUNG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ABS mit EBV und Bremsassistent • multifunktionale Beifahrerdoppelsitzbank • elektr. Fensterheber • Außenspiegel elektr. einstell- u. beheizbar • u.v.m. 	<p>RENAULT MÉGANE GRANDTOUR PARIS 1.6 16V 100 74 KW (100 PS)</p> <p>monatliche Leasingrate ab 149,- EUR² netto</p> <p>AUSSTATTUNG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klimaanlage • ESP • Bluetooth®-Freisprecheinrichtung • Radio 4x15W CD MP3 Plug & Music • u.v.m.
---	---

Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 7.2 – 6.8; CO₂-Emissionen kombiniert (g/km): 190 – 159 (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007).

¹ Monatliche Rate 199,- EUR, Sonderzahlung 1.668,- EUR, Laufzeit 36 Monate, Gesamtlauflistung 30.000 km.
² Monatliche Rate 149,- EUR, Sonderzahlung 2.000,- EUR, Laufzeit 36 Monate, Gesamtlauflistung 30.000 km.
 Preise/Raten sind Nettoangaben zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer. Die Leasingangebote sind zzgl. Überführungskosten.
 Ein Leasingangebot für Gewerbekunden der Renault Bank, Geschäftsbereich RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss.
 Abbildungen zeigen abweichende Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.

Eine Werbung der Renault Deutschland AG
 Postfach, 50319 Brühl



<p>Wir beraten Sie gerne. Besuchen Sie uns und fragen Sie nach unseren Angeboten.</p> <p>Renault Retail Group Deutschland GmbH • NL Hamburg Behringstr. 128-134 • 22763 Hamburg • Tel. 040 8891900</p>	<p>Renault Retail Group Deutschland GmbH • NL Hamburg Friedrich-Ebert-Damm 319-321 • 22159 Hamburg • Tel. 040 609040</p> <p>Renault Retail Group Deutschland GmbH • NL Hamburg Nedderfeld 80 • 22529 Hamburg • Tel. 040 22636360</p>	<p>J. Weik Automobile GmbH & Co. KG Lademannbogen 9 • 22339 Hamburg • Tel. 040 89061890</p> <p>Schultz & Sohn Kfz-Handel u. Handwerk GmbH Schiffbeker Weg 27-29 • 22111 Hamburg • Tel. 040 73102140</p>
--	--	---



Von links: Handwerkskammerpräsident Josef Katzer, Schulsenator Ties Rabe, Marc Vogel, 1. Bundessieger Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Kolja Festing, 1. Bundessieger Behälter- und Apparatebauer, Tessa Wilken, 1. Bundessiegerin Augenoptikerin, Johanna Michaels, 2. Bundessiegerin Maßschneiderin Schwerpunkt Herren, Jan Schott, 1. Bundessieger Metallbildner Fachrichtung Gürtler- und Metalldrucktechnik und 1. Preisträger im Wettbewerb „Gute Form im Handwerk“ und Roman Sentler, 2. Bundessieger Parkettleger.

Ehrung der Bundessieger

Strahlende Vorbilder

Mit einem Senatsempfang ehrten Schulsenator Ties Rabe und Handwerkskammerpräsident Josef Katzer die acht Bundessiegerinnen und Bundessieger aus Hamburg in diesem Jahr.

„Sie können auf Ihre Leistung sehr stolz sein“, wandte sich Schulsenator Ties Rabe an die acht jungen Preisträger aus Hamburg. Mit ihrem Bundessieg, so machte der Senator weiter deutlich, setzten sie Signale und seien die besten Vorbilder für Jugendliche in Hamburg. Es zeige, dass eine Berufsausbildung eine gute Entscheidung sei, und dass die richtige Berufswahl zu Höchstleistungen beflügeln könne. Drei junge Gesellinnen und fünf Gesellen aus Hamburg gewannen als Bundessiegerinnen und Bundessieger den Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks 2012. Sie errangen fünf Goldmedaillen und drei Silbermedaillen. Zusätzlich wurde ein Hamburger Bundessieger mit dem 1. Preis im Wettbewerb „Die gute Form

im Handwerk – Handwerker gestalten“ ausgezeichnet. Der Senator der Behörde für Schule und Berufsbildung, Ties Rabe, und der Präsident der Handwerkskammer Hamburg, Josef Katzer, ehrten den Top-Nachwuchs im Rahmen eines Senatsempfanges im Bürgermeistersaal des Rathauses. Präsident Katzer betonte: „Das Hamburger Handwerk ist stolz auf seinen Nachwuchs – und auf die Ausbilder in den Betrieben, die solche Spitzenleistungen erst möglich machen. Unsere Bundessiegerinnen und Bundessieger zeigen, was das Handwerk ausmacht: Talent, Können, ein starker Wille und Leidenschaft für den Beruf.“

Marc Vogel gewann als Anlagenmechaniker für Sanitär- Heizungs- und Klima-

technik die Goldmedaille. Das Sanitärhandwerk in Hamburg stellt seit 1971 fast jedes Jahr einen Bundessieger. „Das zeigt die hervorragende Nachwuchsarbeit, die von den Betrieben und den Ausbildern geleistet wird“, sagte Katzer. Besonders hervorzuheben sei auch die Leistung von Marion Majewski, die den ersten Bundessieg als Kosmetikerin nach Hamburg holte. Trotz schwerem Unfall und langer Zeit im Krankenhaus setzte sie ihre Ausbildung fort und gewann darüber hinaus die Goldmedaille. Jan Schott war gleich ein Doppelsieger. Er wurde erster Bundessieger der Metallbildner in der Fachrichtung Gürtler- und Metalldrucktechnik gewann zusätzlich auch den ersten Platz im Wettbewerb „Gute Form im Handwerk“. << kg

Verabschiedung der Betriebswirte des Handwerks

Verantwortung übernehmen und Neues bewegen

„Ich arbeite nicht nur – ich bewege was.“ Das diesjährige Motto der Image-Kampagne meine genau solche Persönlichkeiten, wie die Absolventen der Betriebswirte des Handwerks, machte Handwerkskammerpräsident Josef Katzer in seinem Grußwort bei der Verabschiedung der Betriebswirte und Betriebswirtinnen Mitte März deutlich. Die insgesamt 23 Absolventen, darunter sieben Frauen und 16 Männer, hätten gezeigt, dass sie nicht nur Verantwortung übernehmen, sondern auch den Mut hätten, Zukunft zu gestalten und damit Dinge bewegen, um die Zukunft zu verbessern, sagte er weiter.

Betriebswirte HWK ist der höchste betriebswirtschaftliche Abschluss im Handwerk. Die Absolventen hatten berufs begleitend in einem Wochenendkurs am



Die Betriebswirte und Betriebswirtinnen bei der Urkundenvergabe.

ELBCAMPUS zwei Jahre hart für diese herausragende Qualifikation gearbeitet. Sie umfasst Volkswirtschaftslehre, Perso-

nalwirtschaft, Steuer- und Arbeitsrecht sowie die klassische Betriebswirtschaftslehre << kg

Ania Neumann,
Inhaberin des Friseursalons
„Kluge Mädchen“

„Die Frisuren sind von mir,
das Volumen von der Haspa.“

Mehr Existenzgründungen betreut keine Bank in Hamburg.

Meine Bank heißt Haspa.

Haspa
Hamburger Sparkasse

firmenkunden.haspa.de

Landesprogramm „Qualifizierung im Handwerk“

Qualifizierung verbessert Chancen

Im Rahmen des Masterplans entwickelten im letzten September die Handwerkskammer Hamburg und der Senat das Landesprogramm „Qualifizierung im Handwerk“ mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit von Handwerksbetrieben zu steigern. Im Januar startete das Förderprogramm.

Der Zimmermeister Stefan Nienaber hat für seine Fortbildung zum Gebäudeenergieberater das Landesprogramm für Qualifizierung in Anspruch genommen. Seine Zimmerei bietet Dienstleistungen im Bereich Dachsanierung, Holzbau und Innenausbau an. Schon jetzt berät er viele Kunden zu Fragen der energetischen Gebäudesanierung. Doch ohne eine entsprechende Zertifizierung darf er für seine Kunden beispielsweise nicht selbst die Beantragung von Fördermitteln beantragen.

Der Lehrgang zum Gebäudeenergieberater, den er zurzeit im Elbcampus absolviert, wird ihn auch bald dazu berechtigen. „Damit kann ich meine Beratungsleistung vervollständigen. Das ist für meine beruf-



Falk Hold (li.) und Andreas Kiolbasa informieren am Elbcampus über Qualifizierungs- und Fördermöglichkeiten.

lichen Aussichten sehr entscheidend“, sagt Nienaber. Dank des Landesprogramms für Qualifizierung werden 75 Prozent, in seinem Fall knapp 1.600 Euro, von der Stadt gefördert.

Maßnahme des Masterplans

Für die Betriebe ist Weiterbildung eine erfolgreiche Strategie, den Fachkräftebedarf in der Zukunft zu sichern. Obwohl das Bewusstsein gestiegen ist, dass Qualifizierungsmaßnahmen notwendig sind, um mittel- und langfristig den Ansprüchen des Marktes gerecht zu werden, nehmen insbesondere Kleinbetriebe Weiterbildungsangebote noch nicht häufig wahr. Um Qualifizierungsmaßnahmen für Handwerksbetriebe zu erleichtern und so ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, vereinbarten im Zuge der ersten Fortschreibung des Masterplans Handwerk 2020 im September 2012 der Senat und die Handwerkskammer Hamburg das „Landesprogramm Qualifizierung im

Handwerk“. Dafür wurde im Rahmen des ESF-Programms „Weiterbildungsbonus“ über den Förderhöchstbetrag (bis maximal 2.000 Euro) und die anteilige Kostenübernahme (bis zu 75 Prozent) ein besonderer Anreiz für Weiterbildungsinteressierte im Handwerk geschaffen. Das Landesprogramm Qualifizierung im Handwerk startete im Januar 2013. Außerdem wurde der ESF-„Weiterbildungsbonus“ zunächst bis Ende 2013 verlängert und um zwei fachkompetente Qualifizierungsberater ergänzt, die am ELBCAMPUS präsent sind. Sie werden auch initiativ Betriebe besuchen und beraten, um die Weiterbildungsbeteiligung zu erhöhen. Verbindliche inhaltliche Förderschwerpunkte des Programmjahres 2013 sind die Qualifizierungsbereiche „Umwelttechnik“ und „Qualitätspolitik“.

Gute Resonanz

Falk Hold ist einer der beiden Qualifizierungsberater, die seit dem 1. Januar

im ELBCAMPUS Handwerker über die Fördermöglichkeiten informieren. „Das Landesprogramm für Qualifizierung ist mittlerweile schon recht bekannt. Wir bekommen bereits viele Anfragen von Interessenten“, freut sich Hold und erläutert: „Es bietet Fördermöglichkeiten im Bereich der Umwelttechnik und der Qualitätspolitik an. Beide Bereiche werden ähnlich häufig nachgefragt.“

Er und sein Kollege Andreas Kiolbasa geben aber nicht nur über das Landesprogramm Auskunft, sondern beraten kostenfrei über alle anderen Förderprogramme, die es gibt. Sie informieren Interessenten auch darüber, welche Lehrgänge jeweils zu den beiden Bereichen gehören. „Die Qualitätspolitik umfasst im Grunde alles, was das Verhältnis Kunde und Handwerksbetrieb verbessert. Auch Marketing- und Vertriebsseminare gehören mit dazu“, sagt Falk Hold.

Einfach und unbürokratisch

Der junge Zimmermeister ist darüber hinaus von der unbürokratischen und unkomplizierten Beantragung des Förderprogramms begeistert. „Ich habe mit Herrn Kiolbasa telefoniert. Zur Beantragung meiner Förderung habe ich ihm dann eine kurze E-Mail geschrieben und kurz begründet, was für einen Wettbewerbsvorteil ich durch den Lehrgang bekomme. Das waren zwei Sätze. Schließlich musste ich noch ein kurzes Antragsformular ausfüllen. Das war's schon“, erinnert sich Nienaber.

Die beiden Qualifizierungsberater klären über die Fördermöglichkeiten auf und bringen Transparenz in das vielfältige Angebot. Durch ihren Service ist auch das Anmelden zu Förderprogrammen einfach und verständlich.

„Wir bekommen viele sehr zufriedene Rückmeldungen“, sagt Falk Hold. „Antragsteller können sich bis zum 31.12.2013 an uns wenden.“ << kg

Kontakt:

Qualifizierungsberater am ELBCAMPUS, Andreas Kiolbasa, Tel.: 040 35905-866 E-Mail: andreas.kiolbasa@weiterbildungsbonus.net
Falk Hold, Tel.: 040 35905-865, E-Mail: falk.hold@zwei-p.org.



Zimmermeister Stefan Nienaber nutzt das Landesprogramm für Qualifizierung für seine Weiterbildung zum Energieberater.

peugeot-hamburg.de

Ein Angebot nur für gewerbliche Kunden:

EIN BOXER, DER WAS AUF DEM KASTEN HAT.

Der PEUGEOT Boxer Kastenwagen.



UNSER HANDWERKER PLUSPAKET inkl. Klimaanlage • Dachträgersystem • Fahrersitz gefedert • verstärkte Federn hinten monatl. zus. € 19,90

EASY PROFESSIONAL LEASING¹ LEASINGRATE OHNE ANZAHLUNG
inkl. • 4 Jahre Garantie • 4 Jahre Übernahme aller Wartungskosten und Verschleißreparaturen • 4 Jahre Mobilitätsgarantie „PROFESSIONAL ASSISTANCE“ mtl.² € 189,- für den PEUGEOT Boxer Kastenwagen, zzgl. Überführung und MwSt.

BARPREIS zzgl. Überführung und MwSt. € 14.990,-

¹Zusätzlich zur Herstellergarantie gelten für 48 Monate bzw. eine Laufleistung von max. 60.000 km die Bedingungen des *optiway*-ServicePlus-Vertrages.

²Ein Leasingangebot der PEUGEOT BANK, Geschäftsbereich der Banque PSA Finance S.A., Laufzeit 48 Monate, 10.000 km/Jahr, für den PEUGEOT Boxer Kastenwagen L1H1. Das Angebot gilt nur für gewerbliche Kunden, solange der Vorrat reicht.

HANDWERKER EDITION inkl.: • Radio CD • Freisprecheinrichtung • Außenspiegel elektr. verstell- und beheizbar • Boden-/Seitenverkleidung „Sobogrip“ und „SowaFlex“ • Ladungssicherung **AVANTAGE+**: 2x Aluminium-Spannstangen horizontal, 2x Verzurrgurte mit Ratsche und Fitting, 2x Verzurrgurte mit Ratsche und Karabiner, Trennwand verglast.

DER PEUGEOT BOXER KASTENWAGEN



PEUGEOT PROFESSIONAL

MOTION & EMOTION

PEUGEOT COMMERCE GMBH
Niederlassung Hamburg • Verkauf Businesskunden

HH-Wandsbek · Friedrich-Ebert-Damm 132
Tel. 040/694200-271 u. 694200-272

HH-Lokstedt · Nedderfeld 55
Tel. 040/41622-127 u. 41622-128

peugeot-hamburg.de



Foto: image

Leichte Abkühlung der Konjunktur

Der Vergleich der Winterhalbjahre 2012/13 und 2011/12 zeigt, dass sich die geschäftliche Hochstimmung der Handwerksmeister leicht abgekühlt hat. 37 Prozent der Handwerksmeister stuften ihre geschäftliche Situation als gut ein. Vor einem Jahr lag der Anteil der positiv Gestimmten dagegen deutlich höher bei 48 Prozent. Das Mittelfeld derjenigen, die den Geschäftsgang als zufrieden einstufen, hat sich im Vergleich zum Winter des Vorjahres um sechs Prozentpunkte auf 49 Prozent erhöht. Um fünf Prozentpunkte, auf 14 Prozent, erhöhte sich der Anteil von Betrieben mit einer schlechten Geschäftsentwicklung im Vergleich zum Winter 2011/12. Die leichte Abkühlung der Konjunktur und der lange Winter hatten zur Folge, dass die Betriebe bei ihren Einstellungsentscheidungen zögerten und die Zahl der Beschäftigten im Winterhalbjahr leicht sank. 13 Prozent der Betriebe stockten auf, während 16 Prozent den Personalbestand reduzierten. 71 Prozent arbeiteten mit einem konstanten Personalbestand.

Für das Sommerhalbjahr liegt der Anteil der Betriebe, die Neueinstellungen planen, mit 14 Prozent jedoch deutlich um 7 Prozentpunkte höher als der Anteil jener Betriebe, die ihren Mitarbeiterbestand abbauen wollen. Bei der Suche nach Fachkräften ist daher auch im laufenden Jahr keine Entspannung in Sicht. Hier setzt sich mehr und mehr die Erkenntnis durch: Wer seine Stammbesetzung angesichts des demografischen Wandels und der anhaltend guten Nachfrage erhalten beziehungsweise erhöhen will, der ist gut beraten, eigene Fachkräfte auszubilden.

Positive Erwartungen für den Sommer

Mit Blick auf das Sommerhalbjahr 2013 sind die Hamburger Handwerksmeister optimistisch gestimmt. 34 Prozent rechnen mit weiteren Verbesserungen, 53 Prozent mit einer gleichbleibenden Entwicklung und nur 13 Prozent haben geschäftliche Rückgänge eingeplant. Das binnenwirtschaftlich orientierte Handwerk spürt bisher wenig von den sich insgesamt verschlechternden gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Aussichten für den Gang der Geschäfte im Sommerhalbjahr 2013 sind erfreulich bis sehr gut. << kf

Konjunkturumfrage im Hamburger Handwerk

Handwerkskonjunktur zeigt sich winterfest

Die Konjunktur im Hamburger Handwerk bleibt auch angesichts des langen Winters auf einem insgesamt guten Niveau. Das geht aus der aktuellen Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Hamburg für die Zeit von Oktober 2012 bis März 2013 hervor.

Die Handwerkskonjunktur in Hamburg entwickelte sich auch in den Herbst- und Wintermonaten von Oktober 2012 bis März 2013 auf einem nach wie vor guten Niveau. Winterlich bedingt mussten zwar einzelne Gewerke wie das Maurer- und Betonbauer-, das Zimmerer-, das Dachdecker- und das Malerhandwerk Terminverschiebungen und Planungsverzögerungen in Kauf nehmen, wodurch das nach wie vor positive Grundstimmungsbild jedoch nur wenig eintrübte. Die Ergebnisse

der Konjunkturbefragung der Handwerkskammer Hamburg für das Winterhalbjahr 2012/13 und die Erwartungen für das bevorstehende Sommerhalbjahr (Zeitraum: April bis September 2013) zeigen, dass die optimistischen Erwartungen im Herbst Substanz hatten. Mit Ausnahme des Kfz-Handwerks entwickelte sich die wirtschaftliche Dynamik auf den Handwerksmärkten der Hansestadt stabil mit leichten Dämpfungen hier und da in einzelnen Leistungs- und Produktsegmenten.

Verlängerung der Umweltpartnerschaft Hamburg

Zwei Frauen – ein Gedanke

Seit 2003 fördert die Umweltpartnerschaft Hamburg den freiwilligen Umweltschutz von Unternehmen. Jetzt wird sie auf weitere fünf Jahre verlängert. Heike Birke und Beate Giessen sind mit Betrieben aktiv und zeigen, dass sich der Einsatz sowohl wirtschaftlich als auch ökologisch lohnt.



Fotos: hfr

Sie setzen Klima- und Umweltschutz konkret in ihren Betrieben um. Heike Birke von der Kraatz Medien- und Kommunikationstechnik und Beate Giessen von der Andreas Giessen Sanitär GmbH (v. li.).

In der Umweltpartnerschaft Hamburg haben seit 2003 annähernd 950 Unternehmen mit über 120.000 Beschäftigten tausende freiwillige Umweltleistungen umgesetzt. Pro Jahr werden mittlerweile über 192.000 Tonnen CO₂ und knapp 29 Millionen Euro Betriebskosten eingespart. So wird Klima- Umwelt- und Ressourcenschutz in Hamburg konkret. Beate Giessen von der Andreas Giessen Sanitär GmbH in Poppenbüttel und Heike Birke von der Kraatz Medien- und Kommunikationstechnik in Horn gehören zu den Aktiven. Beide zeigen, dass auch kleinere Betriebe gute Beiträge zum Schutz der Umwelt und damit für mehr Lebensqualität in Hamburg leisten können.

Mit gutem Beispiel voran

Beate Giessen hat im Fuhrpark mittlerweile vier Erdgasfahrzeuge. Ihr Mann als engagierter Energieberater bietet seinen Kunden nur an, was er selber kennt. Daher

wurden im Betrieb selbst Erfahrungen mit Brennwert (Öl und Gas), Pelletofen und wassergeführtem Kamin gesammelt. Zudem ist der Betrieb nach der SCC-Arbeitsschutznorm zertifiziert.

Heike Birke achtet sehr auf eine effiziente Tourenplanung. Bereits 2011 wurden Mitarbeiter im Rahmen von Fahrtrainings zu einem umweltbewussteren Fahrstil animiert. Weitere Schulungen sollen folgen.

Schritt für Schritt werden Leuchtstoffröhren auf LED-Retrofits umgestellt und Bewegungsmelder eingebaut. Mülltrennung geht einher mit Take-e-Way-Behältern für Elektronikschrott. Wassersparen und Wasserspartasten sind selbstverständlich. Neben der Optimierung der eigenen Betriebsstätte liegt Frau Birke vor allem die Stärkung der ökologischen Produkte im angebotenen Sortiment am Herzen.

Damit sind beide Betriebe Multiplikatoren weit über die freiwilligen Umweltleistungen im eigenen Betrieb hinaus.

Umweltpartnerschaft wird verlängert

Getragen von dem Gedanken, wir können und sollten ständig besser werden, sind und bleiben beide Betriebe Partner der Umweltpartnerschaft. Die feierliche Verlängerung der Umweltpartnerschaft für die Jahre 2013 bis 2018 im Rahmen eines Festaktes mit dem Ersten Bürgermeister Ende März im Rathaus ist für Beate Giessen und Heike Birke daher Ansporn und Auftrag zugleich. Tenor beider: Wir bleiben dabei!

Fragen zum Beitritt zur Umweltpartnerschaft bzw. zu weiteren freiwilligen Umweltleistungen beantwortet das Beratungsangebot ZEWU mobil plus. Die Förderung durch den Europäischen Sozialfonds ESF und die Freie und Hansestadt Hamburg machen dies kostenfrei möglich. << mtö

Kontakt:

ZEWU mobil plus, Verena Fürsicht, E-Mail: vfuersicht@hwk-hamburg.de, Tel.: 040 359 05-505, www.zewumobil.de.

Integration

Berufsbezogene Deutschförderung

Mit dem ESF-BAMF-Programm bietet das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge berufsbezogene Deutschförderung für alle Menschen mit Migrationshintergrund an, die Arbeit suchen oder in ihrem Beruf weiterkommen wollen.

Im Gegensatz zu Qualifizierungsangeboten, die der reinen Sprachförderung dienen, kombiniert das Programm Elemente des Deutschunterrichtes mit fachtheoretischem Unterricht und beruflichen Qualifizierungsbausteinen wie Jobcoaching, Bewerbungstraining und -unterstützung sowie einem in der Regel vierwöchigen Praktikum. Im Rahmen der Betriebskurse werden die Themen den individuellen Schulungsbedarfen der Arbeitskräfte angepasst.

Das ESF-BAMF-Programm finanziert berufsbezogene Deutschkurse für eine Vielzahl von Branchen, u. a. Gesundheitsbereich, verarbeitendes Gewerbe, gewerblich-technische Berufe, Hotel- und Gaststättengewerbe.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge nimmt als Kompetenzzentrum für Migration und Integration in Deutschland ein breites Spektrum an Aufgaben wahr. Neben der Förderung von gemeinwesenorientierten Projekten und der Migrationsberatung bildet die administrative und strategische Umsetzung der Integrationskurse durch das Bundesamt eine innenpolitische Kernaufgabe der Integration. Anknüpfend an dieses Sprachförderangebot, wurde das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge für die Europäische Förderperiode 2007 bis 2013 mit der Durchführung des Programms zur berufsbezogenen Deutschförderung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds betraut. << Filiz Arslan

➔ Kontakt und Information:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Sachsenstr.12+14, 20097 Hamburg,
Ansprechpartnerin: Filiz Arslan,
Tel.: 040/23501-419
E-Mail: filiz.arslan@bamf.bund.de.



Die Harburger Bildungsmesse im letzten Jahr.

Bildungsmesse Harburg

Man lernt nie aus

Zahlreiche Aussteller präsentieren auf der Harburger Bildungsmesse ihre aktuellen Bildungsangebote und bieten Informationen über Ausbildung, Qualifizierung und Weiterbildung für jedes Alter.

Am 6. Juni eröffnet Bezirksamtsleiter Thomas Völsch die achte Harburger Bildungsmesse. Egal ob Schüler oder Erwachsener, Arbeitsuchender oder Vollzeitbeschäftigter: alle (Weiter-)Bildungsinteressierte können sich aus erster Hand informieren. Wie schon im letzten Jahr werden wieder um die 2.000 Besucher erwartet, so dass die Messe auf zwei Standorte ausgedehnt wurde: für junge Menschen unter 25 Jahren dreht sich in der Jugendberufsagentur Harburg alles rund um den Berufseinstieg, Ausbildung, Studium und Praktika. Für Bildungsinteressierte über 25 Jahre präsentieren sich Anbieter auf dem Harburger Rathausplatz zu den Themen Umschulung, berufliche Qualifizierung, reale Stellenangebote und lebenslanges Lernen. Zahlreiche regionale Unternehmen und Bildungsanbieter helfen praxisnah und anschaulich bei der Berufsorientierung. Sie beraten über Qualifizierungsangebote und zeigen neue Chancen und Wege für Menschen über 50, Migranten und Arbeitssuchende auf.

Neben der Agentur für Arbeit, Handelskammer und Jugendberufsagentur sind die Handwerkskammer Hamburg sowie der ELBCAMPUS Mitveranstalter der Messe. Das Bildungszentrum präsentiert sein umfangreiches Seminarprogramm. Ausgewählte Projekte der Handwerkskammer helfen unter anderem Migranten bei der Anerkennung ihrer ausländischen Abschlüsse und zeigen ihnen Wege für eine Externenprüfung, sie unterstützen Schüler aktiv bei Berufswahl und Lehrstellensuche und demonstrieren Handwerksberufe zum Anfassen. <<

➔ Information:

Bildungsmesse Harburg,
06. Juni 2013 von 10.00 bis 15.00 Uhr
Harburger Rathausplatz 1 und
Jugendberufsagentur, Neue Straße 50,
21073 Harburg. Eintritt frei.
www.hamburg.de/harburg/bildungsmesse.

Aus der Vollversammlung

Hauptgeschäftsführer neu gewählt

Henning Albers wird ab 2014 der neue Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer. Darüber hinaus wählte die Vollversammlung Karl-Heinz Westphal zum neuen Vizepräsident der Arbeitnehmervereiner.

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Hamburg wählte auf ihrer turnusgemäßen Sitzung am 27. März 2013 Henning Albers einstimmig zum künftigen Hauptgeschäftsführer der Kammer. Albers, derzeit stellvertretender Hauptgeschäftsführer, wird seine neue Aufgabe am 1. Januar 2014 übernehmen.

Hauptgeschäftsführer Frank Glücklich scheidet zum Jahresende aus Altersgründen aus. Der studierte Wirtschaftsingenieur führt seit 2004 die Geschäfte der Kammer in Hamburg. Er brachte die Entwicklung in den Bereichen Bildung, Fachkräftesicherung, Innovation und Modernisierung sowie Umwelt voran. Unter seiner Ägide entstanden unter anderem das Aus- und Weiterbildungszentrum Elbcampus und strategische Maßnahmen wie der über die Grenzen Hamburgs hinaus beachtete „Masterplan Handwerk 2020“. Glücklich freute sich über die Entscheidung: „Mit dieser Wahl setzt unser Parlament sowohl auf Kontinuität wie auch auf eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Handwerkskammer.“



Karl-Heinz Westphal ist neuer Vizepräsident.

Elektroinstallateur bei der Paul Opländer Haustechnik ist seit 2005 Mitglied der Vollversammlung. „Ich freue mich sehr, mich als Vizepräsident künftig noch intensiver um die Belange der Arbeitnehmer im Handwerk einsetzen zu können. Dennoch muss ich sagen: Dass wir Herrn Bredow mit seinem umsichtigen Wirken aus dem Vorstand verlieren, bedaure ich zutiefst“, sagte Westphal nach seiner Wahl. Thomas Bredow hatte sein Mandat aus beruflichen Gründen zum Jahresende niedergelegt. Seit Jahresbeginn arbeitet der bisherige Dreher der Nordwig Maschinenbau GmbH Co. KG als Politischer Gewerkschaftssekretär bei der IG Metall Küste. Er wird der Vollversammlung als einfaches Mitglied weiter angehören.

Neuer Vizepräsident der Arbeitnehmer

Die Vollversammlung wählte Karl-Heinz Westphal zum neuen Vizepräsidenten der Arbeitnehmervereiner. Der 56-jährige

Handwerkskammerpräsident Josef Katzer und Hauptgeschäftsführer Frank Glücklich.

Ole von Beust. Der ehemalige Erste Bürgermeister Hamburgs hatte sich in seinem politischen Wirken stark für das Handwerk eingesetzt und für Rahmenbedingungen gesorgt, die dem Hamburger Handwerk Wachstumsräume und Wachstumsimpulse gaben. In seinem Dank bekräftigte Ole von Beust noch einmal sein Bekenntnis, dass das Handwerk eine wichtige Säule für die soziale Marktwirtschaft sei. << lg

Silberne Verdienstmedaille für Ole von Beust

Handwerkskammerpräsident Josef Katzer verlieh die Silberne Verdienstmedaille an



Henning Albers wird ab Januar 2014 Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Hamburg.



Ole von Beust, Handwerkskammerpräsident Josef Katzer und Hauptgeschäftsführer Frank Glücklich.

:: AMTLICHES

Änderungen oder Neuerungen von Rechtsvorschriften

Handwerkskammer Hamburg:
Beschluss über die Änderung des Finanzstatuts im Zusammenhang mit der Aufhebung der Rücklagenordnung.
Die ausführlichen Neuerungen/Änderungen von Rechtsvorschriften finden Sie unter www.hwk-hamburg.de/Amtliches.

:: GLÜCKWUNSCH

50-jähriges Bestehen

- Jürgen Grigo, Maler- und Lackierbetrieb, Lassallestr. 12, 21073 Hamburg.

Die Handwerkskammer Hamburg gratuliert herzlich und wünscht für die Zukunft alles Gute. <<

:: FORTBILDUNG



VZ = Vollzeit, TZ = Teilzeit
WE = Wochenende
Hwk-Karte = Handwerkskarte

Kaufmännische Weiterbildung

- **AdA – Ausbildung der Ausbilder**, VZ, 13.–31.5.2013, 112 U-Std., Mo–Fr, 8–15.30 Uhr, 693,50 € mit Hwk-Karte, 730 € ohne.
- **Grundlagen der Kalkulation**, TZ, 23.5.–13.6.2013, 28 U-Std., Di+Do, 18.30–21.45 Uhr, 213,75 € mit Hwk-Karte, 225 € ohne.
- **Professionelle Kundenbetreuung**, WE, 24.–25.5.2013, 16 U-Std., Fr, 14.30–21.30 Uhr, Sa, 10–17 Uhr, 285 € mit Hwk-Karte, 300 € ohne.
- **Technische/r Fachwirt/in (HWK)**, VZ, 13.5.–21.6.2013, 220 U-Std., Mo–Fr, 8–15.15 Uhr, 1.140 € mit Hwk-Karte, 1.200 € ohne.

IT im Büro

- **Adobe Photoshop CS4 für Einsteiger**, VZ, 27.–28.5.2013, 24 U-Std., Mo–Mi, 9–16 Uhr, 470,25 € mit Hwk-Karte, 495 € ohne.

- **Büroorganisation mit Outlook**, WE, 17.–18.05.2013, 12 U-Std., Fr, 17.15–20.15 Uhr, Sa, 9–16 Uhr, 175,75 € mit Hwk-Karte, 185 € ohne.
- **Lexwarebuchhalter für Fortgeschrittene**, TZ, 14.–23.5.2013, 16 U-Std., Di+Do, 17.30–20.45 Uhr, 375,25 € mit Hwk-Karte, 395 € ohne.

Gebäude-, Heizungs- und Umwelttechnik

- **Korrosion in Heizungsanlagen**, WE, 25.5.2013, 8 U-Std., Sa 8.30–15.30 Uhr, 118,75 € mit Hwk-Karte, 125 € ohne.
- **Gas-Brennwerttechnik**, TZ, 7.–16.5.2013, 16 U-Std., Di+Do 17–21 Uhr, 304 € mit Hwk-Karte, 320 € ohne.

Hydraulik und Pneumatik

- **Messtechnik für die Hydraulik**, VZ, 14.–15.5.2013, 16 U-Std., Di–Mi, 8–15.15 Uhr, 380 € mit Hwk-Karte, 400 € ohne.

Gesundheitswesen und Arbeitsschutz

- **Reinigungsfachkraft im Gesundheitswesen**, VZ, 2.5.–15.7.2013, 400 U-Std., Mo–Fr, 8.30–15.45 Uhr, 3.255,65 € mit Hwk-Karte, 3.427 € ohne.

CAD – Computer Aided Design

- **AutoCAD Blöcke und externe Referenzen**, VZ, 13.–15.5.2013, 24 U-Std., Mo–Mi, 9–16 Uhr, 850,25 € mit Hwk-Karte, 895 € ohne.
- **AutoCAD Grundlagen**, VZ, 13.–17.5.2013, 40 U-Std., Mo–Fr, 9–16 Uhr, 1.230,25 € mit Hwk-Karte, 1.295 € ohne.
- **AutoCAD 3D-Konstruktion**, VZ, 6.–10.5.2013, 40 U-Std., Mo–Fr, 9–16 Uhr, 1.230,25 € mit Hwk-Karte, 1.295 € ohne.

Kunststofftechnik

- **Rotorblattreparatur von Windkraftanlagen**, VZ, 6.–17.5.2013, 80 U-Std., Mo–Fr, 8–16 Uhr, 1.054,50 € mit Hwk-Karte, 1.110 € ohne.
- **Erdverlegte Gas- und Trinkwasserleitung**, VZ, 6.–8.5.2013; 24 U-Std., Mo–Mi, 8–16 Uhr, 422,75 € mit Hwk-Karte, 445 € ohne.

➔ **Beratung und Informationen:**
Tel.: 040 35905-777,
E-Mail: weiterbildung@elbcampus.de,
Internet: www.elbcampus.de.



➔ **Information und Anmeldung:**
Tel.: 040 35905-777,
E-Mail: weiterbildung@elbcampus.de.

Angebot des Monats

Professionelle Kundenbetreuung

Bei der heutigen Informationsflut und dem hohen Wettbewerb wird eine auf die Zielgruppe zugeschnittene Kommunikation immer wichtiger. Als Geschäftsführer weiß man, wo das eigene Unternehmen im Markt steht und wo es hin soll, kennt die Mitbewerber genauso gut wie die Zielgruppe. Doch wie nimmt der Kunde das Unternehmen wahr? Spiegeln Erscheinungsbild und

Ansprache die Philosophie des Unternehmens wider und trifft man den Nerv des Kunden? In unserem Seminar können Betriebsinhaber und Marketingverantwortliche sich kompakt und praxisorientiert Fachwissen mit vielen Tipps und Tricks aneignen. Das nächste Wochenendseminar „Professionelle Kundenbetreuung“ findet vom 24. bis zum 25.05.2013 statt.

:: AMTLICHES

Dritte Änderung der Satzung der Handwerkskammer Hamburg

vom 27. März 2013

Auf Grund von § 105 Absatz 1 Satz 2 und § 106 Absatz 1 Nummer 14 der Handwerksordnung in der Fassung vom 24. September 1998 (BGBl. 1 S. 3074), zuletzt geändert durch Artikel 33 des Gesetzes vom 20. Dezember 2011 (BGBl. 1 S. 2854, 2924), hat die Vollversammlung der Handwerkskammer Hamburg in ihrer Sitzung am 27.03.2013 die nachstehenden, von der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation genehmigten Änderungen der Satzung beschlossen:

§ 1
Die Satzung der Handwerkskammer Hamburg in der Fassung vom 15. Dezember 2005 (Amtlicher Anzeiger 2006, Seite 346) zuletzt geändert am 29. September 2009 (Amtlicher Anzeiger Seite 2454), wird wie folgt geändert:

§ 44 wird wie folgt gefasst:

„§ 44
(1) Die Bekanntmachungen der Handwerkskammer sind in der Zeitschrift „NordHandwerk“ zu veröffentlichen.“

Einer Veröffentlichung im „NordHandwerk“ wird gleichgestellt die Aufnahme der Bekanntmachungen der Handwerkskammer auf der Homepage unter www.hwk-hamburg.de unter der Rubrik „Rechtsgrundlagen“. Dabei ist sicherzustellen, dass im „NordHandwerk“ die Bezeichnung der Rechtsvorschrift, das Datum des Inkrafttretens und die Fundstelle auf der Homepage der Handwerkskammer Hamburg veröffentlicht werden.

(2) Eine insgesamt neu zu beschließende Satzung ist außerdem in dem amtlichen Organ der für den Sitz der Handwerkskammer zuständigen Verwaltungsbehörde bekanntzumachen.

Änderungen sind gemäß Abs. 1 bekanntzumachen.“

§ 2

Die Änderungen der Satzung treten am 2. Mai 2013 in Kraft.

Hamburg, 27. März 2013
Handwerkskammer Hamburg

Präsident Hauptgeschäftsführer
gez. Josef Katzer Frank Glücklich

Die Genehmigung der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation ist am erteilt worden.

Hamburg, ausgefertigt,
Handwerkskammer Hamburg

Präsident Hauptgeschäftsführer
gez. Josef Katzer Frank Glücklich

DER RENAULT MASTER
SO VIELSEITIG WIE IHRE ANFORDERUNGEN

Andere Längen und verschiedene Aufbauten lieferbar!



RENAULT MASTER PRITSCH
EINZELKABINE FRONT
L2H1 3,5T DCI 125 FAP E5
Aluminiumpritsche
Angebotspreis netto:
17.790,- €*



VIEL RAUM FÜR ALLE MÖGLICHKEITEN

RENAULT MASTER FAHRGESTELL
DOPPELKABINE FRONT
L2H1 3,5 DCI 125 FAP E5
Angebotspreis netto:
18.290,- €*



RENAULT MASTER KIPPER
EINZELKABINE FRONT
L2H1 3,5T DCI 125 FAP E5
Angebotspreis netto:
20.890,- €*

Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): kombiniert 8,0; CO2-Emissionen kombiniert: 209 g/km (Werte nach EU-Normmessverfahren).
*Angebote für Gewerbekunden. Alle Preise sind Nettopreise zzgl. gesetzlicher USt.; Abbildungen zeigen Sonderausstattung.



Autohaus Süverkrüp • Holzkoppelweg 18 • 24118 Kiel • Tel.: 0431 / 5464637 • Fax: 0431 / 5464615 • www.sueverkruep.de

Wir beraten Sie gerne.	Autodepot Süverkrüp Gutenbergstr. 11 24941 Flensburg Tel.: 0461-903080 Fax: 0461-9030888	Autohaus Süverkrüp Grüner Weg 45 24539 Neumünster Tel.: 04321-2004740 Fax: 04321-2004750	Lüdemann & Zankel GmbH Kruppstraße 4-6 23560 Lübeck Tel.: 0451 / 589060 Fax: 0451 / 58906650	Hans Voss Automobile GmbH Posener Strasse 7a 23554 Lübeck Tel.: 0451-3050930 Fax: 0451-305093699	Lüdemann & Sens GmbH 22848 Norderstedt Hökertwiete 9-11 Tel.: 040-5288640 Fax: 040-52871188	Lüdemann & Zankel GmbH Bad Segeberg 23795 Bad Segeberg Rosenstraße 12 Tel.: 04551-96690
-------------------------------	---	---	---	---	--	---



Jazz-Konzert

Shreveport Rhythm - Hamburgs junges Hot Jazz & Swing Quartett

Die gemeinsame Liebe zu den unzähligen Varianten des traditionellen Jazz – von New Orleans über Chicago bis zum New York Swing Style – hat die vier Hamburger Musiker 2008 zusammenfinden lassen.

Helge Sachs spielt Klarinette und diverse Saxophone. Markus Pohle zählt zu den er-



Foto: Jfj

Shreveport Rhythm.

fahrensten Stride- und Ragtime-Pianisten seines Alters. Seine musikalische Vielseitigkeit zeigt er aber auch bei Gesangeinlagen à la Louis Prima. Andreas Nolte ist der Rhythmus- und Sologitarrist, der den richtigen Drive nach vorne in die Band bringt. Matthias Friedel ist der Schlagzeuger der Band. Seine stilistische Authentizität und musikalische Vielseitigkeit machten ihn schnell, nicht nur im traditionellen Jazz, zu einem gefragten Sideman.

Die Handwerkskammer setzt damit ihre Reihe „Kultur in der Handwerkskammer“ fort, unter der Schirmherrschaft von Hamburgs Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler. Die Jazz-Abende werden in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Swinging Hamburg e.V. gestaltet. << spr

➔ Informationen:

Freitag, 10. Mai 2013, 19.30 Uhr, Kleiner Saal (3. Etage), Holstenwall 12, Eintritt: 12 € (nur Abendkasse).

Neue Veranstaltungsreihe

Baustellen- und Betriebsbesuche zum Thema „Gesund arbeiten in Hamburg“

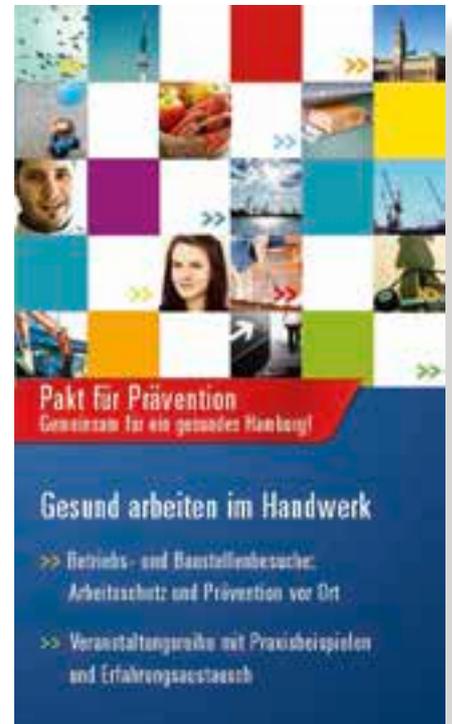
Körperliche und psychische Belastbarkeit, die Fitness der Mitarbeiter und des Betriebsinhabers sind ein immer wichtigerer Kostenfaktor. Denn Fehlzeiten bedeuten oft verzögerte Lieferung zugesagter Leistungen. Darüber hinaus motiviert es Beschäftigte, wenn nicht nur die gesetzlichen Vorgaben erfüllt, sondern auch ein zusätzliches Augenmerk auf die Gesundheit der Belegschaft gelegt wird.

Sechs Baustellen- beziehungsweise Betriebsbesuche bei Handwerksbetrieben bieten nun die Möglichkeit, direkt vor Ort Ideen für den eigenen Betrieb zu sammeln. Nach einem Rundgang mit dem Betriebsinhaber und der Beantwortung von Fragen gibt es jeweils einen Vortrag zum Beispiel von einem Krankenkassenvertreter, dem Amt für Arbeitsschutz oder der Berufsgenossenschaft, so dass Unterstützungsangebote deutlich werden.

Die kostenfreie Veranstaltungsreihe findet im Rahmen des „Pakts für Prävention“ statt, dem die Handwerkskammer angehört und der in diesem Jahr das Motto „gesund leben und arbeiten“ verfolgt.

Los geht es am 23. Mai mit einem Baustellenbesuch – die weiteren Termine sind

im Flyer aufgelistet, der dieser Ausgabe von NordHandwerk beiliegt. Er ist auch unter www.hwk-hamburg.de/Prävention abrufbar. << ar



Tag des Mittelstandes

Fachkräfte für den Mittelstand

Fachkräfte für den Mittelstand zu finden und zu binden – das ist eine Herausforderung. Einerseits vor dem Hintergrund der zurückgehenden Zahlen von Arbeitskräften und andererseits vor der vermeintlichen Attraktivität von Großunternehmen. Am Tag des Mittelstandes wird es darum gehen, die Vorteile von kleinen Betriebsstrukturen stärker herauszustellen und auch auf Potenziale zurückzugreifen, die bislang noch schlummern, aber auch ältere Mitarbeiter fit zu halten.

Der Tag des Mittelstandes bietet am Montag, dem 27. Mai ab 13.45 Uhr kostenfrei viele Anregungen: In vier Foren

diskutieren Betriebsinhaber ihre Erfahrungen auf dem Podium und mit den Teilnehmern. Dr. Christina Boll, Forschungsdirektorin vom Hamburger Welt-Wirtschaftsinstitut (HWWI) wird zuvor in ihrem Vortrag „Trends und Chancen des Fachkräftemarkts – Was Mittelständler wissen müssen“ Forschungsergebnisse und deren praktischen Nutzen zum Thema präsentieren.

Abends um 18.00 Uhr lädt der Erste Bürgermeister Olaf Scholz zum ebenfalls kostenlosen Senatsempfang ins Rathaus. Infos und Anmeldung unter www.tag-des-mittelstands.de << ar

Unsere Themen



22 **Frische Fachkräfte**
Innungen und Handwerkskammer sprechen Gesellen und Prüflinge frei



24 **Anders altern**
Vortrag von Henning Scherf in der Handwerkskammer Schwerin gab Impulse für Wohnen im Alter

Weitere Themen

25 **Besser ein Meister**
Meisterstammtisch zu Gast bei der Mecklenburger Landputz GmbH in Severin

28 **Vorfälligkeit zurücknehmen**
Kammerpräsidenten fordern Rücknahme der Vorfälligkeit von Sozialversicherungsbeiträgen

29 **Gemeinsam für die Region**
Wirtschaftsball 2013 als Symbol für Zusammenarbeit in Westmecklenburg

34 **Back dem Land das Brot**
Bäcker aus Mecklenburg-Vorpommern unterstützen bundesweite Nachwuchswerbung



Frühjahrskonjunktur 2013

Winter sorgt für Konjunkturknick

Der lange Winter mit sinkenden Umsätzen hat die Stimmung im Handwerk des Kammerbezirks Schwerin eingetrübt. Der Geschäftsklimaindex ist zurückgegangen. Dass dies aber wohl nicht so bleiben wird, zeigen die Werte für die weiteren Aussichten.

Die Konjunkturdaten für das Frühjahr 2013 liegen vor. Rund 350 Betriebe aus dem ganzen Kammerbezirk haben sich an der Umfrage beteiligt, die im März schriftlich durchgeführt wurde. Mit 15,6 Punkten hat sich der Geschäftsklimaindex gegenüber dem Vorjahr um mehrere Punkte (21,3) verschlechtert. Diese konjunkturelle Eintrübung ist aber größtenteils saisonbedingt zu bewerten, da der Ausblick auf den bevorstehenden Sommer wieder deutlich optimistischer ausfällt.

Geschäftslage: abgeschwächt

Insgesamt schätzen 79% (Vorjahr: 86%) der befragten Betriebe ihre aktuelle geschäftliche Lage als gut (36%) oder befriedigend (43%) ein. 21% bezeichnen sie als schlecht (Vorjahr: 14%).

Überdurchschnittlich gute Bewertungen finden sich bei den Ausbauhandwerkern, die ihre Lage zu 87% (Vorjahr: 85%) als gut oder befriedigend einschätzen. Im Bauhandwerk hat der Winter hingegen zu deutlich stärkeren Einbußen geführt: Hatten im Vorjahr noch 86% der Betriebe ihre Lage als gut oder zufriedenstellend bezeichnet, sind es jetzt noch 73%.

Der Zuliefererbereich zeigt sich hingegen im Vergleich zum Vorjahr sehr stabil. Hier sind 87% (Vorjahr: 89%) mit ihrer aktuellen Lage mindestens zufrieden. Negativer schätzen die Gesundheitshandwerke, die Nahrungsmittelhandwerke und auch die Kfz-Branche ihre derzeitige Lage ein. So bewertet zum Beispiel kein Bäcker und Fleischer seine aktuelle Geschäftslage als gut und der Anteil der Bewertungen als schlecht liegt in dieser Gruppe bei 31%. Hier wirken sich maßgeblich der harte Preiskampf mit den Discountern sowie hohe Rohstoff- und Energiepreise aus.

Umsatzentwicklung: gesunken

Mehr Betriebe als im Vorjahr, insgesamt 46%, verzeichnen im Frühjahr im Vergleich



zum Vorquartal Umsatzeinbußen (Vorjahr: 43%). Überdurchschnittlich zeigt sich dies in den Bau- und Ausbaugewerken: 57% der Baubetriebe (Vorjahr: 45%) und 40% der Ausbaubetriebe (Vorjahr: 29%) beklagen Umsatzeinbußen aufgrund des langen und kalten Winters.

Beschäftigungssituation: stabil

Die Beschäftigungssituation im Handwerk bleibt weiterhin sehr stabil. Mit 79% geben mehr Betriebe als im Vorjahr (76%) an, dass die Belegschaftszahlen gleich geblieben sind, nur noch 11% melden einen Rückgang (Vorjahr: 16%). Personalrückgang über dem Durchschnitt ist mit 23% lediglich im Nahrungsmittelhandwerk zu verzeichnen. Über dem Durchschnitt bei den Neueinstellungen liegt die Kfz-Branche. Im Vergleich zum Vorjahr (6%) melden jetzt 22% der Betriebe eine Erhöhung der Beschäftigtenzahl.

Preisentwicklung: stagnierend auf hohem Niveau

Über gestiegene Preise zum Beispiel für Energie, Material oder Rohstoffe klagen nach wie vor 60% (Vorjahr: 68%). Über günstigere Einkaufspreise können lediglich 4% aller befragten Betriebe berichten.

Weit über dem Durchschnitt klagen die Ausbauhandwerke über Preissteigerungen im Einkauf (71%; Vorjahr: 74%), gefolgt von den Nahrungsmittelhandwerken mit 69% (Vorjahr: 94%).

Bei den Verkaufspreisen hat sich gegenüber dem Vorjahr wenig verändert. Etwa ein Fünftel der Betriebe gibt im Frühjahr an, die Verkaufspreise nach oben angepasst zu haben (Vorjahr: 25%).

Investitionsklima: zurückhaltend

Das Investitionsverhalten in den letzten drei Monaten zeigt deutlich weniger Bewegung als im Vorjahr. Nur noch 8% der Betriebe geben an, mehr investiert zu haben (Vorjahr: 20%). Über gesunkene Investitionen berichten hingegen 43% (Vorjahr: 30%). Überdurchschnittlich gesunken sind die Investitionen in den Bau- (58%) und Ausbaubetrieben (53%).

Blick in die Zukunft: optimistisch

Welche Erwartungen gibt es für das kommende Quartal? Mit 11% hat sich der Anteil derer, die eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage erwarten, im Vergleich zum Vorjahr (10%) kaum erhöht. Eine gute oder befriedigende Geschäftslage erwarten insgesamt 89% aller befragten Betriebe

(Vorjahr: 90%). Nahezu alle Handwerkszweige schätzen das bevorstehende Quartal größtenteils positiv ein. Überdurchschnittlich optimistisch in Bezug auf eine gute oder befriedigende Geschäftsentwicklung zeigen sich vor allem die Bau- und Ausbaugewerke (89% bzw. 91%) sowie das Kfz-Handwerk (96%). Etwas unter dem Schnitt bleiben die Gesundheits- und die Nahrungsmittelhandwerke (80% bzw. 84%).

Bewertung

Die Konjunkturuntrübung im Frühjahr ist maßgeblich eine Folge des Winters, der vor allem im Bausektor und zum Teil auch bei den Ausbaugewerken für Umsatzeinbußen gesorgt hat. „Da viele Betriebe mit Zuversicht auf den bevorstehenden Frühling schauen, können wir die aktuellen Ergebnisse als hauptsächlich saisonal bedingt deuten“, sagt Kammerhauptgeschäftsführer Edgar Hummelsheim.

Von der Politik fordert er im Vorfeld der Bundestagswahl, den Betrieben keine weiteren Belastungen zuzumuten. „Das heißt: Keine Steuererhöhungen, keine weiter steigenden Energiepreise oder unangemessen hohe Tarifabschlüsse“, so Hummelsheim. << pg

Gesellenfreisprechungen 2013

Neue Fach- und Führungskräfte

Die Handwerkskammer und die Kreishandwerkerschaften im Kammerbezirk haben die erfolgreichen Teilnehmer der Winterprüfungen feierlich in den Handwerkerstand aufgenommen. Als dringend benötigte Fachkräfte sind sie höchst willkommen.

Im gesamten Kammerbezirk Schwerin wurden kürzlich die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Gesellen- und Abschlussprüfungen im Handwerk gefeiert.

Güstrow

Bei der Feier der Kreishandwerkerschaft Güstrow wurden 37 Lehrlinge freigesprochen. Zur Prüfung angetreten waren ursprünglich 44 Lehrlinge aus acht Gewerken, sieben davon erreichten das Ausbildungsziel aber nicht. Von den 33 betrieblich ausgebildeten Lehrlingen

schaften 30 die Prüfungen (91 Prozent), von den elf außerbetrieblich ausgebildeten Lehrlingen waren hingegen nur vier erfolgreich. Bester Lehrling wurde Martin Slawien mit der Gesamtnote „gut“ im Ausbildungsberuf Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Er wurde von der Firma Gerd Linda aus Güstrow ausgebildet.

Nordwestmecklenburg-Wismar

Hier hatten sich 54 Lehrlinge der Winterprüfung gestellt. 46 davon waren erfolgreich und bekamen ihre Gesellenbriefe.

Als Beste bewährte sich Beate Kausch, die ihre Ausbildung zur Elektronikerin in der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik mit „gut“ abschließen konnte. Sie kombiniert ihre Ausbildung noch mit dem Abschluss zum Technischen Betriebswirt, den sie im Bildungszentrum der Handwerkskammer Schwerin absolviert.

Schwerin

Vor den zur Kreishandwerkerschaft gehörenden Schweriner Innungen traten insgesamt 39 Azubis aus acht Gewerken

zur Winterprüfung an. 30 davon bestanden im ersten Anlauf. Dies entspricht einer Erfolgsquote von 77 Prozent. Als Prüfungsbester wurde Anlagenmechaniker Kai Schwienke, der im Betrieb Oertzen aus Holthusen ausgebildet wurde, besonders ausgezeichnet. Er hatte die Prüfung mit der Gesamtnote „sehr gut“ bestanden.

Die Kfz-Innung der Region Schwerin konnte 15 von insgesamt 16 Prüflingen einen Gesellenbrief als Kfz-Mechatroniker überreichen. Bester wurde Toni Schuk, der bei Mercedes Benz in Schwerin ausgebildet wurde.

Westmecklenburg-Süd

Im Landkreis Ludwigslust-Parchim waren 86 Auszubildende zur Prüfung angetreten, davon bestanden 75 Teilnehmer die Prüfung. Zwei Auszubildende erreichten die Note „sehr gut“, sechs Absolventen die Note „gut“. 36 Azubis schafften ihre Prüfungen mit der Note „Drei“, 31 Auszubildende erreichten die Note „Vier“. Elf Auszubildende schafften die Prüfung im ersten Anlauf nicht. << pg



1



2



3



4



5



6

1. Abschlussfoto mit den besten Prüflingen in Ludwigslust, 2. die besten Kfz-Mechatroniker der Kfz-Innung Region Schwerin, 3. KH-Geschäftsführer Martin Biemann gratuliert dem besten Prüfling in Güstrow, Martin Slawien, 4. im Zeughaus Wismar wurde der frische Fachkräftenachwuchs von der KH Nordwestmecklenburg/Wismar gefeiert, 5. in der Handwerkskammer Schwerin überreichte Briefe und Zeugnisse, 6. die Freisprechungsfeier der KH Schwerin.

dem besten Prüfling in Güstrow, Martin Slawien, Vizepräsident Gerhard Klinckmann (2. v. li.) Gesellen-

Fotos: Gonsen, Treue, Kreishandwerkerschaften

Wer austeilen kann, kann auch einsteigen.

Jetzt den neuen Citan Probe fahren!



Weil es im Job jederzeit zur Sache geht, steht der neue Citan jetzt bei Ihrem Mercedes-Benz Partner bereit! Ab sofort können Sie ihn Probe fahren und zu besonders günstigen Leasing-Konditionen direkt mitnehmen. www.mercedes-benz.de/citan

Citan WORKER

89 €* /Monat
plus Leasing-Sonderzahlung



BrinkmannBleimann GmbH
Güstrow - Verbindungschaussee 8c - Telefon 0 38 43 / 23 45 - 0
Grabow - Berliner Straße 29 - Telefon 03 87 56 / 5 22 - 0
Parchim - Neuhofer Weiche 43 - 44 - Telefon 0 38 71 / 62 90 - 0
<http://www.brinkmannbleimann.de>

Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 5,4-4,7 / außerorts 4,7-4,2 / kombiniert 5,0-4,3. CO₂-Emissionen (g/km): kombiniert 130-112.

Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. *Kaufpreis ab Werk 12.725,00€, abzüglich Sonderbonus Markteinführung 735,00€ befristet bis 30.06.2013, Markteinführungskaufpreis ab Werk 11.990,00€, Leasing-Sonderzahlung 2.196,64€, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000km. Ein Leasing-Beispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart. Alle genannten Preise verstehen sich zzgl. gesetzl. Umsatzsteuer, sofern die Beträge umsatzsteuerpflichtig sind. Abb. enthält Sonderausstattung. Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart.

Vortrag von Henning Scherf in der Handwerkskammer

Lebendig in Gemeinschaft alt werden

Der ehemalige Bremer Bürgermeister und heutige Buchautor Henning Scherf ist einer, der den unmittelbaren Kontakt zu den Menschen sucht. Immer wieder läuft er während seines Vortrags in der Handwerkskammer Schwerin zwischen die Reihen des Publikums, spricht Zuhörer direkt an, geht besonders häufig zu einer 101-jährigen Besucherin, die er

nach eigenen Worten „am liebsten klauen möchte“.

Henning Scherf ist als Botschafter für ein lebendiges und würdiges Altern in der Gemeinschaft unterwegs. Der Saal der Handwerkskammer konnte gar nicht alle Besucher fassen, die ihm zuhören wollten. So musste ihm mancher im Stehen von der Tür aus zuhören. Das tat aber weder

der gebotenen Aufmerksamkeit noch der guten Stimmung Abbruch, denn Henning Scherf wusste seine Zuhörer über zwei Stunden lang zu fesseln. Er sprach von seinen eigenen Erfahrungen mit seiner Wohngemeinschaft in einem Mehrgenerationenhaus und von vielen anderen Wohnprojekten mit alten oder dementen Menschen in ganz Deutschland. Er machte deutlich, dass es dazu nicht einer völligen Umstellung bedarf. Man müsse nur kreativ und mit anderen gemeinsam nach Wegen suchen, ein besseres Miteinander zwischen Jung und Alt in der gewohnten Lebensumgebung zu organisieren.

Bei der Anpassung der Wohnumgebung an die veränderten Bedürfnisse des Alters spielte das Handwerk, so Scherf, eine sehr wichtige Rolle. Nicht die Küche von Ikea, sondern die vom Tischler sei gefordert, wenn individuelle Anpassungen älteren Menschen das Leben leichter machen könnten. So lange als möglich eigenständig wohnen statt in Heimen sei keine Wunschvorstellung, sondern überall in die Realität umsetzbar. << pg



Keine Berührungängste, keine Allüren: Henning Scherf (li.) begrüßte nicht nur Kammerhauptgeschäftsführer Edgar Hummelsheim (re.) und Abteilungsleiterin Karin Klehr (Mi.) herzlich, sondern mit Handschlag anschließend auch alle 160 Gäste der Veranstaltung.

Foto: Gansen



Der Geschäftsführer der Mecklenburger Landpute GmbH Armin Kremer (li.) bot den Teilnehmern des Meisterstammtisches eine informative und unterhaltsame Führung durch die einzelnen Arbeitsbereiche von der Zerlegung der Tiere bis hin zur Verpackung der fertigen Erzeugnisse.

Foto: Gansen

10. Meisterstammtisch

Einblicke in die Produktion

Mit fast 230 Mitarbeitern, einem Bio-Anteil von 40 Prozent, einer Vermarktungsbreite vom regionalen Verkaufswagen bis hin zum Lieferanten großer Marktketten ist die Mecklenburger Landpute GmbH aus Severin eines der Vorzeigeunternehmen des Landes.

Seit 1990 ist die Mecklenburger Landpute GmbH Spezialist für die Verarbeitung von Putenfleisch. Die Spitzenqualität die-

ser Erzeugnisse ist weit über die Landesgrenzen hinaus gefragt. Das Unternehmen beliefert einen großen Babynahrungshersteller ebenso wie Discounter, Diätküchen, Krankenhäuser, Altenheime oder Großhändler. Hinzu kommen acht eigene Verkaufsstellen und sieben Verkaufswagen in der Region. Auf der Grünen Woche in Berlin ist die Mecklenburger Landpute dabei und ihre Produkte waren auch schon

bei der Deutschen Lufthansa im Bordcatering vertreten.

Hinter die Kulissen dieser Erfolgsgeschichte konnten im April die Besucher des 10. Meisterstammtisches der Handwerkskammer Schwerin schauen. Bereits das Anlegen der Schutzkleidung sorgte für viel Erheiterung. Von der Qualität des Putenfleisches überzeugten sich dann alle beim gemeinsamen Abendessen. << pm

:: GLÜCKWUNSCH

Meisterjubiläen Mai 2013

Güstrow

50

- Uhrmachermeister Helmut Schmied, Teterow (2.5.)
- Kürschnermeister Hans-Peter Wiedewald, Güstrow (17.5.)
- Elektroinstallateurmeister Hartmut Schliemann, Bützow (21.05.)

Hagenow/Ludwigslust/Parchim

50

- Rundfunkmechanikermeister Siegfried Schubert, Goldberg (14.5.)
- Betonstein- und Terrazzoherstellermeister Franz Antonioli, Hagenow (7.5.)

- Elektroinstallateurmeister Fritz Levermann, Wittenburg (21.5.)
- Kraftfahrzeugmechanikermeister Hans-Heinrich Drenckhahn, Schwerin (29.5.)

40

- Elektrotechnikermeister Dieter Frauen, Pätow-Steegen (2.5.)
- Konditormeister Lothar Scholz, Parchim (18.5.)

25

- Bautischlermeister Bodo Holtz, Plau (5.5.)
- Drechslermeister Joachim Zachow, Schwerin (14.5.)

- Kraftfahrzeugmeister Reiner Rosenkranz, Parchim (14.5.)
- Kraftfahrzeugmeister Axel Schulz, Parchim (14.5.)
- Bäckermeister Lutz Lange, Dömitz (15.5.)
- Bäckermeister Roland Görlitz, Neu Kaliß (15.5.)
- Glasermeisterin Viola Kasten, Hagenow (27.5.)

Nordwestmecklenburg/Wismar

25

- Kraftfahrzeugmeister Andreas Bürgermeister, Hundorf (14.05.) <<

Hannover Messe 2013

Handwerk aus dem Land dabei

Die Hannover Messe ist bekanntermaßen die weltgrößte Industriemesse und die Leitmesse für technische und technologische Entwicklungen. Drei Betriebe aus dem Handwerkskammerbezirk Schwerin haben sich in diesem Jahr auf diese große Bühne gewagt.

Stahlbau Stieblich aus Güstrow ist dabei nach langjähriger Präsenz schon ein Routinier. Inhaber Uwe Stieblich platziert sein Unternehmen bereits seit 1991 erfolgreich auf der Hannover Messe und hat seine Messeaktivitäten mittlerweile auch auf das osteuropäische Ausland erweitert.

Der Krassower Unternehmer Torsten Fichtler ist mit seiner Energypark Krassow GmbH zum zweiten Mal dabei. Er stellt in diesem Jahr vor allem seine au-

tarken Solaranlage-Container vor. Und setzt darauf, dass sich die Messe für sein Unternehmen in Form von lukrativen Großaufträgen rechnet.

Mit dieser Perspektive ist auch die SME Stahl- und Metallbau Ehbrecht GmbH & Co. KG nach Hannover gekommen. Die Geschäftsführer Stefan und Reiko Ehbrecht beteiligen sich zum ersten Mal an der Hannover Messe und sind gespannt, wie und in welchem Umfang sich der Messeauftritt positiv auf die Geschäftsentwicklung auswirken wird.

Partnerland der diesjährigen Hannover Messe war die Russische Föderation. Neben Deutschland kamen die meisten der 6.500 Aussteller aus China, Italien, der Türkei, Russland und Frankreich. << pg



Ausstellertreffen aus der Heimat: die Dömitzer Unternehmer Stefan und Reiko Ehbrecht mit Uwe Stieblich aus Güstrow (v. li.).

Foto: Neubüser

:: AMTLICHES

Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) in Ausbildungsberufen des Handwerks

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Schwerin beschließt am 24.11.2012 nach Beschlussfassung im Berufsbildungsausschuss am 19.09.2012 aufgrund der Vorschriften über die Durchführung von überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahmen für Lehrlinge zur Anpassung an die technische Entwicklung im Handwerk vom 04.12.1999, folgende ÜLU-Lehrgänge für Lehrlinge durchzuführen:

Ausbildungsberuf: Schornsteinfeger/-in / Berufsnummer: 11120-00

Ort der Unterweisung: Bildungsstätte des mitteldeutschen Schornsteinfegerhandwerks e. V., Wöllnauer Chaussee 8, 04838 Doberschütz

Berufsnummer	Kurzbezeichnung	Lehrgangsinhalt	Grundstufe in Wochen	Fachstufe in Wochen	Bemerkung
11120-00	G-SCH01/12	Betriebs- und Brandsicherheit	1		Pflichtlehrgang
11120-00	G-SCH02/12	Verfahren zum Reinigen von Feuerungs- und Lüftungsanlagen	1		Pflichtlehrgang
11120-00	SCH01/97	Aufbau von Feuerungsanlagen und ähnlichen Einrichtungen Mess- und Prüftechniken, Maßnahmen zur rationellen Energieverwendung sowie Mängelfeststellung (Grundstufe)		3	Pflichtlehrgang
11120-00	SCH02/97	Aufbau und Funktion neuzeitlicher Feuerungsanlagen, Lüftungsanlagen und ähnlicher Einrichtungen, Mess- und Prüftechniken, Energieberatung (Aufbaustufe)		3	Pflichtlehrgang

Ausbildungsberuf: Bootsbauer/-in / Berufsnummer: 13281-00, FR Neu-, Aus- und Umbau: 13281-01, FR Technik: 13281-02

Ort der Unterweisung: Berufsbildungsstätte Travemünde der Handwerkskammer Lübeck, Wiekstraße 5, 23570 Lübeck-Travemünde

Berufsnummer	Kurzbezeichnung	Lehrgangsinhalt	Grundstufe in Wochen	Fachstufe in Wochen	Bemerkung
13281-00 13281-01 13281-02	G-BOOT/00	Einführung in die Be- und Verarbeitung von Holzwerkstoffen	1		Pflichtlehrgang
13281-00 13281-01 13281-02	G-TSM1B/99	Einführung in das Arbeiten an Holzbearbeitungsmaschinen	1		Pflichtlehrgang
13281-00 13281-01 13281-02	TSM2B/99	Sicheres Arbeiten an Holzbearbeitungsmaschinen		1	Pflichtlehrgang
13281-00 13281-01 13281-02	BOOT-H1/00	Moderne Be- und Verarbeitung von Holzwerkstoffen I		1	Pflichtlehrgang
13281-00 13281-01 13281-02	BOOT-H2/00	Moderne Be- und Verarbeitung von Holzwerkstoffen II		1	Pflichtlehrgang
13281-00 13281-01 13281-02	BOOT-K1/00	Moderne Be- und Verarbeitung von Kunstwerkstoffen I		1	Pflichtlehrgang
13281-00 13281-01 13281-02	BOOT-K2/00	Moderne Be- und Verarbeitung von Kunstwerkstoffen II		1	Pflichtlehrgang
13281-00 13281-01 13281-02	BOOT-M/00	Moderne Be- und Verarbeitung von Eisen- und Nichteisenmetallen		1	Pflichtlehrgang
13281-00 13281-01 13281-02	BOOT-T/00	Moderne Bootstechnik		1	Pflichtlehrgang

Ausbildungsberuf: Hörgeräteakustiker/-in / Berufsnummer: 16340-00

Ort der Unterweisung: Akademie für Hörgeräte-Akustik, Bessemerstraße 3, 23562 Lübeck

Berufsnummer	Kurzbezeichnung	Lehrgangsinhalt	Grundstufe in Wochen	Fachstufe in Wochen	Bemerkung
16340	HA1/97	Otoplastik und Reparaturtechnik I		1	Pflichtlehrgang
16340	HA2/97	Otoplastik und Reparaturtechnik II		1	Pflichtlehrgang
16340	HA3/97	Audiometrie und Hörgeräteanpassung I		1	Pflichtlehrgang
16340	HA4/97	Audiometrie und Hörgeräteanpassung II		1	Pflichtlehrgang

Ausbildungsberuf: Friseur/-in / Berufsnummer: 16380-00

Ort der Unterweisung: Berufs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Schwerin, Werkstraße 600, 19061 Schwerin

Berufsnummer	Kurzbezeichnung	Lehrgangsinhalt	Grundstufe in Wochen	Fachstufe in Wochen	Bemerkung
16380-00	G-FRI4/02M	Dauerwelltechniken	1		Pflichtlehrgang
16380-00	FRI1/09	Klassische Friseurstätigkeit		1	Pflichtlehrgang
16380-00	FRI2/09	Modische Friseurstätigkeiten		1	Pflichtlehrgang
16380-00	FRI3/09	Kosmetik und Nagelmodellage		1	Fakultativ
16380-00	FRI4/09	Langhaardesign, Haarverlängerung		1	Fakultativ
16380-00	FRI5/09	Dekorative Gestaltung von Haar (Coloration) und Gesicht (Make-up)		1	Pflichtlehrgang

Schwerin, den 12.12.2012

gez. Günther gez. Hummelsheim
Präsident Hauptgeschäftsführer

Genehmigt durch den Wirtschaftsminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern
Schwerin, den 28.03.2013

Im Auftrag
gez. Petters

Ausgefertigt:

Schwerin, den 04.04.2013

gez. Günther gez. Hummelsheim
Präsident Hauptgeschäftsführer



Von links: Hagen Mauer (Magdeburg), Dr. Jörg Dittrich (Dresden), Wolf-Harald Krüger (Frankfurt/Oder), Ralf Scheler (Leipzig), Jürgen Rose (Potsdam), Peter Günther (Schwerin), Klaus Nützel (Ostthüringen), Dietmar Mothes (Chemnitz), Hans-Peter Siegmeier (Ostmecklenburg-Vorpommern), Thomas Keindorf (Halle/Saale), Stefan Lobenstein (Erfurt), Helmut Adamy (Südthüringen).

Resolution der ostdeutschen Kammerpräsidenten

Vorfälligkeit muss zurückgenommen werden

In der Handwerkskammer Schwerin haben sich Mitte April die Präsidenten der Handwerkskammern in Ostdeutschland zur Klausurtagung getroffen. Dabei wurde eine gemeinsame Resolution verabschiedet, in der die Präsidenten noch vor der Bundestagswahl die Rücknahme der vorgezogenen Zahlungspflicht für Sozialversicherungsbeiträge fordern.

Zum 1.1.2006 hatte die damalige rot-grüne Bundesregierung zur Stabilisierung des Rentenversicherungsbeitrages die sogenannte Vorfälligkeit bei der Zahlung der Sozialversicherungsbeiträge eingeführt. Anstatt bis zum 15. des Folgemonats müssen Arbeitgeber seitdem die Sozialversicherungsbeiträge bereits zum drittletzten Bankarbeitstag für den Folgemonat zahlen. „Bis heute sorgt dies für einen enormen bürokratischen Mehraufwand und Liquiditätsprobleme bei kleineren und mittleren Handwerksbetrieben“, sagt Peter Günther, Präsident der Handwerkskammer Schwerin.

Die Erfahrungen der Handwerksbetriebe hätten gezeigt, dass die Regelung zum Vorziehen der Fälligkeit der Sozialversicherungsbeiträge neben Liquiditätsverlusten auch einen deutlich erhöhten Arbeitsaufwand mit sich bringe. Einerseits

fehlten dem Handwerk Mittel für laufende Zahlungsverpflichtungen. „Zudem müssen wir Arbeitgeber die Lohnkosten zahlen, wenn die tatsächliche Höhe, insbesondere bei Abrechnungen nach erbrachten Arbeitsstunden, noch gar nicht bekannt ist“, so Günther weiter. Im Folgemonat müssten die Erklärungen der Arbeitgeber dann entsprechend den tatsächlichen Entgelten korrigiert werden.

Die Präsidenten der ostdeutschen Handwerkskammern fordern in ihrer Resolution eine praktikable Regelung, bei der der Gesamtsozialversicherungsbeitrag in zwölf Tranchen im Jahr zu entrichten ist. Die Sozialversicherungsträger würden dabei keine Beitragseinnahmen verlieren, sondern diese dann erhalten, wenn auch der Arbeitnehmer seinen Lohn erhalten hat.

Der finanzielle Engpass in der gesetzlichen Rentenversicherung als Grund für

die damalige Einführung der Vorfälligkeit ist inzwischen mehr als behoben, denn 2012 betrug der Überschuss der Sozialversicherung 15,8 Mrd. Euro. Bei der Einführung der Vorfälligkeitspflicht hatte sich die CDU zu Recht gegen diese mittelstandsfeindliche Regelung ausgesprochen und angekündigt, das Gesetz zurückzunehmen, wenn sie in der Regierungsverantwortung ist. Die Präsidenten der ostdeutschen Handwerkskammern fordern die Bundesregierung und die Ministerpräsidenten der Länder daher auf, die Vorfälligkeit noch in der laufenden Legislaturperiode rückgängig zu machen. „Angesichts der gut gepolsterten Sozialkassen ist es ein Gebot der Stunde, die vorgezogene Fälligkeit der Sozialversicherungsbeiträge zurückzunehmen und die Unternehmen dadurch spürbar zu entlasten“, so Peter Günther. << pg

Wirtschaftsball 2013

Gemeinsam für die Region

Der diesjährige Wirtschaftsball, den die Handwerkskammer Schwerin, die IHK zu Schwerin und der Unternehmerverband Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin e.V. gemeinsam ausrichten, stand nicht nur kulinarisch unter dem Motto „Wir in Europa“.

In seiner Begrüßung ging auch Handwerkskammer-Vizepräsident Gerhard Klinckmann auf das Motto der Veranstaltung ein. Entgegen der vielfach ausschließlich negativen Betrachtung der Lage in Europa sei die Europäische Union ohne Alternative. Gerade die Wirtschaft profitiere vom gemeinsamen Markt und den immer weiter gedeihenden Geschäftsbeziehungen. Westmecklenburg charakterisierte er als besonders dynamische und chancenreiche Region, die von der Mitgliedschaft zur Metropolregion Hamburg zukünftig stark profitieren könne. << pg



Von links: Gerhard Klinckmann (Vizepräsident der Handwerkskammer Schwerin), Rolf Paukstat (Präsident Unternehmerverband Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin e. V.) und Torsten Hecht (Vizepräsident der IHK zu Schwerin).

Auftragsberatungsstelle M-V

Durch Zubenennung zum Auftrag

Als gemeinsame Service-Einrichtung der beiden Handwerkskammern und der drei Industrie- und Handelskammern in Mecklenburg-Vorpommern berät und informiert die Auftragsberatungsstelle (ABST) zu allen Fragen des öffentlichen Auftragswesens.

Die Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern fördert regionale Unternehmen unter anderem dadurch, dass sie z. B. den öffentlichen Auftraggebern gestattet, Leistungen sowohl im Bau- als auch im Liefer- und Dienstleistungsbereich im Zuge von vereinfachten Verfahren einzukaufen. Seit dem 5. 2.2013 ist ein neuer Wertgrenzenerlass in Kraft. Hiernach gelten im Land bis zum 31.12.2014 erhöhte Wertgrenzen für die Vergabe von Bauleistungen (freihändige Vergabe bis 100.000 Euro, Beschränkte Ausschreibung bis 1.000.000 Euro) und für Liefer- und

Dienstleistungen (100.000 Euro sowohl für freihändige Vergaben als auch beschränkte Ausschreibungen).

Mit dem Wertgrenzenerlass ist auch der Zubenennungserlass als sogenannte Sollvorschrift von den Vergabestellen anzuwenden. Hiernach richten die Auftraggeber für jedes vereinfachte Vergabeverfahren an die ABST ein konkretes Zubenennungsersuchen, indem sie die Leistungen umfassend beschreiben sowie einen Ausführungszeitraum und bereits vorgesehene Unternehmen nennen. Anschließend benennt die ABST mindestens ein weiteres geeignetes Unternehmen, das zeitgleich mit den bereits vorgesehenen Unternehmen zur Angebotsabgabe aufgefordert wird.

Die Grundlage für die Benennung geeigneter Unternehmen bildet die ABST-

Bieterdatenbank. Diese wird ständig aktualisiert und in enger Zusammenarbeit mit den Kammern und den einzelnen öffentlichen Vergabestellen im Land erweitert. Grundsätzlich kann jedes Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern kostenlos in das Bieterverzeichnis der ABST aufgenommen werden, wenn es grundlegende Informationen über seine Fachkunde, seine wirtschaftliche und technische Leistungsfähigkeit, seine Zuverlässigkeit und über seine Produkt- und Leistungspalette zur Verfügung stellt und die internen Daten mindestens einmal jährlich aktualisiert. Die definierten Erklärungen und Nachweise werden über den sogenannten ABST-Servicebogen kostenfrei erfasst und in das Datenbanksystem stets aktuell eingepflegt. << pm

➡ Der Servicebogen ist im Internet unter www.abst-mv.de zu finden. Weitere Informationen unter E-Mail: abst@abst-mv.de oder per Tel.: 0385 617381-10.

Landesinnung Karosserie- und Fahrzeugbautechnik M-V

Innungsspitze neu gewählt

Rund 30 Betriebe des Karosserie- und Fahrzeugbaus sind über die Landesinnung vor Ort im Bundesverband (ZKF) organisiert. Der Zentralverband Karosserie- und Fahrzeugtechnik ist der Berufs- und Wirtschaftsverband für rund 3.500 Unternehmen mit Sitz in Bad Vilbel bei Frankfurt am Main. Ende März trafen sich die Mitglieder der Landesinnung für Ka-

rosserie- und Fahrzeugbautechnik M-V zur Frühjahrsversammlung in Schönberg. Im jährlichen Wechsel unter den Mitgliedsbetrieben bekam diesmal die Lau GmbH & Co. KG die Gastgeberrolle zugesprochen. Andreas und Marco Lau eröffneten den lebhaften Erfahrungsaustausch mit einem Betriebsrundgang. Mit 32 Mitarbeitern ist die Firma Lau einer der größeren In-

nungsbetriebe, der zugleich die Bereiche Unfallinstandsetzung und Fahrzeuglackierung abdeckt. Innungsoberrmeister Andreas Zingler leitete die Versammlung mit einer Analyse der aktuellen Situation der Branche ein. „Alles in unseren Betrieben dreht sich um den Kunden. Dabei bewegen wir uns nicht auf einer Insel der Glückseligen, sondern sind stets mit der harten Konkurrenz anderer Anbieter konfrontiert. Die Antwort darauf kann nur lauten, besser als andere zu sein und so im Ringen um die Gunst der Kunden die Nase vorn zu haben. Ein kompetentes einheitliches Auftreten und die Wahrnehmung gemeinsamer Interessen haben daher enorm an Bedeutung gewonnen. Durch individuelle Beratung, aktuelle Informationen und eine Vielzahl von Weiterbildungsveranstaltungen unterstützen wir unsere Mitgliedsbetriebe und halten sie auf dem neuesten Stand der Technik.“

Zum Ende der Tagesordnung ging es für die Teilnehmer an die Wahlurne, um den Vorstand für die nächsten fünf Jahre zu wählen. Andreas Zingler wurde als Obermeister und Thilo Krombholz aus Burg Stargard zu seinem Stellvertreter einstimmig gewählt. Neben Uwe Bogumil aus Wittenburg und Uwe Heiseler aus Bentwisch wurde Marco Lau aus Schönberg neu in den Vorstand berufen. << pm



Sie sind guter Dinge – die Vorstandsmitglieder Uwe Heiseler, Andreas Zingler, Marco Lau, Thilo Krombholz und Uwe Bogumil (v. li.). Unter ihnen Ehrenobermeister Bernhard Zingler (2. v. li.).

Kreishandwerkerschaft Schwerin

Die Ausbildungsmeisterin

Erstmals hat die Kreishandwerkerschaft Schwerin einen Handwerksbetrieb mit dem Qualitätssiegel „AusbildungsMeister“ für die gute Berufsausbildung ausgezeichnet. Die Auszeichnung erfolgte im Rahmen des Modellversuchs „Meisterliche Ausbildung im Handwerk – mit Qualität und im Verbund für die Zukunft – AusbildungsMeister“, aus dem Instrumente, Praxishilfen, Checklisten und anderes zur Verbesserung der Ausbildungsqualität im Handwerk entstanden sind.

Als erste „AusbildungsMeisterin“ wurde Birte Hamann, Friseurmeisterin aus Schwerin und Inhaberin des Friseursalons „Hairstyle West“, ausgezeichnet. << pm



Von links: Katia Kusel (BIBB), Fidan Düz (f-bb), Nicole Dierker-Refke (Kreishandwerkerschaft Schwerin), Timo Hamann, Birte Hamann (Hairstyle West), Kreishandwerksmeister Jürgen Rupnow und Nadine Böttcher (itf Schwerin).

Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks M-V

Orte der Vernetzung

Im März hat das Dachdeckerhandwerk M-V in Sellin seinen jährlichen Landesverbandstag ausgerichtet. Selbst Wirtschaftsminister Harry Glawe hatte den Weg auf die Insel Rügen nicht gescheut. Landesinnungsmeister Thomas Schulrath schätzte in seiner Begrüßung die wirtschaftliche Lage des Gewerks vorsichtig ein. „Wir bleiben für 2013 optimistisch, auch wenn der Fachkräftemangel deutlich spürbar ist. Die Erhaltung der Arbeitskraft älterer Mitarbeiter rückt zunehmend in den Fokus der Betriebe.“

... und keiner geht hin

Der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Ulrich Marx sprach über das Dachdeckerhandwerk im demografischen Wandel. „Stellen Sie sich vor, es gibt Arbeit und keiner geht hin“, sagte Marx zu Beginn seines Vortrages. 2025 gäbe es sechs Millionen Arbeitskräfte weniger als heute und jeder zweite Deutsche wäre dann über 50, so Marx. Das Dachdeckerhandwerk sei dabei in einer besonderen „Doppelklemme“, denn dem immer weniger nachrückenden Nachwuchs stünden immer mehr ältere Arbeitnehmer gegenüber, die nicht mehr aufs Dach könnten. Marx zeigte jedoch nicht nur drohende Szenarien auf, sondern schilderte auch Lösungsansätze. Die Zusammenarbeit von Institutionen



Mit der silbernen Ehrennadel des deutschen Dachdeckerhandwerks zeichnete Landesinnungsmeister Thomas Schulrath (li.) Dachdeckermeister Holger Luks, Obermeister der Dachdecker-Innung Rostock, und Dachdeckermeister Michael Strupp (M.), Mitglied der Dachdecker-Innung Schwerin, aus.

wie Verbände, Kammern, Sozialpartner, Ministerien und Arbeitsämter könnte ein effektives Räderwerk zur Lösung der Arbeitsmarktprobleme werden. Außerdem, so Marx abschließend, werde Deutschland nicht nur älter, sondern zunehmend gesünder älter und damit länger investi-

tionsbereit. Nach Angaben des Verbands bereitet sich das Dachdeckerhandwerk auf den zunehmenden Wettbewerb um Ausbildungsnachwuchs vor. Durch eine Überarbeitung der Ausbildungsordnung von 1998 sollen die Inhalte der Ausbildung modernisiert werden. << pm

:: AMTLICHES

Berichtigung

Berichtigung zur Veröffentlichung im NordHandwerk, Ausgabe April/2013, Seite 26/27:

„Anlage zur Beitragsordnung – Beitragsfestsetzung für das Jahr 2013“

1. Im Text von Punkt 2.3 muss es anstelle von „Nr. 3.3“ nunmehr „Nr. 4.3“ heißen.
2. Hinter Punkt 2.3 wird der Punkt 3 eingefügt.

Dieser lautet:

3 Beitragsbefreiung

Nach Mitteilung an die Handwerkskammer Schwerin werden Altersrentner ohne Beschäftigte und Bezieher einer Erwerbsunfähigkeitsrente von der Beitragspflicht befreit.

3. Der alte Punkt 3 (Verfahrensweg) inklusive Untergliederungen wird neu Punkt 4 inklusive der entsprechenden Untergliederungen.

Fachverband Holz/Kunststoff M-V

Neuer Geschäftsführer

Seit dem 1. April 2013 hat Diplom-Betriebswirt Maik Schmidt die Führung der Geschäftsstelle des Fachverbandes Holz und Kunststoff Mecklenburg-Vorpommern übernommen.

Der bisherige Geschäftsführer Manfred Neue wird bis zum Ende 2013 weiterhin als Betriebsberater für den Fachverband Holz und Kunststoff Mecklenburg-Vorpommern tätig sein. << pm

:: FORTBILDUNG

Kaufmännisch-rechtliche Fortbildung

- Kaltakquise: Der unbekannte Kunde – 4.6.2013
- Reklamation als Kundenbindung – 5.6.2013
- Direktmarketing: Neue Kunden per Post und Mail: 6.6.2013

Seminar für die Schornsteinfegerinnung M-V: Kommunikation im Arbeitsalltag

- 11.6./12.6.2013 in Klein Schwaß
- 13.6./14.6.2013 in Schwerin

In Vorbereitung:

- Intensivseminar „Betriebliche Buchführung“ – ab 13.11.2013
- Bilanzsicherer Buchhalter – 2.10.2013 bis 18.12.2013
- „Kaufmännischer Fachwirt (HWK)“ – ab 4.4.2014
- Studiengang „Betriebswirt (HWK)“ – ab November 2013

Informationsveranstaltungen:

- Mein Schuldner zahlt nicht! – Modernes Forderungsmanagement – 14.5.2013 (Seminarort: IHK zu Schwerin)
- Die betriebsbedingte Kündigung – 29.5.2013 – (Seminarort: IHK zu Schwerin)
- Die Haftung des GmbH-Geschäftsführers (insbesondere aus insolvenzrechtlicher Sicht) – 30.5.2013 (Seminarort: BTZ der Handwerkskammer Schwerin)

**Sprachlehrgänge**

- Englisch für Anfänger (100 Stunden) – 26.9.2013 bis 27.3.2014
- Englisch für Fortgeschrittene (100 Stunden) – September 2013
- Englisch für Anfänger (85 Stunden) in Güstrow – ab September 2013

Der Unterricht findet 1x wöchentlich statt

Studiengang „Betriebswirt (HWK)“:

- Folgeseminare Kurs 26 Seminar R1 – Arbeitsrecht – 3.5./4.5.2013 Seminar O2 – Auftragsvorbereitung – 24.5./25.5.2013 Seminar V2 – Ausgewählte volkswirtschaftliche Fragen – 31.5./7.6.2013

Information und Anmeldung: Christiane Vorpahl, Tel.: 0385 6435-130

Meisterausbildung Teile III und IV

- Teil III/IV in Schwerin (Teilzeit) – 12.8.2013 bis 11.6.2014
- Teil III in Schwerin (Teilzeit) – 14.9.2013 bis 23.2.2014
- Teil III/IV in Wismar (Teilzeit) – 25.10.2013 bis 5.7.2014
- Teil III/IV in Güstrow (Teilzeit) – 8.11.2013 bis 12.7.2014
- Teil III/IV in Schwerin (Vollzeit) – 5.8.2013 bis 10.10.2013
- Teil III/IV in Schwerin (Vollzeit) – 7.10.2013 bis 13.12.2013

Meisterausbildung Teile I und II

- Teile I/II Teilzeit Tischler – 31.10.2013 bis 31.5.2015
- Teile I/II Teilzeit Installateur und Heizungsbauer – 31.5.2013 bis 2.5.2015
- Teile I/II Vollzeit Installateur und Heizungsbauer – 27.5.2013 bis 30.1.2014
- Teile I/II Teilzeit Metallbauer – 31.5.2013 bis 31.12.2014
- Teile I/II Teilzeit Ofenbauer – 1.10.2013 bis 1.10.2015
- Teile I/II Vollzeit Kfz-Techniker – 1.7.2013 bis 28.2.2014
- Teile I/II Teilzeit Kfz-Techniker – 25.11.2013 bis 1.7.2015

- Teile I/II Teilzeit Elektrotechniker – 1.3.2014 bis 31.3.2016

Information und Anmeldung: Bärbel Jahnke, Tel.: 0385 6435-128

Technische Fortbildung

- AU- Lehrgang – 2.5. und 3.5.2013
- Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten – 27.5. bis 7.6.2013
- Vorbereitung auf die Gesellenprüfung Elektrotechniker/in, Energie- und Gebäudetechnik Teil I – 31.5. und 1.6.2013 bzw. 7.6. und 8.6.2013

Information und Anmeldung: Annegret Ziemann, Tel.: 0385 6435-132

Schweißkursstätte

- Metallaktivschweißen,
- Lichtbogenhandschweißen
- Gasschweißen
- WIG-Schweißen

Information und Anmeldung: Roland Pfeiffer, Tel.: 0385 6435-165.

abc-Bau M-V GmbH informiert:

Meisterausbildung Teile I und II in Schwerin:

- Maurer- und Betonbauermeister – II. Quartal 2013
- Zimmerermeister – III. Quartal 2013
- Straßenbaumeister – I. Quartal 2014

Information und Anmeldung: abc Bau M-V GmbH, Petra Höftmann Tel.: 0381/809 45 18, E-Mail: p.hoefmann@abc-bau.de <<



QR-Code scannen und direkt zur Online-Kursdatenbank der Handwerkskammer Schwerin gelangen.

Foto: Benjamin Thompax/istockphoto.de

Vorbereitung auf die externe Gesellenprüfung zum Elektroniker**Chance für Abbrecher und Wiederholer**

Im Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Schwerin findet im Zeitraum von Juni 2013 bis Januar 2014 ein Vorbereitungskurs auf die externe Gesellenprüfung statt, die im Januar 2014 durchgeführt wird. Die Leistungsfeststellung für diesen insgesamt viermonatigen Vollzeitkurs wird vom 13.5. bis zum 15.5. 2013 durchgeführt. Finanziert wird der Lehrgang durch das Weiterbildungsprogramm „WeGebAU“ der Bundesagentur für Arbeit. Die Förderung umfasst die gesamten Kurskosten sowie Fahrtkosten, die durch die Teilnahme am Kurs entstehen. Hinzu kommt ein Zuschuss zum Arbeitsentgelt an den Arbeitgeber:

- Betriebsgröße bis 6 Mitarbeiter: 100 % + 20 % SV-Beiträge
- 7-20 Mitarbeiter: 90 % + 20% SV-Beiträge
- 21-100 Mitarbeiter: 80 % +20 % SV
- 100-150 Mitarbeiter: 70 % +20 % SV

Zur Prüfung zugelassen werden Mitarbeiter, die zu einer Gesellenprüfung nicht angetreten sind oder diese nicht bestanden haben. Sie dürfen auch durch die erste Wiederholungsprüfung gefallen sein. Wurde jedoch eine zweite Wiederholungsprüfung nicht bestanden, kann man nicht noch einmal zu einer Elektronikerprüfung zugelassen werden.

Auch langjährig im Beruf tätige Mitarbeiter können sich zu einer externen Prüfung anmelden. Dafür müssen sie mindestens fünf Jahre als Elektrohelfer tätig gewesen sein und einer Einschätzung ihres Arbeitgebers oder Meisters zufolge mit qualifizierten Arbeitsaufgaben betraut gewesen sein.

Die Handwerkskammer Schwerin hat bereits im Jahr 2010/2011 erstmals einen Vorbereitungskurs für die externe Prüfung im Beruf Elektroniker durchgeführt. Alle Absolventen haben im Anschluss ihre



Foto: Fotolia

Gesellenprüfung mit zum Teil guten Ergebnissen erfolgreich bestanden. << pm

Information und Kontakt:

Annegret Ziemann, Tel.: 0385 6435-132, E-Mail: a.ziemann@hwk-schwerin.de.

E-Business-Lotsen**Hilfe beim Internet-Geschäft**

Welche IT-Ausstattung ist die richtige für mein Unternehmen? Was bringen Facebook, Google+ oder XING? Gibt es Alternativen zu teuren Softwarelizenzen? Wie gut ist meine Internetseite?

Wer sich diese oder ähnliche Fragen stellt, für den könnten die E-Business-Lotsen im Land hilfreich sein. Seit dem 1. Okto-



Foto: Fotolia

ber 2012 fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie regionale E-Business-Lotsen. Sie unterstützen das Handwerk bei der Nutzung des E-Business. Den Betrieben werden dabei vor allem drei entscheidende Vorteile geboten: breit gefächerte Kompetenz, Praxisnähe und die Unabhängigkeit einer Non-Profit-Initiative. Die Zusammensetzung der Trägerschaft macht es möglich: Hinter den E-Business-Lotsen stehen die Handwerkskammern, die Industrie- und Handelskammern, Wirtschaftsverbände sowie Technologietransfer- und Forschungseinrichtungen.

Das Angebot der Lotsen umfasst zum einen Erst- und Orientierungsgespräche zum Thema E-Business, die verständlich in der Sprache des Unternehmers kompetent geführt werden, und praxisnah so-

wie kostenfrei sind. Dazu gehört auch ein Check für Unternehmens-Webseiten aus Mecklenburg-Vorpommern. Hinzu kommen Veranstaltungen und themenbezogene Publikationen.

Aktuell bereitet die Handwerkskammer Schwerin in ihrem Bildungszentrum eine Informationsveranstaltung für ihre Mitgliedsbetriebe vor, die sie in Kooperation mit E-Business-Lotsen aus Mecklenburg-Vorpommern durchführen wird. Der Termin wird im Nordhandwerk und auf der Internetseite der Handwerkskammer Schwerin rechtzeitig bekannt gegeben. << pg

Information und Kontakt:

Daniel Rösler, Tel.: 0385 6435-175, E-Mail: d.roesler@hwk-schwerin.de.



Foto: Wirtschaftsministerium M-V

Es gratulierten: Jens Cordes, Obermeister der Ofen- und Luftheizungsbauerinnung (li.), Staatssekretär Dr. Stefan Rudolph (2. v. li.), Paul Freitag (3. v. li.), Landesinnungsmeister Martin Ratzke (4. v. li.), Udo Kunz und Jacques Leroy, WILO SE (re.). Für besonders gute Leistungen in der Ausbildung wurden Holger Wiebering (5. v. li.), Franz-Malte Jäger (Mi.) und Helge Martin (3. v. re.) ausgezeichnet.

Auszeichnung im Wirtschaftsministerium M-V

Die Besten des Landes

Die jahrgangsbesten Anlagenmechaniker Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik konnten kürzlich besondere Glückwünsche entgegennehmen. Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Stefan Rudolph hatte sie zu sich eingeladen.

Der Staatssekretär ehrte die drei erfolgreichsten Prüflinge des Gewerks gemeinsam mit dem Fachverband Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik M-V. „Die ausgebildeten Anlagenmechaniker stehen stellvertretend für alle, die eine hochwertige Ausbildung in unserem Land absolviert haben. Sie verfügen über die Grundlage für weitere Spitzenqualifikation im Handwerk.

Sie sind die künftigen Führungskräfte unserer Wirtschaft“, sagte Dr. Rudolph.

Für ihre besonders gute Leistungen wurden Holger Wiebering (Paul Freitag GmbH in Crivitz), Franz-Malte Jäger (Die Zwei Klempner GmbH, Rostock) und Helge Martin (Ausbaugenossenschaft Anklam) ausgezeichnet. „Das Installateur- und Heizungsbauerhandwerk ist eines der

innovativsten Gewerke. Es ist eines der Schlüssel zum Bewältigen der Energiewende“, sagte Rudolph.

Die Handwerkskammern in Mecklenburg-Vorpommern werben mit der landesweiten Kampagne „Besser ein Meister“ für weitere Karrierechancen im Handwerk. Das Wirtschaftsministerium unterstützt die Kampagne aus ESF-Mitteln. << pm

Bäcker- und Konditoreninnung M-V

Back dem Land das Brot

Der zunehmende Nachwuchsmangel für die Berufsausbildung ist auch am Bäckerhandwerk nicht vorübergegangen. Nach dem großen Erfolg des Bäcker-Spots mit der Hymne „Backe, backe Kuchen“ im Internet wird die Ausbildungsinitiative nun fortgesetzt und auf andere Medien ausgeweitet.

Auch die Innungsbäcker aus Mecklenburg-Vorpommern ziehen mit. 34 Handwerksbäckereien aus dem Land sind aktiv und werben seit Mitte April wieder mit Plakaten, Info-Flyern, Faltbeuteln und Postkarten in ihren Ladengeschäften für eine Ausbildung im Bäckerhandwerk.

Wie im Vorjahr richtet sich die Kampagne an Schülerinnen und Schüler an Haupt-, Real- und Gesamtschulen mit dem Ziel, den Jugendlichen eine Ausbil-

dung sprichwörtlich schmackhaft zu machen. Erstmals werden auch Abiturienten angesprochen. Weitere Zielgruppen sind Pädagogen sowie Eltern, da diese bei der Wahl des Ausbildungsberufs erfahrungsgemäß eine wichtige Rolle spielen.

Das Glanzstück der neuen Kampagne ist ein Kinospot, der mit Unterstützung von Förderern realisiert werden konnte. Grundlage des Spots ist die im Jahre 2012 geschaffene Bäckerhymne, die bereits über soziale Netzwerke verbreitet wurde, beeindruckende Klickraten erzielte und nun für das Kino neu aufbereitet wurde. << pm

➔ **Weitere Infos zur Kampagne** und zum Bäckerhandwerk sind unter www.fruehstuecksbaecker.de, auf der Facebook-Seite „Back dir deine Zu-

kunft.de“ sowie auf dem YouTube-Kanal „Zentralverband Bäckerhandwerk“ zu finden. Alle beteiligten Bäckereien sind auf www.fruehstuecksbaecker.de unter „Bäckerfinder“ aufgelistet.



Foto: Zentralverband

Unsere Themen



24 **Top Ten der beliebtesten Berufe**
Ausbildung



26 **Film stößt auf großes Interesse**
Premiere von „Fachkraft Flüchtling“

Weitere Themen

22 **Starthilfe für eine erfolgreiche Ausbildung**
Workshop „Willkommen im Handwerk“

25 **Tag des Handwerks**
21. September 2013

28 **Sachverständigenausweis im modernen Format**
Sachverständigenwesen

30 **Handwerk ist einer unserer wichtigsten Partner**
Interview mit Wirtschaftsminister Reinhard Meyer

32 **Welche Steuern müssen auf die Rechnung?**
Als Unternehmer im Ausland unterwegs

34 **Betriebsübergabe langfristig planen**
Vortragsveranstaltung



Handwerkskonjunktur im I. Quartal 2013

Stabile Werte trotz saisonaler Einbußen

Die Konjunkturumfrage für das erste Quartal brachte die erwartete saisonal bedingte Abschwächung. Von einer generellen Eintrübung der Lage aber keine Spur. Die Betriebe blicken optimistisch auf das Frühjahr und halten an ihren Mitarbeitern fest.

Der kalte Winter hat dem Handwerk in Schleswig-Holstein zugesetzt. Jeder zweite Betrieb verzeichnete laut einer aktuellen Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Schleswig-Holstein in den Monaten Januar bis März Umsatzrückgänge. Besonders betroffen davon war das Bauhauptgewerbe.

In der Konjunkturumfrage für das I. Quartal 2013 sprachen 21 Prozent der Betriebe von einer guten, 54 Prozent von einer befriedigenden und 25 Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Zum Vergleich: Im IV. Quartal 2012 beurteilten nur 10 Prozent der Betriebe ihre Geschäftslage als schlecht, 90 Prozent der Betriebe schätzten ihre Lage gut bzw. befriedigend ein.

Traditionell ist das erste Quartal das schwächste im Jahresverlauf. So rechneten nach einem wirtschaftlich euphorischen Jahr 2012 auch bereits 20 Prozent der Betriebe mit einer Verschlechterung ihrer Geschäftslage im I. Quartal 2013. Diese Erwartungen haben sich bestätigt. Die aktuelle Konjunkturumfrage spiegelt keine generelle Eintrübung der Stimmung im Handwerk wider. Sie zeigt vielmehr die erwartete saisonal bedingte Abschwächung der Handwerkswirtschaft.

Grundsätzlich bleibt die konjunkturelle Lage im Handwerk jedoch stabil. Ebenfalls auffällig: Die Beschäftigungslage in den Betrieben blieb trotz Umsatzrückgang in den vergangenen Monaten weitgehend konstant.

So gaben 80 Prozent der Betriebe an, ihre Mitarbeiter zumindest halten zu wollen.

Die Umfrage in Zahlen

Das Gesamthandwerk im Bezirk der Handwerkskammer Lübeck beurteilte seine wirtschaftliche Situation im zurückliegenden I. Quartal 2013 folgendermaßen: 21 Prozent sprachen von einer guten Geschäftslage, 54 Prozent von einer befriedigenden und 25 Prozent von einer schlechten. Damit lag das Ergebnis unterhalb des guten Vorquartalsergebnisses (Vergleichszahlen: 38 Prozent gut, 52 Prozent befriedigend, 10 Prozent schlecht).

Am besten urteilten die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (28 Prozent sprachen von einer guten, 62 Prozent von einer befriedigenden und 10 Prozent von einer schlechten Geschäftslage), gefolgt vom Ausbaugewerbe (29 Prozent gut, 56 Prozent befriedigend, 15 Prozent schlecht) und dem Gesundheitsgewerbe (24 Prozent gut, 53 Prozent befriedigend, 23 Prozent schlecht).

Etwas schlechter als der Durchschnittswert für das Gesamthandwerk schnitten das Kfz-Gewerbe (26 Prozent gut, 43 Prozent befriedigend, 31 Prozent schlecht), das Nahrungsmittelgewerbe (25 Prozent gut, 25 Prozent befriedigend, 50 Prozent schlecht) und die personenbezogenen Dienstleistungen (11 Prozent gut, 55 Prozent befriedigend, 34 Prozent schlecht) ab. Schlusslicht bildet das Bauhauptgewerbe (5 Prozent gut, 55 Prozent befriedigend, 40 Prozent schlecht).

Ausblick

Nach den Erwartungen der befragten Betriebe geht es mit der konjunkturellen Entwicklung in Schleswig-Holstein wieder bergauf. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die Betriebe äußerst optimistisch auf die Monate April bis Juni blicken. Fast jeder zweite Betrieb (43 Prozent) rechnet mit einer Verbesserung der Geschäftslage. 54 Prozent erwarten keine Veränderung. Lediglich 3 Prozent der Betriebe gehen von einer schlechteren Geschäftslage aus.

Insgesamt rechnen die Betriebe in Schleswig-Holstein mit einem deutlich steigenden Auftragszugang. Starke Impulse werden dabei wohl vom Bauhauptgewerbe ausgehen. In dieser Branche sind die Erwartungen an das II. Quartal 2013 mit Abstand am höchsten. 76 Prozent der Betriebe erwarten eine Verbesserung ihrer Geschäftslage, 23 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus. Nur 1 Prozent der Betriebe dieser Branche erwartet eine Verschlechterung. << grü/see

:: Konjunkturumfrage

In ihrer vierteljährlichen Konjunkturumfrage veröffentlicht die Handwerkskammer Lübeck die Stimmungslage der rund 17.000 Handwerksbetriebe in ihrem Bezirk. Dazu gehören die Städte Kiel, Lübeck und Neumünster sowie die Kreise Herzogtum-Lauenburg, Ostholstein, Pinneberg, Plön, Segeberg, Steinburg und Stormarn. An der Konjunkturumfrage beteiligen sich regelmäßig über 300 Handwerksbetriebe.

➔ Wenn auch Sie an der Umfrage teilnehmen wollen, schicken Sie eine kurze Mail an: bihenning@hwk-luebeck.de.

Spitzenreiter im ersten Quartal:
Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, wie z. B. die Feinwerkmechaniker, Kälteanlagenbauer oder Metallbauer, beurteilten ihre Geschäftslage am besten.



Im Team zum Ziel: Im Workshop „Willkommen im Handwerk“ wird angehenden Lehrlingen vermittelt, worauf es in der Ausbildung ankommt.

Foto: HWK Lübeck

:: Die Workshop-Termine

Im Juni und Juli werden insgesamt 14 Workshops angeboten. Alle Veranstaltungen finden zwischen 10 und 13 Uhr statt.

Die Termine:

- 24.6.2013 Ahrensburg
- 25.6.2013 Kiel
- 26.6.2013 Itzehoe
- 27.6.2013 Eutin
- 2.7.2013 Norderstedt
- 3.7.2013 Elmshorn
- 4.7.2013 Preetz
- 9.7.2013 Lübeck
- 11.7.2013 Bad Oldesloe
- 16.7.2013 Ratzeburg
- 17.7.2013 Bad Segeberg
- 24.7.2013 Neumünster
- 29.7.2013 Oldenburg
- 30.7.2013 Geesthacht

➔ Online-Anmeldung: unter <http://www.hwk-luebeck.de/?id=2468>

➔ Weitere Infos:
Torben Flohr, Tel.: 0451 1506-251,
E-Mail: tflohr@hwk-luebeck.de,
Irmtraut Martens, Tel.: 0431 666 563-810,
E-Mail: imartens@hwk-luebeck.de.

Workshop „Willkommen im Handwerk“

Starthilfe für eine erfolgreiche Ausbildung

Mit dem Workshop „Willkommen im Handwerk“ soll zukünftigen Auszubildenden der Übergang von der Schule ins Berufsleben erleichtert werden. Eine Vorbereitung, von der auch die Betriebe profitieren werden.

Die Handwerkskammer Lübeck bietet im Sommer für angehende Auszubildende den kostenlosen Workshop „Willkommen im Handwerk“ an. Die zukünftigen Auszubildenden sollen in dem dreistündigen Workshop auf den bald beginnenden Lebensabschnitt als Lehrling vorbereitet werden. Ziel des Workshops ist, durch eine gute Vorbereitung den Grundstein für eine erfolgreiche Ausbildung zu legen. Die Jugendlichen befassen sich unter Anleitung erfahrener Referenten unter anderem mit diesen Fragen: Was ändert sich mit dem

Eintritt ins Berufsleben? Was erwartet mein Chef von mir? Wie gehe ich mit Konflikten um? Was bedeutet Teamwork in der Ausbildung? Welche Rechte und Pflichten habe ich während der Ausbildung? „Wir erarbeiten mit den Jugendlichen, worauf es beim Ausbildungsbeginn ankommt und was die Betriebe erwarten“, erklärt Irmtraut Martens von der Handwerkskammer Lübeck.

Im vergangenen Jahr wurde das Veranstaltungsformat erstmals in Kiel und Lübeck angeboten – mit positiver Resonanz. Etliche Rückmeldungen zeigten, dass es

einen großen Bedarf für die Workshops gibt, sowohl von Seiten der Jugendlichen als auch der Betriebe. Daher wurde das Angebot in diesem Jahr auf insgesamt 14 Veranstaltungsorte ausgeweitet.

Wie funktioniert die Anmeldung?

Mit Rücksendung des eingereichten Lehrvertrages erhalten alle Ausbildungsbetriebe in diesem Jahr ein Informationsschreiben über die Workshops. Die Handwerkskammer bittet die Betriebe, dieses Schreiben an den Auszubildenden weiterzuleiten und selbst noch einmal für eine Teilnahme zu werben. Die Jugendlichen können sich dann ganz bequem online auf der Internetseite der Handwerkskammer für einen passenden Workshop in ihrer Nähe anmelden. << sch

WIR BRINGEN IHR GESCHÄFT AUF DIE STRASSE.



RENAULT MASTER ECOLINE
L1H1 2,8t dCI 100 FAP 74 KW (100 PS)

monatliche Leasingrate ab **199,-** EUR¹ netto

AUSSTATTUNG:

- ABS mit EBV und Bremsassistent
- multifunktionale Beifahrerdoppelsitzbank
- elektr. Fensterheber
- Außenspiegel elektr. einstell- u. beheizbar
- u.v.m.

Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 7.2 – 6.8; CO₂-Emissionen kombiniert (g/km): 190 – 159 (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007).

RENAULT MÉGANE GRANDTOUR
PARIS 1.6 16V 100 74 KW (100 PS)

monatliche Leasingrate ab **149,-** EUR² netto

AUSSTATTUNG:

- Klimaanlage
- ESP
- Bluetooth®-Freisprecheinrichtung
- Radio 4x15W CD MP3 Plug & Music
- u.v.m.

¹ Monatliche Rate 199,- EUR, Sonderzahlung 1.668,- EUR, Laufzeit 36 Monate, Gesamtleistung 30.000 km.
² Monatliche Rate 149,- EUR, Sonderzahlung 2.000,- EUR, Laufzeit 36 Monate, Gesamtleistung 30.000 km.
Preise/Raten sind Nettoangaben zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer. Die Leasingangebote sind zzgl. Überführungskosten.
Ein Leasingangebot für Gewerbetreibende der Renault Bank, Geschäftsbereich RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss.
Abbildungen zeigen abweichende Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.

Eine Werbung der
Renault Deutschland AG
Postfach, 50319 Brühl



Wir beraten Sie gerne. Besuchen Sie uns und fragen Sie nach unseren Angeboten.

Autohaus Süverkrüp GmbH & Co. KG
Holzkoppelweg 18 • 24118 Kiel • Tel. 0431 546460

Autohaus Brockmann GmbH
Deichreihe 35 b • 25573 Beidenfleth • Tel. 04829 384

Autohaus Brockmann GmbH
Gasstr. 63 • 25524 Itzehoe • Tel. 04821 403910

Lüdemann & Sens OHG
Hökertwiete 9-11 • 22848 Norderstedt • Tel. 040 528864429

Lüdemann & Zankel GmbH
Kruppstr. 4-6 • 23560 Lübeck • Tel. 0451 58906-0

Lüdemann & Zankel GmbH
Rosenstr. 12 • 23795 Bad Segeberg • Tel. 04551 96690

Autodepot Süverkrüp GmbH & Co. KG
Gutenbergstr. 11 • 24941 Flensburg • Tel. 0461 903080

Autohaus Süverkrüp GmbH & Co. KG
Grüner Weg 45 • 24539 Neumünster • Tel. 04321 2004740

Autohaus Jürgen Bieneke
Dörpstraß 18 • 25836 Osterhever • Tel. 04865 384

Ernst Thode
Klint 2 • 25725 Schafstedt • Tel. 04805 302

Autohaus Karl Blohm Inh. Werner Blohm e.K.
Lübecker Str. 107 • 23843 Bad Oldesloe • Tel. 04531 2270

Autohaus Georg Nielsen GmbH
Industrieweg 17 • 25980 Westerland • Tel. 04651 82120

Ausbildung

Top Ten der beliebtesten Berufe

Bei der Berufswahl von Männern und Frauen gibt es deutliche Unterschiede.

Während bei den Männern die Branchen Bau- und Ausbau, Holz sowie Elektro und Metall im Vordergrund stehen, entscheiden sich die Frauen häufiger für die Nahrungsmittelhandwerke.

Für das Ausbildungsjahr 2012/2013 verzeichnete die Handwerkskammer Lübeck in ihrem Zuständigkeitsbereich 4.060 neue Ausbildungsverträge in 93 Berufen im Handwerk. Rund ein Viertel der neuen Auszubildenden sind Frauen (1.031). Insgesamt werden derzeit 11.108 junge Menschen im Handwerk ausgebildet.

Die beliebtesten Berufe bei den Jungs

Bei den jungen Männern rangiert der Kfz-Mechatroniker unangefochten auf Platz 1. Für diesen Beruf verzeichnete die Handwerkskammer 455 neue Lehrverträge. Auf den Plätzen 2 und 3 folgen der Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik und der Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik.

Das komplette Ranking:

1. Kfz-Mechatroniker (455 Lehrverträge)
2. Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik (308 Lehrverträge)
3. Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (278 Lehrverträge)
4. Maler und Lackierer (182 Lehrverträge)
5. Zimmerer (149 Lehrverträge)
6. Tischler (148 Lehrverträge)
7. Metallbauer (147 Lehrverträge)
8. Maurer (120 Lehrverträge)
9. Dachdecker (99 Lehrverträge)
10. Feinwerkmechaniker (98 Lehrverträge)



Platz 1 bei den Frauen: der Beruf der Bäckerei-Fachverkäuferin.



Platz 1 bei den Männern: der Beruf des Kfz-Mechatronikers.

Die beliebtesten Berufe bei den Mädchen

In der Hitliste der häufigsten handwerklichen Ausbildungsberufe im Ausbildungsjahr 2012/2013 steht bei den jungen Frauen die Bäckerei-Fachverkäuferin mit 269 neu eingetragenen Lehrverträgen auf Platz 1. Sie verdrängte den im vergangenen Jahr erstplatzierten Friseurberuf auf den zweiten Platz. Platz 3 geht an die Bürokauffrau mit 74 Lehrverträgen. Weiter stehen die Gesundheitshandwerke und der Beruf der Fotografin hoch im Kurs.

Das komplette Ranking:

1. Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk – Bäckerei (269 Lehrverträge)
2. Friseurin (264 Lehrverträge)
3. Bürokauffrau (74 Lehrverträge)
4. Fotografin (42 Lehrverträge)
5. Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk – Fleischerei (42 Lehrverträge)
6. Augenoptikerin (40 Lehrverträge)
7. Malerin und Lackiererin (35 Lehrverträge)
8. Bäckerin (32 Lehrverträge)
9. Zahntechnikerin (29 Lehrverträge)
10. Konditorin (28 Lehrverträge). <<



21. September 2013

Tag des Handwerks

Bereits zum 3. Mal wird Deutschland in diesem Jahr den bundesweiten „Tag des Handwerks“ feiern. Termin für die Veranstaltung ist der 21. September 2013. Ziel ist erneut, die öffentliche und mediale Aufmerksamkeit gebündelt auf die Leistung, Größe und Bedeutung des Handwerks zu lenken. Der Tag des Handwerks ermöglicht es allen Handwerksorganisationen und Betrieben, mit einfachen Mitteln zu zeigen, dass sie ein Teil der „Wirtschaftsmacht von nebenan“ sind. Auch in diesem Jahr planen die Kreis-Handwerkerschaften im Kammerbezirk wieder zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktionen, über die NordHandwerk in den nächsten Monaten an dieser Stelle berichten wird. << gri

:: AMTLICHES

Änderungen oder Neuerungen von Rechtsvorschriften

Innungen

- Herzogtum Lauenburg
 - Friseur-Innung des Kreises Herzogtum Lauenburg, Sitz Ratzeburg – Änderung der Gebührenordnung (13.3.2013)

Lübeck

- Maler- und Lackierer-Innung Lübeck, Sitz Lübeck – Änderung der Gebührenordnung (6.12.2012)

Die ausführlichen Neuerungen/Änderungen von Rechtsvorschriften finden Sie unter www.hwk-luebeck.de/Amtliches. <<



Volkswagen TradePort Kiel. Aktuelle Gebrauchtwagen.

VW Amarok DoubleCab Trendline 2.0 TDI

Erstzul. 30.01.2013, 3.500 Kilometer, 120 kW (163 PS), permanenter Allrad, Climatronic, Sitzheizung, Differenzialsperre, ParkPilot, ESP, ABS, Elektrik-Paket

mtl. Leasingrate
EUR 299,00^{1,2}

Hauspreis
EUR 25.900,00¹

VW Caddy Kasten 1.2 TSI

Erstzul. 14.12.2012, 1.500 Kilometer, 63 kW (85 PS), Doppelairbag, Heckflügeltüren, elektr. Fenster und Außenspiegel, ZV mit Fernbedienung, ESP, ABS, Freisprecheinrichtung

mtl. Leasingrate
EUR 139,00^{1,2}

Hauspreis
EUR 10.900,00¹

VW Transporter Kasten 2.0 TDI

Erstzul. 19.10.2012, 8.000 Kilometer, 75 kW (102 PS), Klimaanlage, Doppelairbag, ESP, ABS, Innenverkleidung, Holzboden, Trennwand, Beifahrer-Doppelsitzbank, Radio

mtl. Leasingrate
EUR 189,00^{1,2}

Hauspreis
EUR 17.900,00¹

¹ Alle Preise zzgl. Mehrwertsteuer. ² Laufleistung 15.000 km/Jahr, Laufzeit 48 Monate, ohne Sonderzahlung. Entsprechende Bonität vorausgesetzt. Ein CarePort Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, in Zusammenarbeit mit Volkswagen Nutzfahrzeuge. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Nutzfahrzeugzentrum Kiel

Schmidt & Hoffmann GmbH
Hamburger Chaussee 163 · 24113 Kiel
Tel. 04 31 / 64 98 - 80 · vw-nfzkiel.de



Nutzfahrzeuge

schmidt&hoffmann
mobilität

Premiere von „Fachkraft Flüchtling“

Film stößt auf großes Interesse

Volles Haus im Lübecker Rathaus. Auf dem Programm stand keine Bürgerschaftssitzung, sondern die Premiere des Films „Fachkraft Flüchtling“. Interessierte können den Film auf DVD über die Handwerkskammer Lübeck beziehen.

Der Börsensaal des Lübecker Rathauses war voll besetzt. Immer wieder mussten Stühle für weitere Gäste der Premiere von „Land in Sicht: Fachkraft Flüchtling“ in den Saal geräumt werden. „Wir sprechen offensichtlich ein Thema an, das viele Menschen bewegt“, sagt Heidi Näpflein von der Handwerkskammer Lübeck.

„Fachkraft Flüchtling“ ist ein 30-minütiger Film über die Erfolge und Schwierigkeiten bei der Integration von Flüchtlingen und Bleibeberechtigten in den deutschen Arbeitsmarkt. Die Idee zum Film hatte Heidi Näpflein, die seit 2010 das Kammerprojekt „Handwerk ist interkulturell“ als Teil der Initiative „Land in Sicht“ koordiniert. In dem Projekt unterstützt sie Flüchtlinge dabei, in Deutschland beruflich Fuß zu fassen, und sensibilisiert Betriebe vor dem Hintergrund eines deutlicher werdenden Fachkräftemangels dafür, das Potenzial der Flüchtlinge als Fachkräfte zu nutzen. Der Film zeigt Flüchtlinge und Betriebe, die in diesem Projekt zusammengebracht wurden.

Lübecks Stadtpräsidentin Gabriele Schopenhauer lobte die Initiative der Handwerkskammer. „Im Handwerk bekommt jeder eine Chance. Ich bin sehr froh, dass das Handwerk diese Verantwortung über-



Freuen sich über eine gelungene Premiere: Filmemacher Nils-Holger Schomann (li.) sowie Heidi Näpflein und Christian Maack von der Handwerkskammer Lübeck.

Fotos: Schomakers

nimmt“, sagte sie auf der Premierenfeier. Horst Kruse, Präsident der Handwerkskammer Lübeck, äußerte die Hoffnung, dass der Film auch dazu beiträgt, dass Projekte wie „Land in Sicht“ weiter finanziert werden. Die Förderung läuft im Oktober aus und soll nach aktuellem Stand keine Fortsetzung finden.

Nach der Premiere in Lübeck soll der Film einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Er ist zum einen auf der Internetseite des Netzwerkes „Land in

Sicht“ zu finden (www.landinsicht-sh.de). Interessierte erhalten darüber hinaus bei der Handwerkskammer eine DVD mit einer Kurz- und Langfassung des Films. Diese kann dann beispielsweise im Rahmen von Veranstaltungen gezeigt werden. << sch

➔ **Kontakt** und weitere **Informationen:**
Heidi Näpflein,
Tel.: 0451 1506-222,
E-Mail: hnaepflein@hwk-luebeck.de.



:: Serie – Neues aus Europa



MoiNN: Schnupper-Praktikum in Odense/Dänemark

Die Handwerkskammer Lübeck organisiert und begleitet vom 25. bis 31. August 2013 ein einwöchiges Schnupperpraktikum im dänischen Odense. Teilnehmen können motivierte und teamfähige Handwerkslehrlinge im 2. oder 3. Lehrjahr (in Einzelfällen auch 1. Lehrjahr), die im Einzugsgebiet der Handwerkskammer Lübeck wohnen, unter 25 Jahre alt sind und über Englisch-Grundkenntnisse verfügen. Bewerbungsschluss ist der 17. Mai 2013.

➔ **Bewerbungsunterlagen:**
Nina Voigt, Tel.: 0451 1506-263,
E-Mail: nvoigt@hwk-luebeck.de
oder auf www.moinn.de.

Moin Europa!: dreiwöchige Kleingruppen-Fahrten in Europa

Die Handwerkskammer Lübeck bietet zwei dreiwöchige Kleingruppenfahrten nach Portugal (27.10-16.11.2013) und Großbritannien (07.10-10.11.2013) an. Teilnehmen können selbstständige und verantwortungsbewusste Handwerks-

lehrlinge über 18 Jahre (Gewerke auf Anfrage) mit Englischkenntnissen.

➔ **Bewerbungsunterlagen:**
Download unter www.moineuropa.de oder per Mail auslandspraktika@hwk-luebeck.de anfordern.

Die internationalen Projekte werden durch zahlreiche nationale und internationale Programme gefördert.

➔ **Infos zu allen Projekten inkl. Förderhinweisen:** www.internationaleprojekte.de <<

Bewährtes finden - Neues entdecken

Freuen Sie sich auf die Frühjahrs-Kollektionen 2013. Herzlich willkommen!

SCHNEIDERS [®]	PAUL & SHARK yachting		240 Modemarken auf 10.000 qm
Hiltl	BRAX FEEL GOOD		Herren-, Damen- und Kindermode
atelier torino	Schöffel		Fachkompetente Beratung
bugatti	EUREX		Fairer Facheinzelhandel
			Alles unter einem Dach!
			eterna DIGEL
			MÄRZ JOKER BOSS

BAB 7 - Abfahrt Neumünster - Süd
B 205 - Ausfahrt Altonaer Str. / Zentrum
Richtung Neumünster - 6. Ampel links
600 kostenlose Parkplätze

24539 Neumünster
Grüner Weg 9 - 11
Telefon 04321 / 8700-0
www.nortex.de

NORTEX
... zieht den Norden an!



Öffnungszeiten: Mo - Fr 8.30 - 19.30 • Sa 8.30 - 18.00 Uhr

Sachverständigenwesen

Sachverständigenausweis im modernen Format

Er dient der Legitimation der öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen des Handwerks: der Sachverständigenausweis. Ab sofort gibt es den Ausweis der Handwerkskammer Lübeck im modernen Scheckkartenformat. Die ersten acht Sachverständigen erhielten die neuen Ausweise bei der Vereidigung von Kammerpräsident Horst Kruse persönlich.

„Der neue Sachverständigenausweis im Scheckkartenformat passt in jedes Portemonnaie und ist somit immer griffbereit“, sagte Präsident Kruse anlässlich der Vereidigung der neuen Sachverständigen. „Unsere Sachverständigen können die neue handwerkliche Karte immer bei sich führen und sie auf Verlangen sofort vorzeigen“, so Kruse weiter.

Nach der Sachverständigenordnung der Handwerkskammer Lübeck dient der Sachverständigenausweis dem Zweck, jedem potenziellen Nachfrager zu dokumentieren, dass der Sachverständige öffentlich bestellt und vereidigt wurde und wer die zuständige Bestellungsbehörde ist. Auf Verlangen ist der Ausweis vorzulegen.

Der Wechsel zum neuen Format erfolgt auf Wunsch zahlreicher Sachverständiger. „Unsere Sachverständigen haben uns immer wieder darauf angesprochen und gebeten, die alten Ausweise zu modernisieren“, erklärte der Kammerpräsident.

Die im März von Kammerpräsident Horst Kruse (u. v. re.) vereidigten Sachverständigen erhielten als erste den neuen Scheckkartenausweis.



Foto: Grüne

Handlich, praktisch, griffbereit

Ab sofort erhalten alle neuen Sachverständigen den Scheckkartenausweis. Im März wurden vereidigt:

Augenoptikerhandwerk: Augenoptikermeister Stefan Pape

Installateur- und Heizungsbauerhandwerk: Installateur- und Heizungsbauermeister Oliver Rudow

Installateur- und Heizungsbauermeister Frank Schwarzenberg

Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister Peter Klatt (Fachr. Zentralheizungs- u. Lüftungsbauer)

Zweiradmechanikerhandwerk, Fachr. motorisierte Zweiräder: Karosserie- und Fahrzeugbauermeister Hagen Schultze

Maurer- und Betonbauerhandwerk: Industriemeister Thomas Hagen

Metallbauerhandwerk: Metallbauermeister Thoralf Volkens

Zimmererhandwerk: Zimmerermeister Oliver Steen. << grii

➔ **Wichtig:** Die alten Ausweise behalten weiterhin ihre Gültigkeit. Wer den Ausweis gegen die neue Version tauschen möchte, kann dies bei der Handwerkskammer Lübeck als verantwortliche Bestellungskörperschaft formlos beantragen. Ansprechpartnerin: Marion Gehrman, Tel.: 0451 1506-203, E-Mail: mgehrmann@hwk-luebeck.de.



FORTBILDUNG

Fortbildungszentrum Lübeck

Betriebswirt/in (HWK)

VZ in Lübeck: ab 13.1.14, Mo–Fr 8.30–14.45 Uhr, 600 U-Std., 4.190 €
Lübeck: ab 6.9.13, Fr 15–21 Uhr,
Kiel: seit 8.3.13, Fr 16–20.15 + Sa 9–15 Uhr,

Itzehoe: ab 7.6.13, Fr 15–21 Uhr,
Elmshorn: ab 7.6.13, Fr 15–21 Uhr,
je 520 U-Std., 3.390 €

Gebäudeenergieberater/in (HWK)

Neumünster: ab 5.9.13, Do 18–21.15 + Sa 8–13 Uhr, 240 U-Std., 1.790 €

Team-Management – Potenziale von Teams im Betrieb effektiv nutzen

31.5.–2.6.13, Fr–So, 472,50 € (inkl. 2 Übernachtungen im EZ sowie Verpflichtung während der Seminartage)

Vorkurs für angehende Meisterschüler: EDV-Grundlagen (Excel, Word, Windows)

15.5.–19.6.13, Mi 18–21.15 Uhr, 24 U-Std., 190 €

Vorkurs für angehende Meisterschüler: Doppelte Buchführung

16.5.–20.6.13, Do 18–21.15 Uhr, 24 U-Std., 190 €

Meistervorbereitungslehrgänge Elektrotechniker I+II

ab 16.8.13, Fr 15.30–20.30 + Sa 8–15 Uhr, 900 U-Std., 5.900 €

Elektrotechniker I + II Vollzeit

ab Sept. 13, Di–Sa 8 U-Std. tägl., 1.100 U-Std., 6.900 €

Maurer und Betonbauer I + II

ab 1.11.13, Fr 16–21.15 + Sa 8.30–15.30 Uhr, 800 U-Std., 5.950 €

Zimmerer I + II

ab 1.11.13, Fr 16–21.15 + Sa 8.30–15.30 Uhr, 800 U-Std., 5.950 €

➔ Information und Anmeldung:

Fortbildungszentrum der HWK Lübeck, **Juliane Wiesenhütter**, Tel.: 0451 38887-710, **Nadire Aslan-Tut**, Tel.: 0451 38887-711, E-Mail: fbz@hwk-luebeck.de.

Berufsbildungsstätte Kiel

Ölfeuerungstechnik Grund- und Aufbaukurs

Herbst 13, jeweils 14 U-Std., Fr + Sa, 210 €

Abgas-Untersuchung (AU)-Prüflehrgang

lfd. auf Anfrage, ab 8 Uhr, 1–2 Tage, 169/338 €

Meistervorbereitungslehrgänge Friseur I + II

seit 3.4.13, Mo 9–17 + Mi 17–21.15 Uhr, 400 U-Std., 2.800 € (Einstieg noch möglich)

➔ Information und Anmeldung:

Berufsbildungsstätte Kiel, Tel.: 0431 533332-593, E-Mail: fortbildung@hwk-luebeck.de.

Berufsbildungsstätte Elmshorn

AU-Prüflehrgang Pkw

lfd. auf Anfr., ab 8 Uhr, 1–2 Tage, 169/338 €

Nicole Klopp, Tel.: 04121 4739-611

Meistervorbereitungslehrgänge Friseur I + II

ab Mai 2013, Mo 13–21.30 Uhr, 400 U-Std., 2.800 €

Kraftfahrzeugtechniker I + II

ab Mai 2013, Mo + Do 19–21.30 + Sa 8–13 (2x mtl.), 770 U-Std., 4.950 €

Vorbereitung auf die Schweißerprüfung

lfd. auf Anfrage

Tipp des Monats

Betriebswirt/in (HWK)

Die Qualifizierung zum Betriebswirt (HWK) bereitet Existenzgründer wie auch Führungskräfte optimal auf die Anforderungen im kaufmännischen Management vor. Der nächste Lehrgang beginnt am 7. Juni 2013 in Elmshorn. Der Kurs vermittelt die Kompetenz, Sachaufgaben im Arbeitsalltag zu lösen, sowie Leitungs- und Führungsaufgaben in Betrieben oder Organisationen des Handwerks zu übernehmen. Inhaltliche Bereiche sind Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Personalwesen, Recht und Steuern. Der Lehrgang findet jeweils freitags von 15 bis 21 Uhr statt und kostet 3.390 €, wobei die Lehrgangskosten unter

➔ Information und Anmeldung:

Berufsbildungsstätte Elmshorn, **Holger Hester**, Tel.: 04121 4739-612, E-Mail: bbe@hwk-luebeck.de.

Berufsbildungsstätte Travemünde

Meistervorbereitungslehrgang Kfz-Techniker II

29.7.–18.10.13, Mo–Fr 8–16 Uhr + evtl. Sa, 540 U-Std., 3 350 € (zzgl. Prüfungsgebühren 340 €)

➔ Information und Anmeldung:

Berufsbildungsstätte Travemünde, **Manuela Melz**, Tel.: 04502 887-360, E-Mail: mmelz@hwk-luebeck.de.

Angebot der Kreishandwerkerschaft Lübeck

Meistervorbereitungslehrgang III + IV ab 9.9.13, Mo–Do 8–15 Uhr, 330 U-Std., 1.370 €

➔ Information und Anmeldung:

Kreishandwerkerschaft Lübeck, **Herr Starbusch**, Tel.: 0451 38959-15, E-Mail: info@khs-luebeck.de. <<



Foto: Grüne

bestimmten Voraussetzungen förderfähig sind. <<

➔ Infos und Anmeldung:

Petra Fischer, Tel.: 0451 38887-757, www.hwk-luebeck.de.

Interview mit Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Reinhard Meyer

„Handwerk ist einer unserer wichtigsten Partner“

Seit Juni letzten Jahres ist Reinhard Meyer Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein. Im Gespräch mit NordHandwerk erläutert der Minister seine Rezepte gegen den Fachkräftemangel und skizziert seine Vorstellungen zur Mittelstandsförderung im Lande. Weitere Themen: das viel kritisierte Tariftreue- und Vergabegesetz und die viel gelobte Imagekampagne.

NH: Aufgrund Ihrer früheren Erfahrungen als Wirtschaftsstaatssekretär in Mecklenburg-Vorpommern ist Ihnen der Wirtschaftsbereich Handwerk bekannt. Wie werten Sie die Bedeutung des Handwerks für das Bundesland SH?

Reinhard Meyer Das Handwerk ist die Basis unseres Mittelstands – und der Mittelstand das Fundament der schleswig-holsteinischen Wirtschaft insgesamt. Ohne die Vielfalt und Innovationskraft des Handwerks wäre die Wettbewerbsfähigkeit Schleswig-Holsteins nicht so hoch wie sie heute ist. Darüber hinaus ist das Handwerk einer unserer wichtigsten Partner bei der Sicherung des Fachkräftebedarfs von morgen. An dieser Stelle möchte ich den Vertretern des Handwerks deshalb ausdrücklich dafür danken, dass sie sich so aktiv bei der Fachkräfte-Initiative „Zukunft im Norden“ einbringen.

Zu Ihren ersten Amtshandlungen gehörten zahlreiche Gespräche mit den Präsidenten der Kammern und der Besuch verschiedener Handwerksbetriebe im Land. Warum haben Sie diese Nähe gesucht?

Meyer Weil es mir wichtig ist, den unmittelbaren Kontakt zu den Betrieben zu bekommen. Nur so kann ich ein Gefühl dafür bekommen, wo der sprichwörtliche Schuh in dem einen oder anderen Fall drückt.

Was konnten Sie aus den Gesprächen als Ideen für die politische Arbeit mitnehmen?

Meyer Vor allem ein Gefühl für die

Stimmung im Handwerk und die Wünsche und Erwartungen aus den Betrieben. Es ist für jeden Politiker wichtig zu verstehen, mit welchem großem bürokratischen Aufwand wir – angefangen von der EU bis hin zur kommunalen Ebene – die kleinen Unternehmen, vor allem im Handwerk, von ihrer eigentlichen Arbeit abhalten.

Das Handwerk spielt als Arbeitgeber und vor allem auch als Ausbilder in SH eine große Rolle. Gute Rahmenbedingungen sind für das Handwerk und den Mittelstand insgesamt wichtig.

Wo sehen Sie das größte Unterstützungspotenzial beim Thema Mittelstandsförderung von Seiten der Politik?

Meyer Gerade in den ländlichen Regionen hat das Handwerk eine große Bedeutung, da es dort Arbeits- und Ausbildungsplätze zur Verfügung stellt und somit Gebiete mit rückläufigen Bevölkerungs-

zahlen auch weiterhin attraktiv gestaltet. Deshalb fördern wir das Handwerk unter anderem durch Unterstützung bei überbetrieblicher Ausbildung oder durch den Ausbau von Infrastruktur.

Eine der größten Herausforderungen für das Handwerk ist die Sicherung der Fachkräfte.

Wie kann die Politik dabei helfen?

Meyer Die Politik kann den Betrieben die Verantwortung für ihre Mitarbeiter nicht abnehmen, aber wir können in enger Kooperation mit den Kammern Hilfe anbieten. Und das Handwerk hilft uns umgekehrt beispielsweise enorm bei unserer Fachkräfte-Initiative.

Nach meiner Beobachtung sehen die Betriebsleiter und Ausbilder in erster Linie Defizite in der Schulbildung und die negative demografische Entwicklung als Ursachen für den Fachkräftemangel an. Arbeitnehmer richten ihre Arbeitsplatzwahl unter anderem nach dem Einstiegsgehalt, Weiterbildungsmöglichkeiten, Übernahmegarantien und dem Arbeitsklima. Hier liegt die Verantwortung bei den Betrieben, die ihrerseits eine hochwertige Ausbildung bieten müssen, um Auszubildende zu motivieren und für den erlernten Beruf weiter zu begeistern. Durch ein gutes Arbeitsklima und das Angebot von Weiterbildungsmaßnahmen können sie eine Mitarbeiterbindung auch zukünftig sichern.

Wir unterstützen Berufsanfänger bereits mit spezifischen Maßnahmen bei dem Be-

rufseinstieg, durch die regionale Ausbildungsbetreuung und bei dem Übergang von der Schule zum Beruf.

In unserer Fachkräfte-Initiative sind wir dabei, bis September im Schulabschluss mit Kammern, Verbänden, Hochschulen, der Bundesagentur und den Gewerkschaften bis zum September 2013 einen Aktionsplan vorzulegen. Dieser wird konkrete Maßnahmen für die Sicherung von Fachkräften enthalten, die nach Ende der Initiative sofort umgesetzt werden. Hauptaugenmerk richten wir dabei auf die Erschließung von Arbeitskräftereserven sowie der Aus- und Weiterbildung.

Im Anhörungsverfahren für das Tariftreue- und Vergabegesetz gab es deutliche Kritik von Seiten des Handwerks. Nun ist es beschlossen. Wie werten Sie das Ergebnis?

Meyer Die Mehrheit des Landtages hat dieses Gesetz so gewollt. Die anfangs scharfe Kritik hat ja bereits zu Änderungen geführt, auch wenn diese manchem Kritiker nicht weit genug gehen. Meiner Ansicht nach haben wir einiges erreicht, zum Beispiel indem es keine ursprünglich vorgesehene zusätzliche Prüfbehörde geben wird. Eine „Tarifpolizei“ habe ich immer abgelehnt. Grundsätzlich

sollte das Verhältnis des Gesetzgebers zur Wirtschaft durch Vertrauen und nicht durch Misstrauen geprägt sein.

Unser Anliegen ist es, dass Auftragnehmer ihre Mitarbeiter anständig bezahlen. Dumpinglöhne sollen in Schleswig-Holstein künftig bei öffentlichen Aufträgen keine Chance haben.

Auch das Thema Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Es sollen aber auch Taten folgen. Deshalb sollen soziale und ökolo-

gische Kriterien zu einem gewichtigen Maßstab bei Beschaffungen der öffentlichen Hand in Schleswig-Holstein werden.

Die Imagekampagne des deutschen Handwerks soll weiter verlängert werden. Wie kommt „Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan.“ bei Ihnen an?

Meyer Ich begrüße die Fortsetzung der Imagekampagne, die sehr eindrucksvoll aufzeigt, wie umfassend das Handwerk unseren Alltag gestaltet.

Das Handwerk begleitet uns jeden Tag – sozusagen „rund um die Uhr“. Dabei profitieren wir von dem Können der Handwerkerinnen und Handwerker.

Man kann zu dem Fazit kommen: „Das Leben wäre sehr beschwerlich ohne das Handwerk.“ Selbstbewusst verstärkt wird diese „Erkenntnis“ durch das Motto 2012: „Wir sind Handwerker. Wir können das.“

Zu guter Letzt die Frage, die wir jedem Politiker stellen. Sind Sie selbst ein guter Handwerker, oder geht es Ihnen wie vielen Heimwerkern und Sie träumen von Handwerkern?

Meyer Ich bin handwerklich nicht begabt und nehme deshalb häufig die Dienstleistungen von Handwerkern in Anspruch.

Herr Minister, vielen Dank für das Gespräch.



Foto: Grüne

:: AUWI-TICKER

Europa

Abzocke durch UST-IDR.org

Umsatzsteueridentifikationsnummern (USt-IdNrn.) benötigen Betriebe, die am Waren- und Dienstleistungsverkehr innerhalb der europäischen Union teilnehmen. Die kostenfreie Beantragung kann beim Bundeszentralamt für Steuern in Saarlouis erfolgen. Es gibt keine europäische Behörde, die diese Nummern zentral sammelt.

Ein sogenanntes „Europäisches Zentralregister zur Erfassung und Veröffentlichung von Umsatzsteueridentifikationsnummern“, hinter dem ein belgisches Unternehmen steckt, versendet zurzeit jedoch auch per Fax amtlich aussehende Anschreiben an Gewerbetreibende in Deutschland. In den Schreiben wird Unternehmen angeboten, sich in ein europäisches Umsatzsteuerverzeichnis eintragen zu lassen. Mit den Worten „Terminsache“ und einer kurzen Antwortfrist wird der Eindruck der behördlichen Dringlichkeit erweckt.

Kostenfalle von 1.780 Euro

Aus dem Kleingedruckten ist jedoch ersichtlich, dass die Erfassung für die Dauer von zwei Jahren zum Preis von 890 Euro pro Jahr erfolgt.

Die Handwerkskammer Schleswig-Holstein warnt dringend davor, Verträge mit UST-IDR.org ungeprüft abzuschließen. Es besteht im europäischen Binnenmarktgeschäft keinerlei Notwendigkeit dafür, sich in ein derartiges Verzeichnis eintragen zu lassen. Wer versehentlich unterschrieben hat, sollte den Vertrag wegen Irrtums oder arglistiger Täuschung anfechten und eingehende Rechnungen nicht bezahlen. Oft verlaufen sich die Forderungen letztendlich im Sande, weil die unseriösen Firmen nicht den Klageweg bestreiten. <<

Weitere Infos zu allen Auslandsgeschäften:

Handwerkskammer Lübeck

Sybille Kujath, Tel.: 0451 1506-278,
E-Mail: skujath@hwk-luebeck.de

Handwerkskammer Flensburg

Anna Griet Hansen, Tel.: 0461 866-197,
E-Mail: a.hansen@hwk-flensburg.de.

UFH-Vortragsveranstaltung

Betriebsübergabe langfristig planen

Es gibt keine Standard-Rezepte für eine Betriebsübergabe. Referenten der Handwerkskammer Flensburg informierten auf Einladung des Landesverbandes der Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH) über dieses Thema.

Rund 60 Interessierte waren nach Büdelsdorf gekommen, um sich über das Thema Betriebsnachfolge zu informieren. Nach einer landesweiten Kammerumfrage stehen in den nächsten Jahren Handwerksbetriebe mit rund 74.000 Arbeitsplätzen zur Übergabe an und vielfach sei die Übergabe noch nicht geregelt. Ein brandheißes Thema also, dem sich Susanne Braas, Betriebsberaterin der Handwerkskammer Flensburg, und Udo Hansen, Hauptgeschäftsführer der Kammer, in ihren Vorträgen widmeten.

Susanne Braas verdeutlichte die Komplexität des Themas. Es gebe viele Dinge, die bei einer Übergabe zu bedenken seien: Wie finde ich einen geeigneten Nachfolger? Wann ist der geeignete Zeitpunkt? Oder auch: Wie sieht es mit der Altersversorgung des Abgebers aus? Zum letzten Punkt gab Braas einen wichtigen Tipp: „Bauen Sie so früh wie möglich eine Altersversorgung



Betriebsberaterin
Susanne Braas.

auf, die Sie vom Betrieb unabhängig macht.“

Wenn das nicht erfolgt sei, müssten bei einer Übergabe über den Verkaufspreis, die Pacht- oder Mieteinnahmen oder in anderer Form die Lücken gefüllt werden. „Dann besteht die Gefahr, dass der Nachfolger wirtschaftlich zu stark belastet wird“, sagte die Betriebsberaterin. Auch die Fragen nach einem geeigneten Nachfolger oder dem richtigen Zeitpunkt riet sie nicht zu unterschätzen. „Dies ist ein langer Prozess und sollte rechtzeitig begonnen werden.“

Im Weiteren ging Braas auf das Thema „Wertermittlung“ ein und erläuterte das Verfahren, wie die technischen Betriebsberater der Kammern bei einer Wertermittlung vorgehen.



Hauptgeschäftsführer
Udo Hansen.

Am Ende sprach sie darüber, was von einem Übernehmer erwartet werde – vom schlüssigen Unternehmenskonzept bis hin zum erforderlichen Eigenkapital. Dabei verwies sie auch auf die öffentlichen Fördermöglichkeiten. Auch diesem Personenkreis riet sie, vertrauensvoll den Kontakt zur Handwerkskammer zu suchen und sich nicht irgendwelchen Experten auf dem freien Markt anzuvertrauen.

Rechtliche Aspekte einer Übergabe beleuchtete Udo Hansen. Zunächst stellte er etwas ganz klar: „Ein Übernehmer ist zum Zeitpunkt der Betriebsübernahme verpflichtet, die Arbeitnehmer weiter zu beschäftigen. Und zwar mit allen Rechten, die diese sich bislang erworben haben.“ Dabei sei es unerheblich, ob der Betrieb verkauft oder verpachtet werde. Hier hielten sich häufig anderslautende Gerüchte.

Danach widmete er sich dem Thema Erbrecht. Klare Besitzverhältnisse – gerade bei einer Betriebsübergabe innerhalb der Familie – seien wichtig, um Erbrechtsstreitigkeiten zu vermeiden. Deshalb riet er, rechtzeitig diesbezügliche Verfügungen zu veranlassen. Dabei warnte er auch davor, auf Testamente zu vertrauen. „Hier besteht immer die Gefahr, dass Pflichtteilsansprüche geltend gemacht werden. Diese sind sofort und in bar auszuzahlen und könnten den Bestand eines Betriebs gefährden.“ Hansen verwies auf weitere Gestaltungsmöglichkeiten von Erbverträgen und legte Betroffenen nahe, sich auch juristisch bei den Kammern im Voraus beraten zu lassen. << ah

Unsere Themen



24 **Mehr als die Hälfte schafft den Weg zurück**
Projekt der Kreishandwerkerschaft Flensburg Stadt und Land



22 **Kostenfreie Fortbildung nutzen**
Akademie des Ehrenamtes Handwerk Nord

Weitere Themen

26 **App hilft bei der Nachwuchssuche**
Lehrstellenradar 2.0

27 **Björn Geertz ist der neue Leiter**
Fortbildungszentrum der Handwerkskammer

28 **Keine Angst vor Abiturienten**
Drei Fragen an Christian Werft

30 **Handwerk ist einer unserer wichtigsten Partner**
Interview mit Wirtschaftsminister Reinhard Meyer

32 **Welche Steuern müssen auf die Rechnung?**
Als Unternehmer im Ausland unterwegs

34 **Betriebsübergabe langfristig planen**
Vortragsveranstaltung

Konjunktur im I. Quartal 2013

Optimismus bleibt trotz Abschwächung

Das lang anhaltende Winterwetter hat zu Beginn dieses Jahres dafür gesorgt, dass einige Handwerksbranchen nicht mit dem üblichen Elan ins Jahr starten konnten. Für das Frühjahr rechnet das Gesamthandwerk aber mit einer deutlichen Belebung.

Der harte Winter hat in der Konjunktur des Handwerks Spuren hinterlassen. Bei der repräsentativen Umfrage im Kammerbezirk Flensburg – dazu zählen die Kreise Schleswig-Flensburg, Rendsburg-Eckernförde, Dithmarschen und Nordfriesland sowie die Stadt Flensburg – beurteilten 29 Prozent der befragten Betriebe ihre Geschäftslage mit „gut“, 51 Prozent mit „befriedigend“ und 20 Prozent mit „schlecht“. Das herausragende Vorquartalsergebnis von 54, 42 und 6 Prozent sowie das Ergebnis des I. Quartals 2012 von 46, 45 und 9 Prozent wurden verfehlt.

Die ersten drei Monate dieses Jahres haben die Winter der Vorjahre an Heftigkeit und Dauer übertroffen. Dies und die saisonal üblichen Schwankungen zum Jahresbeginn ließen das Gesamtergebnis deutlicher als erwartet von den Ergebnissen der Vergleichs quartale abweichen. Erfreulich ist dagegen die Tatsache zu werten, dass trotz der Widrigkeiten die Beschäftigtenzahl nahezu konstant blieb. Das zeigt zum einen die Sorge um gute Fachkräfte, zum anderen belegt dieses Verhalten die Zuversicht der Betriebe in Bezug auf das bevorstehende Frühjahr.

„Das Bauhauptgewerbe und zahlreiche Berufe des Ausbaugewerbes wurden durch die Witterung stark blockiert. Angesichts der vielen Anfragen und des insgesamt gesehen doch guten Auftragsbestands sitzen

viele Betriebe in den Startlöchern und wollen im Frühjahr durchstarten“, sagt Eberhard Jürgensen, Präsident der Handwerkskammer Flensburg. Dabei kann laut Jürgensen das Handwerk auch weiterhin darauf setzen, dass der Trend zur Investition in Sachwerte auch im Jahr 2013 ungebrochen anhält.

Branchenergebnisse

Der Winter, aber auch die saisonal bedingte Geschäftsberuhigung nach der Weihnachtszeit, machen aus einem I. Quartal im Normalfall ohnehin das wirtschaftlich gesehen schwächste. So verwundert es nicht, dass bei dieser Umfrage jeder zweite Betrieb über einen Umsatzrückgang berichtete. In der Folge erreichten die meisten Branchen das Vorquartalsergebnis nicht. Mit einer Ausnahme: Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf verbesserten sich leicht gegenüber dem Vorquartal (Geschäftslagenbeurteilung: 28, 58 und 14 Prozent). Hieraus ergab sich für diese Berufsgruppe auch ein leichter Anstieg der Mitarbeiterzahl.

Das Bauhauptgewerbe (39, 44 und 17 Prozent) konnte das herausragende Ergebnis des Vorquartals zwar nicht bestätigen, dennoch überraschten die Werte. „Die meisten Betriebe mussten ordentlich kämpfen. Vor allem waren die ersten Monate finanziell schwierig, da wenig gearbeitet werden konnte und die Fixkosten weitergelaufen sind“, sagt Robert Davids,

Obermeister der Schleswiger Bauinnung. So wurde das Umfrageergebnis offensichtlich von der positiven Entwicklung des Auftragsbestandes im Berichtsquartal überlagert, die bei den meisten Betrieben in den ersten drei Monaten für volle Bücher sorgten.

Auch das Ausbaugewerbe (36, 49 und 15 Prozent), das Kraftfahrzeuggewerbe (11, 67 und 22 Prozent), das Nahrungsmittelgewerbe (16, 68 und 16 Prozent), das Gesundheitsgewerbe (25, 50 und 25 Prozent) und das personenbezogene Dienstleistungsgewerbe (0, 50 und 50 Prozent) blieben mit ihrer Geschäftslagebeurteilung unter der des Vorquartals und erreichten größtenteils nicht einmal die Werte des I. Quartals 2012. Dennoch sind diese Werte weder überraschend noch besorgniserregend. Der Optimismus ist ungebrochen. Das zeigt auch die Einschätzung für das Frühjahr.

Weitere Aussichten

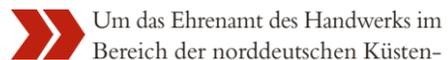
Trotz Konjunkturabschwächung rechnet das Handwerk im weiteren Verlauf des Jahres mit einer spürbaren Belebung. Insgesamt glauben 44 Prozent an eine Verbesserung, 55 Prozent an vergleichbare Werte und nur ein Prozent an eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation. Überdurchschnittlich fallen sogar die Erwartungen des Bauhaupt- und des Ausbaugewerbes aus. Deren positive Prognosen für das II. Quartal werden vermutlich auch die Zahl der Beschäftigten im Gesamthandwerk beeinflussen, die leicht steigend erwartet wird. Trotz leichter witterungs- beziehungsweise saisonal bedingter Konjunkturabschwächung zeigt sich das Handwerk in relativ guter Form und sieht der weiteren Entwicklung optimistisch entgegen. << ah



Akademie des Ehrenamtes Handwerk Nord

Kostenfreie Fortbildung nutzen

Ohne das Ehrenamt würden viele gesellschaftliche Bereiche nicht funktionieren. Dies gilt besonders für das Handwerk. Die Akademie des Ehrenamtes unterstützt und fördert mit interessanten Angeboten die Arbeit der Ehrenämter im Handwerk.



Um das Ehrenamt des Handwerks im Bereich der norddeutschen Küstenskammern zu fördern und vor allem auch fachlich weiterzubilden, gründeten Ende 2008 sieben Handwerkskammern die sogenannte „Akademie des Ehrenamtes Handwerk Nord“. An den Standorten der Kammern Bremen, Braunschweig-Lüneburg-Stade, Flensburg, Hamburg, Lübeck, Schwerin und Ostmecklenburg-Vorpommern (Rostock) werden seitdem verschiedenste Angebote für Ehrenamtsträger gemacht.



AKADEMIE DES EHRENAMETES
HANDWERK NORD

Professionell, individuell und kostenfrei

Von klassischen Schulungsveranstaltungen für Prüfer der Gesellen- und Meisterprüfungsausschüsse bis hin zu allgemeinen Schulungen. „Das Angebot hat sich über all die Jahre vergrößert und bietet auch Themen an, die mehr auf die Entwicklung

der Persönlichkeit abzielen“, sagt dazu Britta Clausen die in der Handwerkskammer Flensburg zuständig für den Bereich der Akademie des Ehrenamtes ist.

Die kostenfreien Schulungen wurden bislang gut nachgefragt. Das zeigen auch die Erfahrungen mit den in diesem Jahr bisher von der Handwerkskammer Flensburg angebotenen Veranstaltungen. Weit

mehr als 100 ehrenamtlich tätige Personen aus dem Handwerk besuchten die Seminare. Dabei ging es unter anderem um ein Lehrlingswart-Seminar, in dem die Themen Ausbildungsabbrüche, Nachwuchssicherung, aber auch die Imagekampagne des Handwerks behandelt wurden.

Für die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse wurden die Grundlagen des Prüfens noch einmal vertieft. Die Mitglieder der Meisterprüfungsausschüsse erhielten im Seminar „Verstehen und verstanden werden“

wichtige Tipps, damit auch die Kommunikation innerhalb einer Prüfung verbessert wird. „Das Feedback der Teilnehmer war sehr gut“, fasst Hans Werner Frahm zusammen, der Abteilungsleiter Berufsbildung in der Handwerkskammer Flensburg.

Es werden aber auch Seminare fernab des Prüfungsgeschehens angeboten, die das Auftreten der Ehrenamtsträger in der Öffentlichkeit stärken sollen. „Es gibt verschiedene Funktionen bei Innungen, Kreishandwerkerschaften oder auch Prüfungsausschüssen, wo man im Licht der Öffentlichkeit steht. Gerade für ganz neu in verantwortungsvolle Positionen gewählte Ehrenamtsträger sind dann Schulungen im Bereich Rhetorik oder dem Umgang mit den Medien wichtig“, sagt Britta Clausen. „Erst im März dieses Jahres haben wir ein Rhetorik-Seminar mit großem Erfolg durchgeführt.“

Teilnahme in anderen Kammerbezirken möglich

Die Organisation der Akademie erlaubt es sogar, als Ehrenamtsträger aus einem bestimmten Kammerbezirk Veranstaltungen in anderen Kammerbezirken zu besuchen. Und auch hierbei gilt: Alle Fortbildungsveranstaltungen für Ehrenamtsträger im Handwerk aus den benannten Kammerbezirken sind kostenfrei. << ah

Weitere Informationen und Anmeldung zu den Seminaren:

Akademie des Ehrenamtes Handwerkskammerbezirk Flensburg, Britta Clausen, Tel.: 0461 866-158, Fax: -358, E-Mail: b.clausen@hwk-flensburg.de, www.akademie-des-ehrenamtes.de.



:: Fortbildungsprogramm 2013 der Handwerkskammer Flensburg

Ihre Stimme! Türöffner für ein erfolgreiches Gespräch

Machen Sie Ihre Stimme stimmig mit Ihrer inneren Überzeugung! Gewinnen Sie Souveränität, Selbstbewusstsein und Ausstrahlung! Termin: Samstag, 25.5.2013, 10–16 Uhr.

Professionelles Telefonieren

Der erste Eindruck am Telefon zählt. Wahrt man den guten Ton, steht das für Qualität und Kompetenz. Mit gekonnter Gesprächsführung kann man auch dessen Verlauf beeinflussen und ziel- und lösungsorientiert agieren. Termin: Mittwoch, 12.6.2013, 9–16 Uhr.

Mit Feedback zu mehr Leistung

Ziel des Seminars: Feedback und damit konstruktive Kritik zu geben und auch anzunehmen und sinnvoll damit umzugehen. Termin: Donnerstag, 5.9.2013, 9–16 Uhr

Zeitmanagement

Zeitmanagement bringt vor allem Freiheit in Bezug auf die anstehenden Arbeiten. Lernen Sie in diesem Seminar, wie Sie die Zeit für sich arbeiten lassen können und setzen Sie individuelle Strukturen. Termin: Mittwoch, 13.11.2013, 9–16 Uhr.

WIR BRINGEN IHR GESCHÄFT AUF DIE STRASSE.

RENAULT MASTER ECOLINE L1H1 2,8t dCI 100 FAP 74 KW (100 PS) monatliche Leasingrate ab 199,- EUR ¹ netto	RENAULT MEGANE GRANDTOUR PARIS 1.6 16V 100 74 KW (100 PS) monatliche Leasingrate ab 149,- EUR ² netto
AUSSTATTUNG: <ul style="list-style-type: none"> ABS mit EBV und Bremsassistent multifunktionale Beifahrerdoppelsitzbank elektr. Fensterheber Außenspiegel elektr. einstell- u. beheizbar u.v.m. 	AUSSTATTUNG: <ul style="list-style-type: none"> Klimaanlage ESP Bluetooth®-Freisprecheinrichtung Radio 4x15W CD MP3 Plug & Music u.v.m.
Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 7.2 – 6.8; CO₂-Emissionen kombiniert (g/km): 190 – 159 (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007).	

*Bezugspreis inkl. 19% MwSt. zzgl. Zulassung. **Bezugspreis inkl. 19% MwSt. zzgl. Zulassung. ***Bezugspreis inkl. 19% MwSt. zzgl. Zulassung. ****Bezugspreis inkl. 19% MwSt. zzgl. Zulassung. *****Bezugspreis inkl. 19% MwSt. zzgl. Zulassung. ***) Die Leasingrate ist konstant über die Vertragslaufzeit. Die Leasingrate ist ein Monatsbeitrag, der sich über die Vertragslaufzeit verteilt. Die Leasingrate ist ein Monatsbeitrag, der sich über die Vertragslaufzeit verteilt. ***) Die Leasingrate ist konstant über die Vertragslaufzeit. Die Leasingrate ist ein Monatsbeitrag, der sich über die Vertragslaufzeit verteilt. *****Bezugspreis inkl. 19% MwSt. zzgl. Zulassung.

Eine Werbung der Renault Deutschland AG
Postfach, 60328 Berlin

Wir beraten Sie gerne. Besuchen Sie uns und fragen Sie nach unseren Angeboten.

Ansprechpartner: Wolfgang Bode & Co. AG Hauptstadt 15 • 20419 Hamburg • Tel. 04101 30000	Ansprechpartner: Wolfgang Bode & Co. AG Hauptstadt 12 • 20708 Hamburg • Tel. 04101 40000	Ansprechpartner: Wolfgang Bode & Co. AG Hauptstadt 17 • 20419 Hamburg • Tel. 04101 40000
Ansprechpartner: Wolfgang Bode & Co. AG Hauptstadt 11 • 20419 Hamburg • Tel. 04101 40000	Ansprechpartner: Wolfgang Bode & Co. AG Hauptstadt 10 • 20419 Hamburg • Tel. 04101 40000	Ansprechpartner: Wolfgang Bode & Co. AG Hauptstadt 16 • 20419 Hamburg • Tel. 04101 40000
Ansprechpartner: Wolfgang Bode & Co. AG Hauptstadt 14 • 20419 Hamburg • Tel. 04101 40000	Ansprechpartner: Wolfgang Bode & Co. AG Hauptstadt 13 • 20419 Hamburg • Tel. 04101 40000	Ansprechpartner: Wolfgang Bode & Co. AG Hauptstadt 18 • 20419 Hamburg • Tel. 04101 40000



In luftiger Höhe (Foto oben) wurden die Nistkästen angebracht. Das Team (Foto re.) um Ausbildungsmeister Dieter Miersen (4. v. li.) fertigte die unterschiedlichsten Nistkästen.

Projekt der Kreishandwerkerschaft Flensburg Stadt und Land

Mehr als die Hälfte schafft den Weg zurück

Beim Ü50-Projekt der Kreishandwerkerschaft Flensburg werden Langzeitarbeitslose mit Schulungen wieder fit für den ersten Arbeitsmarkt gemacht. Dabei wurden 27 Nistkästen für heimische Vogelarten gebaut, die nun im Volkspark auf „Untermieter“ warten.



Fotos: Haumann

Die Kreishandwerkerschaft (KH) Flensburg Stadt und Land arbeitet mit dem Jobcenter Flensburg seit längerem im sogenannten Ü50-Projekt zusammen. Ziel ist, Langzeitarbeitslose über Qualifizierungsmaßnahmen in den verschiedenen Werkstätten der KH wieder an den Arbeitsmarkt heranzuführen. „Wir sind sehr zufrieden mit der Vermittlungsquote. Immerhin rund 50 Prozent unserer Teilnehmer schaffen wieder den Weg zurück in den ersten Arbeitsmarkt“, sagt dazu KH-Geschäftsführerin Petra Schenkluhn.

Dass als schöner Nebeneffekt dieser Projektarbeit auch sinnvolle Dinge entstehen, kann man seit neuestem im Flensburger Volkspark sehen. Passend zum Frühjahrsbeginn brachten Projektteilnehmer gemeinsam mit ihrem Ausbildungsmeister Dieter Miersen 27 neue Nistkästen für die verschiedenen heimischen Vogelarten an. Diese Nistkästen wurden zuvor in der Holzwerkstatt der Kreishandwerkerschaft gefertigt.

Die Aufstellung und vor allen Dingen auch die Konstruktion und Fertigung der verschiedenen Nistkästen erfolgte dabei in enger Abstimmung mit dem Naturschutzbund, wie Miersen bestätigt. „Alles was wir gemacht haben, ist ganz eng mit dem Naturschutz abgestimmt worden. Die Nistkästen sind so gebaut, dass sie auch den Bedürfnissen der verschiedensten Vogelarten gerecht werden.“

Dabei sei es auch erforderlich gewesen zu wissen, in welche Himmelsrichtung die Nistkästen ausgerichtet werden und welche Größe die Einfluglöcher haben müssen, so Miersen. Die neuen Behausungen sind für Steinkäuze, Stare, Kleiber, Mäusen und Spatzen und werden vom Frühjahr bis in den Herbst hinein im Volkspark hängen bleiben. Danach werden sie abgebaut und aufgearbeitet, um im nächsten Jahr wieder aufgehängt zu werden. << ah

:: KAMMERSERVICE

Sprechtage der Betriebsberater

KH Nordfriesland-Nord in Niebüll
am 2.5.2013 und 6.6.2013,
jeweils 8.30–12 Uhr,
Anmeldung:
Tel.: 04661 96650

KH Nordfriesland-Süd in Husum
am 16.5.2013 und 13.6.2013,
jeweils 13–16.30 Uhr,
Anmeldung:
Tel.: 04841 89380

KH Schleswig in Schleswig
am 14.5.2013 und 11.6.2013,
jeweils 9.30–16 Uhr,
Anmeldung:
Tel.: 04621 96000

KH Rendsburg-Eckernförde in Rendsburg
am 8.5.2013 und 12.6.2013,
jeweils 9.30–16 Uhr,
Anmeldung:
Tel.: 04331 27047

KH Heide (im BTZ Heide)
für Betriebe aus Nord-Dithmarschen
am 7.5.2013 und 4.6.2013,
jeweils 9.30–16 Uhr,

für Betriebe aus Süd-Dithmarschen
am 15.5.2013 und 19.6.2013,
jeweils 9.30–16 Uhr,
Anmeldung:
Tel.: 0481 8566-36 oder -37

Es ist eine **telefonische Anmeldung** bei der zuständigen Kreishandwerkerschaft erforderlich (siehe angegebene Telefonnummern).

➔ **Weitere Informationen:**
Handwerkskammer Flensburg,
Antje Gimm,
Tel.: 0461 866-132,
E-Mail: a.gimm@hwk-flensburg.de <<



Volkswagen TradePort Kiel. Aktuelle Gebrauchtwagen.

VW Amarok DoubleCab Trendline 3,0 TDI
Erstzul. 20.01.2012, 2.500 Kilometer, 120 kW (163 PS),
permanent Allrad, Klimaanlage, Sitzheizung,
Elektronisches Parkbremse, ParkPilot, ESP, ABS, Elektrik-Paket
voll, Leasingpreis **EUR 299,00¹** **Neupreis EUR 23.900,00¹**

VW Caddy Kombi 1,9 TDI
Erstzul. 14.12.2012, 1.500 Kilometer, 63 kW (85 PS), Doppel-
schiebung, Elektrikpaket, elektr. Fenster und Anlasserregelung,
ZV mit Fernbedienung, ESP, ABS, Frontscheibenheizung
voll, Leasingpreis **EUR 199,00¹** **Neupreis EUR 10.900,00¹**

VW Transporter Kombi 3,0 TDI
Erstzul. 18.10.2012, 8.000 Kilometer, 76 kW (103 PS),
Klimaanlage, Doppelschiebung, ESP, ABS, Innenverkleidung,
Holzbohlen, Transversal, Multifunktions-Doppelschiebung, Radio
voll, Leasingpreis **EUR 189,00¹** **Neupreis EUR 17.900,00¹**

¹Alle Preise zzgl. Mehrwertsteuer. ²Leistung 90 km/h/Std., Leasing-
abnahme, ohne Sonderausstattung. ³Leistung 90 km/h/Std. ⁴Leistung 90 km/h/Std.
Die Erstattung erfolgt über Volkswagen Leasing GmbH, Callowstraße 17, 30559
Hannover, bei Zusammenarbeit mit Volkswagen Leasing GmbH.
Abbildung entspricht der Realität.

Nutzfahrzeugzentrum Kiel
Schmidt & Hoffmann GmbH
Hamburger Chaussee 65 • 24105 Kiel
Tel. 04 31 / 84 88 - 80 • vw-kiel@slh.de



Nutzfahrzeuge

schmidt&hoffmann
mobilität

DVS mit neuem Corporate Design

Neuer einheitlicher Auftritt

Der Deutsche Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e.V. (DVS) präsentiert sich seit Beginn des Jahres in neuem Gewand. Das gesamte Corporate Design (CD) – inklusive neuen Logos, neuer Farbgebung und eines neuen Gestaltungskonzepts – hat der Verband neu ausgerichtet und modernisiert. Mit dieser Maßnahme möchte der DVS noch stärker als bisher einen einheitlichen Außenauftritt und die Vielseitigkeit seiner Arbeit zeigen.



Ziel ist es, mit dem frischen Outfit die Marke „DVS“ zu stärken und die komplexe Struktur des Verbandes durch eine neue visuelle Darstellung verständlicher zu machen. Das Logo stellt dabei die traditionellen Themen dar: Fügen, Trennen, Beschichten. Auch die 14 Landesverbände und 81 Bezirksverbände des DVS sowie die DVS-eigenen Bildungseinrichtungen nutzen zukünftig das neue Logo mit ihrem individuellen Namenszusatz. Die ersten Umstellungen auf das neue Design haben seit Jahresbeginn intern begonnen.

In den kommenden Wochen erhalten alle DVS-Landes- und -Bezirksverbände und die DVS-eigenen Bildungseinrichtungen sogenannte „Starter-Kits“ mit einer neuen Geschäftsausstattung. Auch der DVS-Bezirksverband Flensburg „firmiert“ nun bei seinem Außenauftritt unter dem neuen Logo. Mit seiner schweißtechnischen Kursstätte in der Handwerkskammer Flensburg verzeichnet dieser Bezirksverband seit Jahren einen deutlichen Mitgliederzuwachs. Zurzeit nutzen rund 280 Betriebe bzw. Einzelpersonen das umfangreiche Fort- und Weiterbildungsprogramm, das der Verband für seine Mitglieder anbietet. << ah

➔ **Infos** zum DVS-Bezirksverband: Stephan Wolfrat, Tel.: 0461 866-238, E-Mail: s.wolfrat@hwk-flensburg.de.

Lehrstellenradar 2.0

App hilft bei der Nachwuchssuche

Nie war es so einfach, Lehrstellen zu finden. Mit dem „Lehrstellenradar“, der mobilen App für das Handwerk, kann sie jeder in der Tasche haben, der ein Smartphone besitzt.

Jugendliche können jetzt flexibel und mobil auf freie Ausbildungsstellen und Praktikumsplätze im gesamten Bundesgebiet zugreifen. Die mobile App „Lehrstellenradar“ geht im Kammerbezirk Flensburg im neuen Imagekampagnen-Design des Handwerks in die zweite Runde. „Das Programm ist auf die Bedürfnisse der Schulabgänger zugeschnitten und erreicht sie genau da, womit sie sich im Alltag beschäftigen“, sagt der Leiter der Abteilung „Berufsbildung“, Hans-Werner Frahm.

Der Download ist kostenfrei aus dem App-Store von Apple oder Googleplay möglich und erlaubt den Nutzern auch, ein persönliches Profil anzulegen. Gehen passende Angebote ein, wird der Nutzer sofort benachrichtigt. Außerdem werden bei aktiviertem Radar über die Kamera Lehrstellen im näheren Umkreis angezeigt. Und wer einen interessanten Ausbildungsbetrieb für einen Freund entdeckt, der kann ihn per SMS, E-Mail oder Facebook weiterempfehlen.

Über Lehrstellenbörse automatisch gelistet

„Damit ist dieses Lehrstellenradar auch für Handwerksbetriebe nutzbar. Denn alle freien Lehrstellen, die uns Betriebe melden, gelangen in unsere Lehrstellenbörse. Und deren Daten werden eins zu eins über diese App gespiegelt“, so Frahm. Aktuell befinden sich knapp 400 freie Lehrstellen der verschiedensten handwerklichen Ausbildungsberufe in der Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Flensburg.

Bundesweit stellt die App aktuell rund 17.000 Lehrstellen den Usern zur Verfügung. Ziel sei es, so Frahm, die Mitgliedsbetriebe bei der Suche nach passenden



Auszubildenden bestmöglich zu unterstützen. << ah

➔ Nähere **Informationen** hierzu auch bei den Ausbildungsplatzakquisiteuren der Handwerkskammer Flensburg:

Anja Callsen,
Tel.: 0461 866-194,
E-Mail: a.callsen@hwk-flensburg.de,
Jens Kardel,
Tel.: 0461 866-186,
E-Mail: j.kardel@hwk-flensburg.de.

Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer

Björn Geertz ist der neue Leiter

Seit dem 1. April dieses Jahres hat das Bildungszentrum der Handwerkskammer Flensburg einen neuen Leiter. Der 36-jährige Diplom-Kaufmann Björn Geertz tritt die Nachfolge von Torsten Brandt an. Vor seinem Studium absolvierte Geertz zunächst eine Tischlerlehre und ließ noch eine Ausbildung zum Pädagogen folgen. Direkt nach seinem Studium arbeitete er für eine Unternehmensberatungsgesellschaft, bevor er zur Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein (WAK) wechselte. Hier war er Assistent der Geschäfts- und der Niederlassungsleitung und bekleidete vor seinem Wechsel zur Kammer den Posten des Geschäftsführers der WAK-Tochter „Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe“.

Aus seiner WAK-Tätigkeit besitzt er bereits einschlägige Erfahrungen. „Die meisten Bildungsthemen sind mir vertraut“, sagt Geertz. Die zukünftige Herausforderung



Björn Geertz ist der neue Leiter des Berufsbildungszentrums der Handwerkskammer Flensburg.

sieht er vor allem im Fachkräftemangel. „Der demografische Wandel wird natürlich nicht an den Berufsbildungsstätten vorbeigehen. Der Fachkräftemangel wird unweigerlich dazu führen, dass man auch über neue Bildungsangebote nachdenken muss.“ In jedem Fall erwartet der neue Leiter des Bildungszentrums von seiner neuen Aufgabe „ein spannendes und interessantes Aufgabenfeld“. Björn Geertz ist verheiratet und Vater von drei Kindern. << ah

:: FORTBILDUNG

Seminare

Die Handwerkskammer Flensburg bietet im Juni 2013 folgende Seminare an:

Wettbewerbsvorteile durch Mitarbeitermotivation
Mo, 3.6.2013, 9–16 Uhr, Preis: 125 €
Erfolgreiches Verhalten gegenüber dem Kunden

Do, 6.6.2013, 9–16 Uhr, Preis: 125 €
Neu: Seminar für Auszubildende: Konflikte in der Ausbildung verstehen, richtig kommunizieren und bewältigen
Do, 13.6.2013, 9–16 Uhr, Preis: 10 €
Reklamation als Chance
Fr, 22.6.2012, 9–17 Uhr, Preis: 125 €

Es ist eine schriftliche Anmeldung erforderlich.

➔ Weitere **Informationen:**
Handwerkskammer Flensburg,
Anke Clausen, Tel.: 0461 866-191. <<

Bewährtes finden - Neues entdecken

Freuen Sie sich auf die Frühjahrs-Kollektionen 2013. Herzlich willkommen!

SCHNEIDER'S			240 Modemarken auf 10.000 qm
Hiltl	BRAX FELT COAT		Heren-, Damen- und Kindermode
atelier torino	Schöffel		Fachkompetente Beratung
bugatti	EUREX		Fairer Facheinzelhandel
			Alles unter einem Dach!

5957 - Jülicher Neumarkt - 301
0.205 - Jülicher Neumarkt 30. / Zentralkasse
Bildungszentrum - 0.205 - Jülicher Neumarkt
020 Instanzen Flensburg

2930 Neumarkt
Geführte Shop 11
Telefon 04621/2708-4
www.nortex.de

NORTEX

... zieht den Norden an!

Öffnungszeiten: Mo - Fr 8.30 - 19.30 • Sa 8.30 - 18.00 Uhr

Landespartnerschaft Schule-Betrieb Beide Seiten profitieren

Die Landespartnerschaft Schule-Wirtschaft ist als Projekt zur besseren Berufsorientierung sehr erfolgreich. Seit 2006 wurden von den landesweit 800 Kooperationen rund 350 zwischen Betrieben und Schulen im Norden und Westen des Landes abgeschlossen. Projektträger sind die Industrie- und Handelskammer Flensburg und die Handwerkskammer Flensburg, finanziell gefördert durch das Land.

Gleich fünf neue Kooperationspartner hat seit kurzem die Geestlandsschule in Kropp, eine Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe, darunter mit dem Autohaus Thomsen (Kropp) und der Firma Elektro Langner (Bergenhusen) auch

Handwerksfirmen. Ulf Thiesen, Schulkoordinator für das Thema Berufsorientierung, stellte die Betriebe anlässlich eines Berufsinformationstages vor. Vor rund 150 Acht- und Neuntklässlern sagte er: „Mit diesen Kooperationen sind Betriebspraktika, Betriebserkundungen, Besuche von Firmenvertretern in der Schule und anderes mehr möglich.“ Dabei nahm er auch die Schülerinnen und Schüler in die Pflicht. „Ihr müsst Euch aber auch bewegen, Euch informieren und den Kontakt zu unseren Partnerfirmen suchen.“



Die fünf neuen Kooperationspartner der Geestlandsschule stellten sich am Berufsinformationstag 150 interessierten Schülern vor.

Die Schüler konnten sich anschließend bei den Firmenvertretern aus erster Hand über Ausbildungsmöglichkeiten, Anforderungen und Perspektiven in den jeweiligen Ausbildungsberufen informieren. << ah

➔ **Info:** Tanja K. Sandring, Tel.: 0461 806-427 Fax: -9427, E-Mail: sandring@flensburg.ihk.de.

Drei Fragen an Christian Werft vom Projekt „Handwerk ist mehr“

Keine Angst vor Abiturienten

Fachkräftemangel und sinkende Schülerzahlen zwingen das Handwerk, neue Wege zu gehen. Das vom Land geförderte Projekt „Handwerk ist mehr“ ist ein Beispiel dafür. Wir sprachen mit Projektmitarbeiter Christian Werft.



CHRISTIAN WERFT, PROJEKTMITARBEITER „HANDWERK IST MEHR“, HANDWERKSKAMMER FLENSBURG

Herr Werft, welches Ziel verfolgt das Projekt „Handwerk ist mehr“?

Werft Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler für eine Ausbildung im Handwerk zu gewinnen. Dabei besuchen wir gezielt auch Gymnasien. Dabei ist zu beobachten, dass generell kaum Kenntnisse über diesen Wirtschaftsbereich vorhanden sind. An diesem Punkt setzen meine Kollegin Nadine Köster für den Kammerbezirk Lübeck und ich an. Wir versuchen, mehr Transparenz zu schaffen und die guten Perspektiven und Karrierechancen für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler aufzuzeigen.

Welche Erfahrungen haben Sie bislang an Gymnasien gemacht?

Werft Seit Projektbeginn 2011 haben wir rund 7.500 Schüler und auch zahlreiche

Eltern über das Handwerk informiert. Die besuchten Klassen haben unterschiedliche Vorkenntnisse, je nachdem wie intensiv das Thema Berufsorientierung in den Schulen behandelt wird.

In den jeweils 90 Minuten in den Klassen informieren wir generell über das Handwerk und erarbeiten uns mit den Schülern per Internet zusätzliches Wissen. Das Feedback der Schüler ist überwiegend positiv. Für uns ist es wichtig, dass die Jugendlichen erkennen, dass eine Handwerksausbildung prinzipiell eine gute Basisqualifikation darstellt. Und wir wollen zeigen, dass auch das Handwerk Führungskräfte benötigt und beste Karriereperspektiven bietet.

Was empfehlen Sie Handwerksbetrieben, wenn sich Jugendliche mit höherem Schulabschluss um eine Lehrstelle bewerben?

Werft Nach wie vor gibt es im Handwerk Hemmnisse, wenn es darum geht, Schulabsolventen mit höherem Bildungsabschluss einzustellen. Hier müssten sich die Betriebe stärker öffnen. Und das aus einem guten Grund. Es droht nicht nur Fachkräftemangel aufgrund sinkender Schülerzahlen. Vielmehr ist auch bei den Schulabschlüssen eine Verschiebung hin zu den höheren unverkennbar.

Deshalb sind Betriebe gut beraten, auch diesen Bewerbern eine Chance zu geben. Das häufige Argument, „der oder die ist nach der Lehre sowieso weg“, muss auch nicht stimmen. Mit gezielter Förderung und den anderen Vorteilen, die die Arbeit im Handwerk auszeichnen, könnte sich aus diesem Lehrling deutlich mehr entwickeln. Und zwar zum Wohl des Betriebes. << ah

Elektro-Innung Flensburg Stadt und Land

Knapp 3.500 Euro für den guten Zweck

Die jährliche Spendenaktion der Elektro-Innung Flensburg Stadt und Land, an der sich Innungsbetriebe und der Elektro-Großhandel beteiligen, erbrachte auch diesmal einen respektablen Geldbetrag. Insgesamt 3.464 Euro wurden an gemeinnützige Einrichtungen gespendet. „Wir möchten mit unserer Aktion vorrangig Einrichtungen fördern, die in der Stadt Flensburg und im direkten Umland beheimatet sind“, sagte Obermeister Mark Gieselstein. Die große Spendenbereitschaft machte es möglich, wieder mehrere Organisationen gleichzeitig zu unterstützen.

Gieselstein und sein Stellvertreter Michael Weinberg überreichten Spendenschecks an das Jugendcafé des Jugendzentrums in Engelsby (400 Euro), den Deutschen Kinderschutzbund e.V. Flensburg (864 Euro), das ambulante Kinderhospiz des Katharinen-Hospizes am Park (600 Euro), das Haus der Familie (600 Euro) und an die „Deutsche Knochenspenderdatei“ (1.000 Euro).

Mit den Spenden will das Jugendcafé nun neues Mobiliar anschaffen, das ambulante Kinderhospiz kostenlose Wochenendfreizeit für Familien anbieten,

das Haus der Familie die Aufrechterhaltung des Projektes „welcome“ sichern und der Deutsche Kinderschutzbund zwei Essenspatenschaften finanzieren. Die „Deutsche Knochenspenderdatei“ kann mit ihrem Betrag rund 20 Typisierungen von Knochenmarkspenden durchführen. << ps



Strahlende Gesichter bei der Spendenscheckübergabe: Obermeister Mark Gieselstein (obere Reihe re.) und sein Stellvertreter Michael Weinberg (davor) mit den Vertreterinnen und Vertretern der Einrichtungen.

:: GLÜCKWUNSCH

50-jähriges Arbeitsjubiläum

- Kraftfahrzeugmechanikermeister Jeß Andresen bei Autohaus Hinrich Holmer GmbH & Co. KG in Böklund
- Tischlergeselle Eckardt Gauger bei Wissner GmbH in Büdelsdorf
- Friseurin Christel Hinrichsen bei Friseurmeister Matthias Staack in Büdelsdorf
- Betriebsmeister Helmut Witt bei Walter Jessen GmbH in Schleswig

40-jähriges Arbeitsjubiläum

- Kraftfahrzeugmechaniker Holger Hansen bei Nord-Ostsee Automobile GmbH & Co. KG in Husum

25-jähriges Arbeitsjubiläum

- Elektroinstallateur Sönke Bock bei Elektro-Brix GmbH in Schleswig
- Zentralheizungs- und Lüftungsbauer Uwe Kauke bei Heizung und Sanitär Rolf Petersen GmbH in Osterrönfeld
- Fleischergeselle Kai Petersen bei Hoppe Fleischwaren GmbH in Eggebek

:: AMTLICHES

Sachverständige

Als Sachverständige im Handwerkskammerbezirk Flensburg schieden aus:

im Kälteanlagenbauer-Handwerk:

Holger Dorby, Heinrich-Schuldt-Str. 1b, 24939 Flensburg. <<

Interview mit Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Reinhard Meyer

„Handwerk ist einer unserer wichtigsten Partner“

Seit Juni letzten Jahres ist Reinhard Meyer Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein. Im Gespräch mit NordHandwerk erläutert der Minister seine Rezepte gegen den Fachkräftemangel und skizziert seine Vorstellungen zur Mittelstandsförderung im Lande. Weitere Themen: das viel kritisierte Tariftreue- und Vergabegesetz und die viel gelobte Imagekampagne.

NH: Aufgrund Ihrer früheren Erfahrungen als Wirtschaftsstaatssekretär in Mecklenburg-Vorpommern ist Ihnen der Wirtschaftsbereich Handwerk bekannt. Wie werten Sie die Bedeutung des Handwerks für das Bundesland SH?

Reinhard Meyer Das Handwerk ist die Basis unseres Mittelstands – und der Mittelstand das Fundament der schleswig-holsteinischen Wirtschaft insgesamt. Ohne die Vielfalt und Innovationskraft des Handwerks wäre die Wettbewerbsfähigkeit Schleswig-Holsteins nicht so hoch wie sie heute ist. Darüber hinaus ist das Handwerk einer unserer wichtigsten Partner bei der Sicherung des Fachkräftebedarfs von morgen. An dieser Stelle möchte ich den Vertretern des Handwerks deshalb ausdrücklich dafür danken, dass sie sich so aktiv bei der Fachkräfte-Initiative „Zukunft im Norden“ einbringen.

Zu Ihren ersten Amtshandlungen gehörten zahlreiche Gespräche mit den Präsidenten der Kammern und der Besuch verschiedener Handwerksbetriebe im Land. Warum haben Sie diese Nähe gesucht?

Meyer Weil es mir wichtig ist, den unmittelbaren Kontakt zu den Betrieben zu bekommen. Nur so kann ich ein Gefühl dafür bekommen, wo der sprichwörtliche Schuh in dem einen oder anderen Fall drückt.

Was konnten Sie aus den Gesprächen als Ideen für die politische Arbeit mitnehmen?

Meyer Vor allem ein Gefühl für die

Stimmung im Handwerk und die Wünsche und Erwartungen aus den Betrieben. Es ist für jeden Politiker wichtig zu verstehen, mit welchem großem bürokratischen Aufwand wir – angefangen von der EU bis hin zur kommunalen Ebene – die kleinen Unternehmen, vor allem im Handwerk, von ihrer eigentlichen Arbeit abhalten.

Das Handwerk spielt als Arbeitgeber und vor allem auch als Ausbilder in SH eine große Rolle. Gute Rahmenbedingungen sind für das Handwerk und den Mittelstand insgesamt wichtig.

Wo sehen Sie das größte Unterstützungspotenzial beim Thema Mittelstandsförderung von Seiten der Politik?

Meyer Gerade in den ländlichen Regionen hat das Handwerk eine große Bedeutung, da es dort Arbeits- und Ausbildungsplätze zur Verfügung stellt und somit Gebiete mit rückläufigen Bevölkerungs-

zahlen auch weiterhin attraktiv gestaltet. Deshalb fördern wir das Handwerk unter anderem durch Unterstützung bei überbetrieblicher Ausbildung oder durch den Ausbau von Infrastruktur.

Eine der größten Herausforderungen für das Handwerk ist die Sicherung der Fachkräfte.

Wie kann die Politik dabei helfen?

Meyer Die Politik kann den Betrieben die Verantwortung für ihre Mitarbeiter nicht abnehmen, aber wir können in enger Kooperation mit den Kammern Hilfe anbieten. Und das Handwerk hilft uns umgekehrt beispielsweise enorm bei unserer Fachkräfte-Initiative.

Nach meiner Beobachtung sehen die Betriebsleiter und Ausbilder in erster Linie Defizite in der Schulbildung und die negative demografische Entwicklung als Ursachen für den Fachkräftemangel an. Arbeitnehmer richten ihre Arbeitsplatzwahl unter anderem nach dem Einstiegsgehalt, Weiterbildungsmöglichkeiten, Übernahmegarantien und dem Arbeitsklima. Hier liegt die Verantwortung bei den Betrieben, die ihrerseits eine hochwertige Ausbildung bieten müssen, um Auszubildende zu motivieren und für den erlernten Beruf weiter zu begeistern. Durch ein gutes Arbeitsklima und das Angebot von Weiterbildungsmaßnahmen können sie eine Mitarbeiterbindung auch zukünftig sichern.

Wir unterstützen Berufsanfänger bereits mit spezifischen Maßnahmen bei dem Be-

rufseinstieg, durch die regionale Ausbildungsbetreuung und bei dem Übergang von der Schule zum Beruf.

In unserer Fachkräfte-Initiative sind wir dabei, bis September im Schulabschluss mit Kammern, Verbänden, Hochschulen, der Bundesagentur und den Gewerkschaften bis zum September 2013 einen Aktionsplan vorzulegen. Dieser wird konkrete Maßnahmen für die Sicherung von Fachkräften enthalten, die nach Ende der Initiative sofort umgesetzt werden. Hauptaugenmerk richten wir dabei auf die Erschließung von Arbeitskräfte reserven sowie der Aus- und Weiterbildung.

Im Anhörungsverfahren für das Tariftreue- und Vergabegesetz gab es deutliche Kritik von Seiten des Handwerks. Nun ist es beschlossen. Wie werten Sie das Ergebnis?

Meyer Die Mehrheit des Landtages hat dieses Gesetz so gewollt. Die anfangs scharfe Kritik hat ja bereits zu Änderungen geführt, auch wenn diese manchem Kritiker nicht weit genug gehen. Meiner Ansicht nach haben wir einiges erreicht, zum Beispiel indem es keine ursprünglich vorgesehene zusätzliche Prüfbehörde geben wird. Eine „Tarifpolizei“ habe ich immer abgelehnt. Grundsätzlich

sollte das Verhältnis des Gesetzgebers zur Wirtschaft durch Vertrauen und nicht durch Misstrauen geprägt sein.

Unser Anliegen ist es, dass Auftragnehmer ihre Mitarbeiter anständig bezahlen. Dumpinglöhne sollen in Schleswig-Holstein künftig bei öffentlichen Aufträgen keine Chance haben.

Auch das Thema Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Es sollen aber auch Taten folgen. Deshalb sollen soziale und ökolo-

gische Kriterien zu einem gewichtigen Maßstab bei Beschaffungen der öffentlichen Hand in Schleswig-Holstein werden.

Die Imagekampagne des deutschen Handwerks soll weiter verlängert werden. Wie kommt „Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan.“ bei Ihnen an?

Meyer Ich begrüße die Fortsetzung der Imagekampagne, die sehr eindrucksvoll aufzeigt, wie umfassend das Handwerk unseren Alltag gestaltet.

Das Handwerk begleitet uns jeden Tag – sozusagen „rund um die Uhr“. Dabei profitieren wir von dem Können der Handwerkerinnen und Handwerker.

Man kann zu dem Fazit kommen: „Das Leben wäre sehr beschwerlich ohne das Handwerk.“ Selbstbewusst verstärkt wird diese „Erkenntnis“ durch das Motto 2012: „Wir sind Handwerker. Wir können das.“

Zu guter Letzt die Frage, die wir jedem Politiker stellen. Sind Sie selbst ein guter Handwerker, oder geht es Ihnen wie vielen Heimwerkern und Sie träumen von Handwerkern?

Meyer Ich bin handwerklich nicht begabt und nehme deshalb häufig die Dienstleistungen von Handwerkern in Anspruch.

Herr Minister, vielen Dank für das Gespräch.



:: AUWI-TICKER

Europa**Abzocke durch UST-IDR.org**

Umsatzsteueridentifikationsnummern (USt-IdNrn.) benötigen Betriebe, die am Waren- und Dienstleistungsverkehr innerhalb der europäischen Union teilnehmen. Die kostenfreie Beantragung kann beim Bundeszentralamt für Steuern in Saarlouis erfolgen. Es gibt keine europäische Behörde, die diese Nummern zentral sammelt.

Ein sogenanntes „Europäisches Zentralregister zur Erfassung und Veröffentlichung von Umsatzsteueridentifikationsnummern“, hinter dem ein belgisches Unternehmen steckt, versendet zurzeit jedoch auch per Fax amtlich aussehende Anschreiben an Gewerbetreibende in Deutschland. In den Schreiben wird Unternehmen angeboten, sich in ein europäisches Umsatzsteuerverzeichnis eintragen zu lassen. Mit den Worten „Terminsache“ und einer kurzen Antwortfrist wird der Eindruck der behördlichen Dringlichkeit erweckt.

Kostenfalle von 1.780 Euro

Aus dem Kleingedruckten ist jedoch ersichtlich, dass die Erfassung für die Dauer von zwei Jahren zum Preis von 890 Euro pro Jahr erfolgt.

Die Handwerkskammer Schleswig-Holstein warnt dringend davor, Verträge mit UST-IDR.org ungeprüft abzuschließen. Es besteht im europäischen Binnenmarktgeschäft keinerlei Notwendigkeit dafür, sich in ein derartiges Verzeichnis eintragen zu lassen. Wer versehentlich unterschrieben hat, sollte den Vertrag wegen Irrtums oder arglistiger Täuschung anfechten und eingehende Rechnungen nicht bezahlen. Oft verlaufen sich die Forderungen letztendlich im Sande, weil die unseriösen Firmen nicht den Klageweg bestreiten. <<

Weitere Infos zu allen Auslandsgeschäften:

Handwerkskammer Lübeck

Sybille Kujath, Tel.: 0451 1506-278,
E-Mail: skujath@hwk-luebeck.de

Handwerkskammer Flensburg

Anna Griet Hansen, Tel.: 0461 866-197,
E-Mail: a.hansen@hwk-flensburg.de.

UFH-Vortragsveranstaltung**Betriebsübergabe langfristig planen**

Es gibt keine Standard-Rezepte für eine Betriebsübergabe. Referenten der Handwerkskammer Flensburg informierten auf Einladung des Landesverbandes der Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH) über dieses Thema.

Rund 60 Interessierte waren nach Büdelsdorf gekommen, um sich über das Thema Betriebsnachfolge zu informieren. Nach einer landesweiten Kammerumfrage stehen in den nächsten Jahren Handwerksbetriebe mit rund 74.000 Arbeitsplätzen zur Übergabe an und vielfach sei die Übergabe noch nicht geregelt. Ein brandheißes Thema also, dem sich Susanne Braas, Betriebsberaterin der Handwerkskammer Flensburg, und Udo Hansen, Hauptgeschäftsführer der Kammer, in ihren Vorträgen widmeten.

Susanne Braas verdeutlichte die Komplexität des Themas. Es gebe viele Dinge, die bei einer Übergabe zu bedenken seien: Wie finde ich einen geeigneten Nachfolger? Wann ist der geeignete Zeitpunkt? Oder auch: Wie sieht es mit der Altersversorgung des Abgebers aus? Zum letzten Punkt gab Braas einen wichtigen Tipp: „Bauen Sie so früh wie möglich eine Altersversorgung

auf, die Sie vom Betrieb unabhängig macht.“

Wenn das nicht erfolgt sei, müssten bei einer Übergabe über den Verkaufspreis, die Pacht- oder Mieteinnahmen oder in anderer Form die Lücken gefüllt werden. „Dann besteht die Gefahr, dass der Nachfolger wirtschaftlich zu stark belastet wird“, sagte die Betriebsberaterin. Auch die Fragen nach einem geeigneten Nachfolger oder dem richtigen Zeitpunkt riet sie nicht zu unterschätzen. „Dies ist ein langer Prozess und sollte rechtzeitig begonnen werden.“



Betriebsberaterin
Susanne Braas.

Im Weiteren ging Braas auf das Thema „Wertermittlung“ ein und erläuterte das Verfahren, wie die technischen Betriebsberater der Kammern bei einer Wertermittlung vorgehen.

Am Ende sprach sie darüber, was von einem Übernehmer erwartet werde – vom schlüssigen Unternehmenskonzept bis hin zum erforderlichen Eigenkapital. Dabei verwies sie auch auf die öffentlichen Fördermöglichkeiten. Auch diesem Personenkreis riet sie, vertrauensvoll den Kontakt zur Handwerkskammer zu suchen und sich nicht irgendwelchen Experten auf dem freien Markt anzuvertrauen.



Hauptgeschäftsführer
Udo Hansen.

Rechtliche Aspekte einer Übergabe beleuchtete Udo Hansen. Zunächst stellte er etwas ganz klar: „Ein Übernehmer ist zum Zeitpunkt der Betriebsübernahme verpflichtet, die Arbeitnehmer weiter zu beschäftigen. Und zwar mit allen Rechten, die diese sich bislang erworben haben.“ Dabei sei es unerheblich, ob der Betrieb verkauft oder verpachtet werde. Hier hielten sich häufig anderslautende Gerüchte.

Danach widmete er sich dem Thema Erbrecht. Klare Besitzverhältnisse – gerade bei einer Betriebsübergabe innerhalb der Familie – seien wichtig, um Erbrechtsstreitigkeiten zu vermeiden. Deshalb riet er, rechtzeitig diesbezügliche Verfügungen zu veranlassen. Dabei warnte er auch davor, auf Testamente zu vertrauen. „Hier besteht immer die Gefahr, dass Pflichtenansprüche geltend gemacht werden. Diese sind sofort und in bar auszuzahlen und könnten den Bestand eines Betriebs gefährden.“ Hansen verwies auf weitere Gestaltungsmöglichkeiten von Erbverträgen und legte Betroffenen nahe, sich auch juristisch bei den Kammern im Voraus beraten zu lassen. << ah

Hamburg

Stadt im Zeichen des Klimawandels



Horizontweg - Energieberg Georgswerder.

Seit März können Interessierte die Internationale Bauausstellung Hamburg erkunden. Mit zahlreichen Bildungs- und Baumaßnahmen wurden die Elbinseln seit 2007 aufgewertet. Neben beispielhaften energetischen Sanierungen wurden über 1.200 neue Wohnungen gebaut. Die Projekte und Führungen zum Leitthema „Stadt im Klimawandel“ sind Teil des Konzeptes Erneuerbares Wilhelmsburg. Im Energie-

bunker sind zahlreiche umweltfreundliche Wärme- und Stromerzeugungsanlagen mit einem riesigen Wärmespeicher intelligent vernetzt. In den sanierten Gebäuden des Weltquartiers können Maurer und Maler erkunden, wie dank neuer Wärmedämmung und Gebäudeausrüstung der Primärenergiebedarf sehr stark gesenkt werden konnte.

Schließlich lohnt besonders ein Besuch der Smart Material Houses. In der „Bauausstellung in der Bauausstellung“ in Wilhelmsburg Mitte wird etwa die Fassade selbst zum Bestandteil der Haustechnik. In Glaselementen werden Mikroalgen gezüchtet, die zur Energieerzeugung genutzt werden und gleichzeitig die Steuerung von Licht und Schatten kontrollieren. www.iba-hamburg.de. << khü

Foto: Hünemörder

Lübeck

Kammer nutzt soziale Netze

Weltweit nutzen rund 1 Milliarde Menschen Facebook. Andere soziale Netzwerke, wie Twitter oder Xing machen deutlich – am Web 2.0 kommt man nicht vorbei. Für zahlreiche Handwerksbetriebe gehört die Kommunikation via Internet zum Arbeitsalltag. Diese Handwerker erreichen auch die Handwerkskammer Lübeck seit geraumer Zeit über mehrere Kanäle des Web 2.0. Auf der offiziellen Facebookseite finden sich regelmäßig Neuigkeiten rund um die Kammer und das Handwerk. Speziell an Jugendliche richtet sich der Facebookauftritt des Projektes „Handwerk ist mehr“. Wem das nicht genügt, der kann der Kammer noch via Twitter folgen. << griü

Mehr unter:

www.facebook.com/hwklubeck

www.facebook.com/handwerkistmehr

www.twitter.com/PR_hwk_luebeck

Mecklenburg-Vorpommern

Verbundforschung im Fokus



Foto: Fotolia

Die regionale Wirtschaft im Land ist geprägt durch kleine und mittlere, oft inhabergeführte Unternehmen. Forschung und Entwicklung ist ohne finanzielle Begleitung kaum möglich. Daher wird die Verbundforschungsförderung ein Schwerpunkt der kommenden EU-Förderperiode 2014 bis 2020 sein. Im Kommen ist der Bereich der Energietechnologien und -effizienz mit derzeit 11 Prozent Anteil an den bewilligten Zuschüssen. << pg

Klimageräte mieten

Raumklimageräte und Spotcooler zur Kühlung von Arbeitsplätzen, Zelten, Maschinen, DV-Anlagen und verderblichen Waren.

Hinsch & Co. Wärmetechnische Geräte GmbH & Co. KG
Lademannbogen 11 · 22339 Hamburg

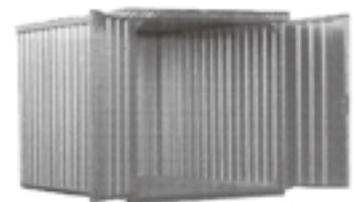
Tel.: 040/538 79 800 · Fax 040/538 60 95
www.hinsch-info.de

hinsch
heizt Hallen

heizen · kühlen · trocknen · lüften

BOSSY

MaterialContainer
3 x 2 m · Verzinkt · Zweiflügelige Tür



Sonderpreis
ab Lager zerlegt
zzgl. MwSt.

€ 795,-

hb

HANSABAUSTAHL
BAUELEMENTE · MOBILE RÄUME
Porgesring 12, 22113 Hamburg
Tel. 040/73 36 07-0, Fax 73 36 07 22
www.hansabaustahl.de

BRAUCKHOFF
Fenster und Türen
www.brauckhoff.net

Feine Pinselstriche und glühende Bronze

Wie vor 4.000 Jahren fertigen die Ziseleure der Bildgießerei Wittkamp im schleswig-holsteinischen Elmenhorst Bronzefiguren. Sie modellieren weiches Wachs, gießen glühende Bronze und punzen mit Hammerschlägen feine Oberflächen.

» Vorsichtig schiebt Michael Wittkamp den Deckel eines Behälters zur Seite. Darin kocht eine feuerrote Masse. Der Schein spiegelt sich in seiner Maske. Eingehüllt in eine Schürze, hitzebeständige Schuhe, Handschuhe, Helm und Atemmaske schützt er sich vor der Wärme. Im Raum wird es immer wärmer. Seit zwei Stunden ist Wittkamp dabei, 120 Kilogramm Bronze zu schmelzen. Ohne ein Thermometer zu nutzen, sieht er anhand der Farbe, dass das glühende Metall annähernd 1.150 Grad heiß ist. Jetzt ist es flüssig. Jetzt kann es der Ziseleurmeister zum Gießen von Figuren verwenden, die in große und kleine Schamottblöcke eingehüllt im Raum stehen.

Wittkamp weiß, was sich darin verbirgt. Es ist die Arbeit einer ganzen Woche. Die beginnt mit feinen Pinselstrichen und endet am Brennofen.

Die Hitze des Brennraums, darf nicht in die

Werkstatt gelangen – zu groß ist das Risiko, dass die Ergebnisse tagelanger Arbeit binnen Minuten zerfließen.

In den Regalen stehen Köpfe und Tiere aus Gips. Sie stammen von Künstlern aus ganz Deutschland. Wochenlang arbeiteten sie an Details. Michael Wittkamp wird 100-prozentige Abbilder in Bronze gießen.

Bevor das glühende Metall zum Einsatz kommt, müssen Wittkamp und sein Team behutsam arbeiten. Sie formen die Figuren mit Silikon und Gips ab. Das entstandene Negativ bestreichen sie in dünnen Schichten mit heißem Wachs. Je dicker sie es auftragen, umso kälter muss

es sein. Sie pinseln so lange, bis das grüne Wachs das rote Silikon verdeckt. Maximal haben die Figuren später eine Wanddicke von 8 Millimeter. Innen sind fast alle hohl.

Die Wachsmodelle werden von innen mit

„Das Gesicht ist absolut tabu“

Michael Wittkamp, Ziseleurmeister aus Elmenhorst



Fotos: Seemann (5)



Mit heißer Bronze werden in Elmenhorst Figuren gegossen.

einer Gips-Schamott-Masse gefüllt und von außen damit bedeckt. Seitlich befestigen die Handwerker Einguss- und Lüftungsröhrchen. Die können sie nur dort setzen, wo sie später den Betrachter nicht stören. „Das Gesicht ist absolut tabu“, sagt Wittkamp.

Nach dem Auftragen und Aushärten der äußeren Schamottsicht gleichen die Skulpturen viereckigen Betonklötzen. Diese schiebt der Meister für 72 Stunden in einen Brennofen. Er nutzt das Wachs ausschmelzverfahren. Wachs verdampft. Übrig bleibt die hohle Form.

Dank der angebrachten Röhrchen hat jeder Klotz zwei Öffnungen – zum Gießen.

Nur mit Hilfe eines Krans können zwei Mitarbeiter den glühenden Behälter aus dem Ofen ziehen. Sie rühren die Masse kräftig um, hängen den Behälter zwischen zwei Stangen. Meister Wittkamp gibt vor, wo welche Figuren gegossen werden. Behutsam neigen die Männer den Behälter. Glühende Bronze fließt in den Klotz

– so lange, bis sie aus dem zweiten Loch wieder austritt.

Sie müssen sich beeilen. Bei 960 Grad wechselt die Bronze wieder in den festen Zustand. „Deshalb wissen wir nie genau, wie viele Figuren wir schaffen. An einem Tag gießen wir maximal drei Mal“, sagt Wittkamp.

Da sich Bronze am besten im kalten Zustand bearbeiten lässt, lässt Wittkamp die Figuren möglichst lange abkühlen und schlägt sie dann aus der Form.

Es beginnt die Metallbearbeitung. Alle Röhrchen werden abgeschnitten und die Stellen korrigiert. Da größere Skulpturen immer aus mehreren Teilen bestehen, werden sie zusammengesetzt. Damit niemand die Nahtstellen erkennen kann, nutzen die Ziseleure Techniken der Oberflächenbearbeitung und chemischer Hilfsmittel, mit denen sie die Farbe der Figuren beeinflussen. Erst wenn der Künstler sein Werk zufrieden abholt, weiß Wittkamp, das er gute Arbeit geleistet hat. << Jens Seemann

Einzigartig in Schleswig-Holstein

Seit 1992 hat Ziseleurmeister Michael Wittkamp die Bildgießerei in Elmenhorst übernommen, in der er seit 1981 zunächst gelernt und gearbeitet hatte. In einer alten Elmenhorster Meierei gründete der Berliner Heinz Barth die Bildgießerei. Heute ist sie die einzige ihrer Art in Schleswig-Holstein. Das Handwerk hat seine Wurzeln vor rund 4.000 Jahren. Von den Wikingern ist bekannt, dass sie das Wachs ausschmelzverfahren benutzten.



Zusammengeschlossen Weltweite Fusion von Bäckern und Konditoren

Die internationale Union der Bäcker (UIB) und die Internationale Union der Konditoren (UIPCG) gehen ab dem 1. Januar 2014 gemeinsame Wege. Die neue Internationale Union der Bäcker und Konditoren repräsentiert dann auf fünf Kontinenten 300.000 Bäckereien und Konditoreien, die mehr als 4 Millionen Menschen in 45 Ländern beschäftigen. Offiziell gegründet wird der Verband vom 13. bis 16. September im spanischen Grenada. Dort wählen die Delegierten dann das erste gemeinsame Präsidium. << jes



Foto: Seemann (2)

Geprüft

Vorsorge statt Risiko

Obwohl Gewerbetreibende zur regelmäßigen Überprüfung ihrer elektrischen Anlagen und Geräte verpflichtet sind, vernachlässigen es viele.

Auf diesen Missstand weist der Zentralverband



der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Berufe in seiner aktuellen Informations-Kampagne „E-Check für Unternehmen“ hin. << jes

Infos: www.e-check.de

Getrübt

Winterwetter drückte die Stimmung am Bau

Die kalte Witterung von Januar bis März drückte auf die Stimmung der Baubetriebe. Deutliche Abstriche mussten die Handwerker im Bereich des Wohnungsbaus machen. Die witterungsbedingten Behinderungen belasteten zudem die Liquidität der Betriebe. Für die kommenden Monate erwarten die befragten Firmen eine bessere Entwicklung der Geschäfte und Aufträge. << jes

Gewählt

Frickel bleibt Präsidentin

Die Hörgeräteakustikermeisterin Marianne Frickel aus Hanau bleibt Präsidentin der Bundesinnung der Hörgeräteakustiker. Einstimmig wählten sie kürzlich die Delegierten in Frankfurt am Main. Die Präsidentin richtet ihren Fokus auf eine zielgerichtete Gesundheits- und Kassenpolitik. << jes

Ausgeweitet

Autoberufe bieten Lehrstellen über Facebook und Twitter an

Kfz-Betriebe, die selbst nicht bei Facebook oder Twitter aktiv sind, können die Plattform künftig dennoch für ihre Azubi-Suche nutzen. Auf www.autoberufe.de/azubioerse können Unternehmer ihre freien Ausbildungsplätze registrieren. Zeitgleich werden diese Informationen automatisch in den sozialen Netzwerken Facebook (www.facebook.com/autoberufe) und Twitter (www.twitter.com/autoberufe) veröffentlicht. Auf diese Weise will der Zentralverband des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes für Unternehmen die Ansprache Jugendlicher vereinfachen. << jes



Foto: Fotolia

VOLLKASKO: 39,90 EUR
WARTUNG & REPARATUR INKLUSIVE



Business-Leasingangebote



www.bmw.de

Freude am Fahren

EFFIZIENTE UNTERNEHMENSFÜHRUNG FÄNGT AUF DEM FIRMENPARKPLATZ AN.

Im Business herrschen besondere Anforderungen an Mobilität. Deswegen bieten wir Ihnen auch besondere Leistungen: Mit BMW ConnectedDrive zum Beispiel wird Ihr BMW zum mobilen Büro. Und dank unserer maßgeschneiderten Finanzierungskonzepte bestimmen Sie selbst, wie hoch Ihre Leasingraten sind. Weitere exklusive Business-Vorteile erfahren Sie bei uns.

BMW BUSINESS-LEASINGANGEBOT^{*1}: DER NEUE BMW 3ER TOURING

BMW EfficientDynamics
Weniger Emissionen. Mehr Fahrfreude.

BMW 316d Touring Efficient Dynamics, 85 (116) kW (PS), Alpinweiß uni, 6-Gang-Schaltgetriebe, Navigationssystem Business, Fahrerlebnisschalter ECO PRO, PDC, Handvorbereitung mit Bluetooth, Durchladesystem, automatische Heckklappe u.v.m.

Fahrzeugpreis:	29.720,00 EUR	Laufleistung p. a.:	15.000 km
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR	Monatliche Rate:	299,00 EUR
Laufzeit:	36 Monate		

Kraftstoffverbrauch^{*2} innerorts: 5,4 l/100 km, außerorts 3,7 l/100 km, kombiniert: 4,3 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert 114 g/km, Energieeffizienzklasse A

Ein Angebot der BMW Bank GmbH, Heidemannstraße 164, 80939 München, Stand 08/2012. Abbildung Symbolfoto. Alle Preise zzgl. gesetzlicher MwSt., Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

^{*1} Ab einer Fahrzeugabnahme von 1-3 Fahrzeugen pro Jahr, Zulassung in Deutschland, keine Privatzulassung und einer Fuhrparkgröße ab 5 PKW.

^{*2} Abhängig vom individuellen Fahrverhalten, ermittelt in BMW interner Verbrauchsstudie.

Autohaus Albert Bauer GmbH
Flensburg | Schleswig | Husum
www.bauergruppe.de

May & Olde GmbH
Itzehoe | Elmshorn | Halstenbeck | Heide
Kaltenkirchen | Quickborn | Rendsburg
www.mayundolde.de

Autohaus Hansa Nord GmbH
Eckernförde | Bad Segeberg | Lübeck
Kiel | Eutin | Oldenburg i. H.
www.autohaus-hansa-nord.de

Autohaus Heuchert GmbH & Co. KG
Neumünster
www.auto-heuchert.de

STADAC Automobilges. mbH & Co.
Norderstedt | Ahrensburg
www.stadac.de

BMW AG Niederlassung Hamburg
www.bmw-hamburg.de

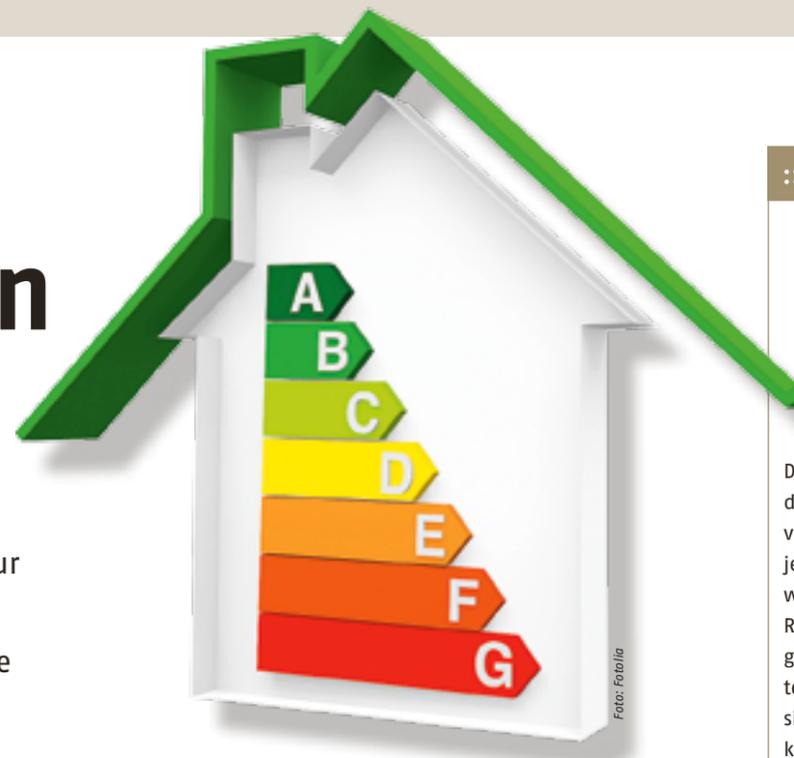
B&K GmbH & Co. KG
Hamburg
www.bundk.de

Autohaus Steen GmbH
Alt Mölln
www.ah-steen.bmw.de

Energieeinsparverordnungs-Novelle

Standards werden angehoben

Anfang Februar hat das Bundeskabinett die Entwürfe zur Änderung der Energieeinsparverordnung und des Energieeinsparungsgesetzes abgesegnet. Mit der Novelle sollen die EU-Richtlinie zur Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden und Teile der „Eckpunkte Energieeffizienz“ der Bundesregierung umgesetzt werden.



:: EnEG und EnEV

Energieeinsparungsgesetz (EnEG)

Durch das Gesetz soll erreicht werden, dass in Gebäuden nur so viel Energie verbraucht wird, wie zum Erreichen des jeweiligen Zwecks – etwa ausreichend warme Innenräume – notwendig ist. Die Regelungen zielen insbesondere auf Energieeinsparung bei Wärmeschutz, Anlagentechnik, Betrieb von Anlagen ab. Ferner sind Vorgaben für die Verteilung von Heizkosten und Sonderregelungen und Anforderungen an bestehende Gebäude sowie zur Überwachung und Bußgeldvorschriften enthalten. Das Energieeinsparungsgesetz ist zugleich Ermächtigungsgrundlage für

spezielle Rechtsverordnungen, wie die Energieeinsparverordnung.

Energieeinsparverordnung (EnEV)

Die Energieeinsparverordnung begrenzt den zulässigen Energiebedarf von neuen Gebäuden (Niedrigenergiehausstandard). In der EnEV wird ein durchgängiger Primärenergieansatz verfolgt, der auch die außerhalb der Gebäude entstehenden Verluste bei der Gewinnung, Umwandlung und Verteilung von Energie bei der Ermittlung des zulässigen Energiebedarfs von neuen Gebäuden berücksichtigt. Mit der Energieeinsparverordnung wird die europäische Gebäude-Richtlinie in nationales Recht umgesetzt. Wesentliches Element ist die Einführung des Energieausweises auch für den Gebäudebestand.

Quelle: Bundeswirtschaftsministerium

Wettbewerb

dena Energy Efficiency Award 2013

Die Deutsche Energie-Agentur dena sucht Unternehmen, die innovative und beispielgebende Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz umgesetzt haben. Bis zum 30. Juni 2013 können sich Unternehmen aus Industrie und Gewerbe für den Energy Efficiency Award 2013 bewerben. Der Preis wird im Rahmen der Initiative EnergieEffizienz ausgeschrieben und vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert. Schirmherr ist Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler. Die Preise werden im Rahmen des dena-Energieeffizienzkongresses am 25. November in Berlin verliehen. << pm



➔ Infos und Online-Anmeldeformular: www.EnergyEfficiencyAward.de.

Die Bundesregierung sieht in der Energieeinsparverordnung (EnEV) sowie im Energieeinsparungsgesetz (EnEG) wesentliche Instrumente ihrer Energieeffizienzpolitik. Die dortigen Vorgaben sollen zu einer kontinuierlichen Fortentwicklung der energetischen Anforderungen an Gebäuden führen, die sich an neuesten technischen und wirtschaftlichen Standards orientieren.

Das Bundeskabinett hat deshalb am 6. Februar 2013 Entwürfe zum mittlerweile 4. Gesetz zur Änderung des Energieeinsparungsgesetzes und der Energieeinsparverordnung angenommen. Damit sollen nicht nur EU-Richtlinien zur Energieeffizienz von Gebäuden umgesetzt werden, sondern auch Beschlüsse der Bundesregierung zum Energiekonzept und zur Energiewende, soweit sie Gebäude betreffen.

Geplante Änderungen

Mit der EnEG-Änderung werden zum einen die gesetzlichen Grundlagen für die EnEV-Novelle geschaffen. Zum anderen wird verbindlich eingeführt, dass alle Neubauten von Behördengebäuden ab 2019 den Niedrigstenergiegebäudestandard erfüllen müssen. Für alle übrigen Neubauten wird dieser Standard ab 2021 ebenfalls gelten.

Die Kernelemente der EnEV-Novelle sind:

- **Anhebung der Effizienzstandards für Neubauten:** Erhöhung der Anforderungen in zwei Stufen (2014 und 2016) um jeweils circa 12,5 Prozent (Primärenergiebedarf) beziehungsweise circa 10 Prozent (Wärmedämmung der Gebäudehülle) im Mittel.
- **Gebäudebestand:** Keine Anhebung der Anforderungen bei der Modernisierung der Außenbauteile bestehender Gebäude und keine neuen Nachrüstpflichten. Lediglich zwei nicht mehr zeitgemäße Sonderfälle (Austausch von Schaufenstern und Außentüren) werden an das Niveau der EnEV 2009 herangeführt.
- Einführung der Pflicht zur Angabe energetischer Kennwerte in **Immobilienanzeigen** bei Verkauf und Vermietung; dabei sind die Energiekennwerte bei Wohngebäuden auf die „Wohnfläche“ des Gebäudes zu beziehen (bisher auf die „Gebäudenutzfläche“)
- **Verdeutlichung der bestehenden Pflicht zur Vorlage** des Energieausweises gegenüber potenziellen Käufern und Mietern (Energieausweis muss bei Besichtigung des Kauf- bzw. Mietobjekts vorgelegt werden).
- Pflicht zur **Übergabe** des Energieausweises an den Käufer oder neuen Mieter.

- Erweiterung der bestehenden Pflicht zum **Aushang** von Energieausweisen in **behördlich genutzten Gebäuden** mit starkem Publikumsverkehr auf kleinere Gebäude.
- **Einführung der Pflicht** zum Aushang von Energieausweisen in bestimmten Gebäuden mit starkem Publikumsverkehr, der **nicht auf einer behördlichen Nutzung** beruht.
- Einführung eines **unabhängigen Stichprobenkontrollsystems** für Energieausweise und Berichte über die Inspektion von Klimaanlagen.
- Einführung von **Stichprobenkontrollen** zur Einhaltung der EnEV-Neubauanforderungen.
- **Ordnungswidrigkeiten:** bei unterbliebener Vorlage des Energieausweises bereits bei Besichtigung, bei unterbliebener Sicherstellung der Übergabe des Energieausweises an den Eigentümer in Neubaufällen, bei unterbliebener Übergabe des Energieausweises nach Abschluss eines Kauf- oder Mietvertrages sowie ab 2015 (nach Ablauf einer „Eingewöhnungsphase“) bei Verstoß gegen Pflichtangaben in Immobilienanzeigen.
- **Vereinfachung des Nachweisverfahrens** für neue Wohngebäude (sog. „EnEV-easy“ oder Modellgebäudeverfahren). << kl

Mein Mikrokredit – die unbürokratische Finanzierung für kleinere Unternehmen

Mikrokredite erleichtern Unternehmen und Existenzgründern den Zugang zu Kapital.

Der erste und führende Mikrokreditanbieter in Norddeutschland, die Mikrokredit Schleswig-Holstein GmbH mit Niederlassungen in Lübeck, Hamburg, Rostock und Bargeheide-Todendorf ist eines der größten unter den 54 von der Bundesregierung autorisierten Mikrofinanzinstitute. Dazu der geschäftsführende Gesellschafter Philipp Eitel: „Viele Unternehmer scheitern bei den konventionellen Bankinstituten am zu geringen Kreditvolumen oder den fehlenden Sicherheiten. Wir finanzieren den nächsten Schritt schnell, unbürokratisch und sicher. Gerade auch Unternehmen, die schon länger am Markt etabliert sind, können Kredite erhalten, um ihren kurzfristigen Finanzbedarf zu decken“. Das akkreditierte Mikrofinanzinstitut vergibt Darlehen von 1.000 bis zu 20.000 Euro. Bereits nach den ersten Monaten der Aktion „Mein Mikrokredit“ wird deutlich, dass der Bedarf an unbürokratischer Finanzierung überwältigend groß ist. Besonders Handwerker und Dienstleistungsbetriebe stehen bei der Aktion „Mein Mikrokredit“ im Mittelpunkt. Aber keine Branche und Personengruppe ist ausgeschlossen. Ob Vorfinanzierung von Aufträgen, die Einrichtung einer Werkstatt oder die Anschaffung von neuem Werkzeug für einen Spezialauftrag: Die Auszahlung des Mikrokredits erfolgt innerhalb von sieben bis zehn Tagen. Der Zinssatz liegt bei 8,9 Prozent, Gebühren und Bearbeitungskosten fallen nicht an. Weitere Informationen unter www.mikrokredit-sh.de oder Telefon 0451 5859-222 oder 040 238800-88.

Das will ich:
Autos auffpolieren

Das brauch ich:
6.000 € für Farben und Lacke

Das schaff ich:
allen zeigen, was ich kann

Kai Miethling, Lackierer

MIKRO KREDIT SH
Mikrofinanz für Unternehmen

Wir finanzieren den nächsten Schritt.
Schnell, einfach und unbürokratisch.

mein mikrokredit
Ich mach was draus



Mittelstandsinitiative Energiewende gestartet

Hand in Hand beim Thema Energie

Foto: Fotolia

:: Servicestelle

Interessierte und Ratsuchende erhalten telefonisch und per E-Mail Auskunft über Förderprogramme und weiterführende Informationen zu den Chancen und Herausforderungen der Energiewende unter besonderer Berücksichtigung der Erhöhung der betrieblichen Energieeffizienz in mittelständischen Unternehmen.

➔ Die Servicestelle der Mittelstandsinitiative Energiewende ist für Handwerksunternehmen erreichbar

Montag bis Freitag, 9 bis 17 Uhr,
Tel.: 030 20619-520,
E-Mail:
service@mittelstand-energiewende.de
Internet:
www.mittelstand-energiewende.de <<

Politik und Wirtschaft gehen auch beim Thema Energie gemeinsame Wege. Anfang März wurde der Startschuss zur Mittelstandsinitiative Energiewende gegeben.

➔ Alle Beteiligten sind sich einig: Die Steigerung der Energieeffizienz bietet mittelständischen Unternehmen nicht nur die Chance, ihre betrieblichen Energiekosten dauerhaft zu senken, sie eröffnet auch neue Märkte und Geschäftsfelder für Energieeffizienztechnologien und -dienstleistungen und führt damit zu weiterer Wertschöpfung. Den Betrieben Energieeinsparpotenziale zu verdeutlichen und ihre Energieeffizienz zu verbessern ist das Ziel der Mittelstandsinitiative Energiewende, die vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) sowie dem Bundeswirtschafts- und dem Bundesumweltministerium initiiert wurde.

Bei der Auftaktveranstaltung Anfang März in Berlin betonte ZDH-Präsident Otto Kentzler: „Wir sehen die Energiewende in erster Linie als Chance: für Wachstum, für Innovation, für den Klimaschutz.“ Die Energieeffizienz sei die entscheidende Säule der Energiewende. Diese könne aber nur gelingen, wenn Bürger und Betriebe den eingeschlagenen Weg mitgehen und in neue Technologien investieren würden.

Kentzler forderte deshalb eine Beratungsinitiative, kritisierte aber gleichzeitig die derzeit vorherrschende Praxis: „Hier liegt zu vieles brach: Erstens wird das umfassende Beratungspotenzial des Handwerks bei der Umsetzung energieeffizienter Maßnahmen nicht umfassend genutzt; stattdessen werden unsere Ener-

gieberater aus öffentlichen Förderprogrammen ausgeschlossen – ein Umding angesichts des herrschenden Beratermangels!“ Zweitens müssten, so Kentzler, die Einsparpotenziale im gewerblichen Bereich gehoben werden, wodurch „wesentlich zur Energieeinsparung – und damit zur Kostendämpfung – in den Betrieben“ beigetragen werden könne.

Damit sich Unternehmen schnell und unkompliziert informieren können, wurde eine Servicestelle eingerichtet (siehe Kasten links), die vom ZDH und dem DIHK getragen wird. Die regionalen Strukturen der beiden Organisationen sollen dazu beitragen, möglichst nah bei den Unternehmen zu sein und Ansprechpartner vor Ort anbieten zu können.

Die Mittelstandsinitiative will vor allem in drei Bereichen aktiv werden:

• Dialog vor Ort stärken:

Intensivierung des Dialogs zwischen der Politik und den Unternehmen im Hinblick auf die Zusammenhänge zwischen dem Ausbau der erneuerbaren Energien, der Erhöhung der Energieeffizienz, der Flexibilisierung der Nachfrage, der Netzmodernisierung, dem Netzausbau sowie dem Kraftwerkspark der Zukunft und deren Auswirkungen auf regionaler Ebene. Weiter soll eine gezielte und regional fokussierte Aufklärung über die erforderlichen Maßnahmen zum Umbau des Energiesystems angeboten werden.

• Information und Beratung optimieren:

Das vorhandene Informations- und Beratungsangebot soll, wenn erforderlich auch branchenspezifisch, weiter optimiert und bedarfsgerecht ausgebaut werden. Damit sollen vor allem die kleinen und mittelständischen Unternehmen die vorhandenen wirtschaftlichen Potenziale für mehr Energieeffizienz besser erkennen und umsetzen können.

• Wissensvermittlung, Qualifizierung und Erfahrungsaustausch verbessern

Kleine und mittelständische Unternehmen sollen durch neue Konzepte der Wissensvermittlung, etwa durch einen moderierten Erfahrungsaustausch in Unternehmensnetzwerken oder durch Vermittlung innovativer und praxisbewährter Effizienzmaßnahmen, wirksamer unterstützt werden, um ihre eigenen Energieeffizienzpotenziale zu erschließen. << kl

Initiativen für mehr Energieeffizienz

Energie sparen und neue Technologien einsetzen

Doppelt sparen können derzeit Unternehmer und Verbraucher, die sich intensiv mit dem Thema Energieeinsparung und dem Einsatz innovativer Technologien auseinandersetzen. Denn eine Reihe von Initiativen unterstützt das nicht nur fachlich, sondern auch finanziell.

Das Thema Energiewende steht ganz oben auf der Agenda der Bundesregierung. Deshalb unterstützt das Bundeswirtschaftsministerium eine Reihe von Initiativen, die kleine und mittlere Unternehmen und Verbraucher nicht nur für das Thema sensibilisieren und über Energieeffizienz und innovative Technologien informieren, sondern auch interessante Investitionszuschüsse für den Einsatz energiesparender Technologien oder auch Kostenübernahmen für Energieberatungen bieten. Hier eine Auswahl:

• Investitionszuschüsse zum Einsatz hocheffizienter Querschnittstechnologien im Mittelstand:

Start 1. Oktober 2012; richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen, gefördert werden z. B. elektrische Motoren und Antriebe, Pumpen, Druckluftsysteme, Anlagen zur Wärmerückgewinnung, aber auch umfassende Technologiewechsel auf Basis eines Energiesparkonzepts; es werden bis zu 40 Prozent der Investitionskosten erstattet; zuständig ist das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). ➔ Weitere Infos: www.bafa.de.

• Förderprogramm „Vor-Ort-Beratung“: richtet sich an Eigentümer älterer Häuser und Wohnungen; unabhängige Fachberater erstellen nach einer Gebäudeanalyse ein Sanierungskonzept und zusätzlich einen Maßnahmenfahrplan; seit dem 1. Juli 2012 wird eine Vor-Ort-Beratung in einem Ein- bis Zweifamilienhaus mit bis zu 400 Euro bezuschusst,

bei Wohngebäuden ab drei Wohneinheiten sind es 500 Euro; zusätzlich kann eine Stromeinsparberatung mit 50 Euro und eine thermografische Untersuchung mit 100 Euro gefördert werden; der Antrag wird vom Berater beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) gestellt.

➔ **Qualifizierte Berater** unter: www.energie-effizienz-experten.de.

• Energieberatung Mittelstand:

gemeinsames Programm der KfW und des Bundeswirtschaftsministeriums; es werden bis zu 80 Prozent der Energieberatung mittelständischer Unternehmen gefördert; qualifizierte Energieberater identifizieren passgenaue Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz im Betrieb; KfW stellt außerdem zinsgünstige Darlehen für Investitionen zur Umsetzung bereit.

➔ **Weitere Infos:** www.energie-beratung.kfw.de.

• Energie-Check:

Start 1. Oktober 2012; Beratungsprogramm des Verbraucherzentrale Bundesverbands e.V.; richtet sich an Mieter und Hauseigentümer, die durch Experten mit Basis-, Gebäude-, Brennwert- und Solarchecks ihre Haushalte und Gebäude vor Ort auf Einsparmöglichkeiten überprüfen lassen können; für einkommensschwache Haushalte ist das Angebot kostenlos.

➔ **Weitere Infos:** www.verbraucherzentrale-energieberatung.de << kl



Onlinemarketing über Facebook

Die erste Geige spielen lernen

Im Orchester der Onlinemarketing-Instrumente wird Facebook von vielen wahrgenommen. Social-Media-Berater Stefan Stengel erklärt, wie kleine und mittelständische Unternehmen das Instrument spielen lernen können.

» Fotos und Beiträge, die weltweit von Freunden, Bekannten und Geschäftspartnern gesehen, kommentiert und weiterverbreitet werden können, sind aus dem Privatleben vieler kaum noch wegzudenken. Einst wurden die sozialen Netzwerke Facebook, Xing und Twitter als Spielerei der jungen Generation abgetan. Die Entwicklungen von Smartphones und Tablet-Computern ermöglichten es, dass die einfachen Kommunikationsmöglichkeiten in den vergangenen fünf Jahren einfacher generationsübergreifend genutzt werden konnten und genutzt werden.

Die große Zahl der Nutzer – mittlerweile zählt Facebook 1 Milliarde – macht soziale

Stefan Stengel aus Lübeck ist Experte für soziale Netzwerke
www.glocal.eu



Netzwerke für Unternehmen jeder Größe zum lohnenswerten Marketinginstrument.

Die einen pflegen Geschäftskontakte über Xing, andere verbreiten Videos über YouTube und viele suchen den Kundenkontakt über Facebook, Google+ und Twitter.

Und es gibt die, die jene Netzwerke kennen, sie aber noch nicht zu nutzen wissen. „Kleine und mittelständische Unternehmer interessieren sich häufig für Facebook“, sagt der Lübecker IT-Berater Stefan Stengel und ergänzt: „Es ist ganz sicher die erste Geige in einem Orchester vieler Onlinemarketing-Instrumente. Man sollte lernen sie zu spielen.“

Grundsätzlich empfiehlt er Unternehmern sich gegenüber neuen Kommunikationsmöglichkeiten abseits von Telefon und E-Mail zu öffnen. „Insbesondere heute noch junge Kunden wird man künftig besser erreichen, wenn man ihnen dort begegnet, wo sie kommunizieren.“

Soziale Netzwerke für Unternehmer



Facebook

Nutzer: 1 Milliarde weltweit – 25 Millionen in Deutschland.
Unternehmer können eine Fanseite anlegen. Dort können Informationen, Angebote, Fotos, Linktipps, Videos oder Veranstaltungshinweise eingestellt werden. www.facebook.com



Google+

Nutzer: 500 Millionen weltweit – 4 Millionen in Deutschland
Unternehmer können eine Seite anlegen zum Beispiel über Informationen und neue Produkte, Dienstleistungen, Linktipps, Bilder einstellen. Es können unterschiedliche Nutzergruppen (Kreise) angelegt werden, mit denen die Inhalte jeweils geteilt werden. www.google.de



LinkedIn

Nutzer: 200 Millionen weltweit – 3 Millionen in Deutschland
Unternehmen können dieses Netzwerk nutzen, um geschäftliche Kontakte zu knüpfen, pflegen und auch Mitarbeiter zu finden. www.linkedin.de



Twitter

Nutzer: 140 Millionen weltweit (3 Millionen in Deutschland)
Angemeldete Benutzer können eigene Textnachrichten mit maximal 140 Zeichen mit eingebundenen Links, Videos oder Fotos eingeben. Diese Textnachrichten werden unter anderem den Personen angezeigt, die diesem Benutzer folgen. www.twitter.com



Xing

Nutzer: 16 Millionen weltweit – 6 Millionen in Deutschland
Hier vernetzen sich Berufstätige aller Branchen. Sie suchen und finden Jobs, Mitarbeiter, Aufträge, Kooperationspartner, fachlichen Rat oder Geschäftsideen. Aktuell gibt es rund 50.000 Fachgruppen.

Auch das **Magazin NordHandwerk** präsentiert sich in sozialen Netzwerken. Sie finden uns auf **Twitter** (www.twitter.com/NordHandwerk) und **Facebook** (www.facebook.com/Magazin.NordHandwerk).

Keine Akquisemaschine

Eine Illusion möchte er Facebook-Neulingen nehmen: „Es ist nicht die super Akquisemaschine, bei der man sich anmeldet und über Nacht mit Neuaufträgen überflutet wird.“ Für den Fachmann ist das soziale Netzwerk, das wie eine virtuelle Pinnwand funktioniert, eine Möglichkeit, zu informieren, unterhalten und binden. Mit wachsender Bekanntheit können sich daraus Aufträge ergeben. „In erster Linie sollte man sich als Marke positionieren“, erklärt Stengel.

Kommunikation erweitern

Firmen, die Facebook nutzen wollen, empfiehlt der Berater kleine Schritte.

Das gelingt im ersten Schritt am besten mit Hilfe eines privaten Profils. Schnell eingerichtet, bietet es zum einen die

Voraussetzung für das spätere Einrichten einer für Unternehmen vorgeschriebenen Fan-Seite. Andererseits können Handwerker sich so in aller Ruhe einen Überblick verschaffen, wie andere das Medium nutzen und überlegen, wie sie selbst über Facebook kommunizieren wollen. Mit wenigen Klicks ist auch die Fan-Seite schnell eingerichtet.

Sind das passende Titelbild hochgeladen und alle Informationen eingetragen, beginnt ein wichtiger Punkt – die Seite muss Bekanntheit erlangen. Handwerker sollten die Adresse auf Visitenkarten, Briefbögen und der eigenen Homepage vermerken und Besucher im persönlichen Gespräch einladen. >>



Daumen hoch: Facebook-Nutzer honorieren interessante Inhalte mit dem Klick des Gefällt-mir-Knopfes

2500 Referenzen

sprechen eine
deutliche Sprache



Das individuelle Bau-System für

- INDUSTRIE
- GEWERBE
- AUSSTELLUNG
- VERWALTUNG

Wirtschaftlich für alle Branchen aus einer Hand.

Wir beraten Sie gern persönlich:

Dipl. Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG

Postfach 12 61 · 24591 Hohenwestedt
Telefon 04871 / 778-0 · Fax 778-105
eMail info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

BARTRAM
BAU-SYSTEM

www.bartram-bau.de



Foto: Seemann

Steinmetzmeister Stefan Wolf wirbt über Facebook

„Ich erreiche rund 14.000 Menschen“

Laptop, Smartphone und Tablet-Computer sind aus dem Arbeitsalltag von Steinmetzmeister Stefan Wolf nicht mehr wegzudenken. Er fotografiert und notiert. Er macht Termine und beantwortet E-Mails. Und er pflegt seine sozialen Netzwerke.

Seit 2003 ist der Lübecker Mitglied im Business-Netzwerk Xing. Auf diese Weise pflegt er geschäftliche Kontakte. Wolf twittet Kurznachrichten und lädt kurze Videos bei Youtube hoch.

Im Jahr 2007 richtete er sein erstes Facebook-Profil ein – nicht für sich als Privatperson, sondern für die Firma Natursteinwerk Rechtgläub-Wolf.

Der Steinmetz wollte den Bekanntheitsgrad seiner Firma steigern, Kontakte knüpfen und die Möglichkeiten aufzeigen, die sein Produkt, der Naturstein, bietet.

Fotos und Infos vom Privatmenschen Stefan Wolf finden Facebook-Nutzer auch heute nur selten. Er postet Nachrichten und Fotos seiner Firma, seiner Geschäftstermine und seiner Produkte. Mittlerweile pflegt er insgesamt sieben Profile, fünf Firmenseiten, elf Produktseiten und ist in zwei Gruppen aktiv. Über-

all richtet er in unterschiedlicher Weise den Fokus auf die vielseitigen Aspekte rund ums Thema Naturstein – von der Produktionsstätte in Selmsdorf bis hin zur Gestaltung von Badezimmern und chinesischen Kunstwerken. Die Nutzer entscheiden, wo sie „Gefällt mir“ klicken.

„So erreiche ich über Facebook rund 14.000 Menschen – zähle ich meine weiteren sozialen Netzwerke Twitter, YouTube und Xing hinzu, sind es rund 100.000“, sagt Stefan Wolf. Er ist realistisch und weiß, dass nicht jeder immer tatsächlich seine Fotos und Nachrichten empfängt. Aber es wäre theoretisch möglich.

Über den Tag verteilt benötigt er rund eine Stunde für Facebook. Er liest und beantwortet Kommentare und postet neue Infos und Fotos. Immer wieder schreiben ihm Facebook-Nutzer direkte Nachrichten. „Die wollen Informationen oder haben einen Auftrag. Vom kleinen Grabstein bis zum Bauauftrag war schon alles dabei“, erzählt Stefan Wolf. << jes

Stefan Wolfs Natursteinwerk bei Facebook:
www.facebook.com/natursteinwerk

>> Es ist die einfachste Methode, um „Gefällt-mir-Klicks“ zu bekommen. Je mehr es werden, umso größer wird die Reichweite der Beiträge.

Kein Beitrag ohne Bild

Bevor Handwerker die ersten Bilder und Infos hochladen, sollten sie eine Strategie entwickeln, mit der sie festlegen, welche Informationen sie in welcher Form veröffentlichen wollen. „Das können persönliche Einblicke, Geschichten aus dem Betriebsalltag, Produktinformationen oder auch nützliche Tipps sein. Was zählt, ist der Inhalt. Für Texte gilt – kurz, prägnant und gerne auch witzig. Für weiterführende Infos können Links ergänzt werden. Mehr als zwei Einträge täglich empfiehlt Stengel nicht. Jeder sollte mit einem aufmerksamstarken Foto ergänzt werden. Ohne Fotos gehen die Beiträge in der Flut der Einträge unter. Inhaltlich und optisch interessante Beiträge werden weiterverbreitet – und das Unternehmen erlangt Bekanntheit. << Jens Seemann

Facebook-Fanseiten einrichten

1. Seite anlegen

Unternehmer sollten auf www.facebook.com unter dem grünen Button „Registrieren“ auf den Link „erstelle eine Seite“ klicken.

2. Kategorie wählen

Im ersten Schritt muss aus drei Hauptkategorien Lokales, Marke und Personen ausgewählt werden. Tipp: Handwerker finden ihre passende Kategorie in der Regel bei Lokales.

3. Name der Seite festlegen

Der Name der Seite sollte kurz und prägnant gewählt sein. So ist die Firma sofort identifizierbar.

4. Die Basisinformationen hinterlegen

Es folgt das Einfügen eines Profilbilds oder Logos sowie eines Titelbildes. Im Punkt Informationen können sämtliche Fakten rund um die Firma hinterlegt werden. Da Facebook keine Impressumsfunktion vorhält, die in Deutschland verpflichtend ist, müssen hier alle relevanten Infos hinterlegt werden.

5. Was dürfen die Fans?

Im Punkt „Einstellungen“ wird definiert, was Fans veröffentlichen dürfen – vom Kommentar bis hin zu Videos und Links. Keine Beiträge zuzulassen ist nicht im Sinne des Facebook-Gedankens.

6. Verschiedene Zusatzfunktionen

Die Seite lässt sich individuell dank vieler Zusatzfunktionen wie Umfragen und dem Kauf von Applikationen, die beispielsweise Gewinnspiele ermöglichen, anpassen.

Rechtstipp

Illegale Schwarzgeldzahlungen werden doppelt bestraft



Meister Jung unterliegt der Verlockung und beschäftigt wider besseren Wissens zwar einen Gesellen in Vollzeit für 1.400 Euro. Angemeldet hat er ihn aber lediglich als geringfügig Beschäftigten mit 450 Euro.

Den überschießenden Betrag zahlt er ihm in bar aus und führt hierauf weder Lohnsteuer noch Sozialversicherungsbeiträge ab. Für die abschließenden zwei Monate des Arbeitsverhältnisses hat Jung keine Vergütung mehr gezahlt. Daraufhin macht der Geselle mit seiner Klage für diese beiden Monate 2.800 Euro als Nettogehalt gegen Jung geltend.

Lösung:

Das Gericht verurteilt Jung zur Zahlung von 2.800 Euro brutto. Die Begründung

der Richter: Mit der Schwarzgeldabrede bezwecken die Arbeitsvertragsparteien, Steuern und Sozialversicherungsbeiträge zu hinterziehen, nicht jedoch die Übernahme dieser Abgaben durch den Arbeitgeber. Deshalb schuldet dieser in dem Fall

dem Gesellen nur die Zahlung von monatlich 1.400 Euro – also abzüglich Steuern und Sozialversicherungsanteil des Arbeitnehmers – zuzüglich Arbeitgeberbeitrag.

Tipp:

Trotz dieser Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts ist die selbstverständlich illegale Schwarzgeldabrede für den Arbeitgeber auch wirtschaftlich risikoreich, weil er den Sozialversicherungsbeitrag des Arbeitnehmers nur für die letzten drei Gehaltszahlungen von dessen Gehalt abziehen kann. Für die Zahlungen davor muss er nicht nur den Arbeitgeber-, sondern auch den Arbeitnehmeranteil am Sozialversicherungsbeitrag selbst zahlen. << rse

Ralph Sendler, Rechtsanwalt,
Prinzenberg Prien Sendler, Hamburg
E-Mail: sendler@prinzenberg-partner.de



Foto: Fotoflip

Steuertipp

Geschäftssessen steuerlich korrekt geltend machen



In einem Unternehmen stellte der Betriebsprüfer fest, dass auf den Bewirtungsbelegen nur der Name der bewirteten Person und kein Hinweis auf deren geschäftlichen Tätigkeit angegeben wurden.

Der Betriebsprüfer strich daraufhin nicht nur den Betriebsausgabenabzug, sondern auch gleich noch den Vorsteuerabzug aus den Bewirtungskosten. Hieraus können sich für Unternehmen mit sehr hohen Bewirtungskosten sehr schnell hohe Rückforderungen von Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuernachzahlungen erge-

ben. Das Finanzgericht Berlin-Brandenburg bestätigte diese Vorgehensweise in seinem Urteil ((vom 11.05.2011, 12 K 12209/10)

Handwerker, die dies vermeiden wollen, sollten auf ihren Bewirtungsbelegen nicht nur den Namen der Geschäftspartner oder

Kunden vermerken. In einem Satz sollte schlagwortartig die genaue betriebliche Veranlassung festgehalten werden – beispielsweise als „Besprechung mit Dienstleister wegen eines neuen Auftrages“ oder „Vorbesprechung des Notartermins mit Rechtsanwalt Schneider“. Je detaillierter die Angaben gemacht werden, umso entspannter können Handwerker sich bei einer Betriebsprüfung in Sachen Bewirtungskosten zurücklehnen. << rha

Ralf Hansen, Steuerberater
H.P.O.-Partner
E-Mail: r.hansen@hpo-partner.de





Foto: Seemann

In der Bäckerei Hornung können Kunden „Wilde Burschen“ kaufen.

Ausgezeichnet merkwürdige Brotnamen

Bäckermeister Jochen Hornung kommt ohne Anglizismen aus. Mit seinen deutschen Produktnamen hebt er sich ab. Für seine kreativen Ideen erhielt er den mecklenburgischen Sprachpreis.

Was ist eigentlich ein Gehkaffee? Beim Blick auf die Produktafel fragen sich das viele Kunden von Bäckermeister Jochen Hornung. Seine Erklärung ist denkbar einfach: „Gehkaffee ist der beliebte Coffee to go, der im Gehen getrunken werden kann.“ Verkauft wird er im mecklenburgischen Krakow am See in Bechern mit der Aufschrift „Geh mit mir“.

Fremdsprachen werden bei ihm vermieden. In den Brotregalen stehen Findlinge, Krakower Raben, Wilde Burschen, Lebenskräfte und Handwerkerbrote. So viel Kreativität blieb dem Verein Deutsche Sprache nicht verborgen. Er zeichnete die Bäckerei als Sprachvorbild Mecklenburg-Vorpommern aus und lobte, dass Hornung ohne Anglizismen auskomme.

Als gebürtigem Schwaben fiel ihm Deutsch einst schwer. Er sagt offen: „Für mich galt der Spruch, dass wir alles können – außer Hochdeutsch.“

Nach 20 Jahren im Norden ist sein Dialekt kaum noch zu hören. Hornung hat

heute Spaß am Spiel mit der Sprache, das er gemeinsam mit seinen Mitarbeitern entwickelte. Die Bäcker überlegten, wie sie sich auf dem umkämpften Markt abheben können. „Wir wollen würdig sein, dass die Kunden sich uns merken. Deshalb suchen wir passende, merkwürdige deutsche Produktnamen“, sagt Hornung. Der Chef erinnerte sich an einen Besuch seiner Mutter, für die er bestellen musste, und später erfuhr, dass sie sich nicht traute, die fremden Namen auszusprechen. Hornung wollte vermeiden, dass auch andere Kunden Produkte nicht ausprobieren, weil ihnen die Bezeichnungen fremd sind. Deshalb stehen heute einige neue Produkte noch nicht in den Regalen. „Wir suchen noch die passenden deutschen Namen“, sagt Jochen Hornung. << jes

Verein Deutsche Sprache

Der Verein Deutsche Sprache versteht sich als ein weltweites Netz der deutschen Sprache. Die Experten beklagen sich häufende sprachliche Fehlleistungen, täglich von Unternehmen, Medien und Werbetreibenden neues Denglisch und schlechtes Deutsch.

Lichtblicke, bei denen sich Verantwortliche Gedanken darüber machen, wie sie Angebote sprachlich treffend, klar und ausdrucksvoll bezeichnen oder bewerben, zeichnet der Verein mit regionalen Sprachpreisen aus. Internet: www.vds-ev.de



KLEINANZEIGEN

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Geprüfte Bilanzbuchhalterin

erledigt preiswert Ihre lfd. Buchhaltung & Lohnabrechnung, Tel: 040 27880091

Neue Herausforderung - 2. Standbein?

Wachsendes Franchise-Unternehmen vergibt noch bundesweit freie Standorte
HOLTIKON - Der Reparatur- & Erneuerungsprofi für Fenster, Rollläden, Türen, Treppen, Küchen
030-475978-16 + www.holtikon.de

Beratung / Prozessführung / Inkasso

Rechtsanwalt Andreas Behem
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Miet- und WEG-Recht
Tel. 040 357 180 80

Aufmaß und Massenermittlung

günstig www.aufmass-profi.com
Tel: 0172 8638076, Fax: 03868 400809

Wir fertigen für Sie HRB-Dach-, Wand- u. Deckenelemente, einschl. Arbeitsvorbereitung u. Lieferung, ggf. auch m. Kran. Wir sind güteüberwacht u. zertifiziert! Bei Bedarf auch Aufmaßservice u. Statik. A. Johnsen Zimmerei & Hausbau GmbH & Co. KG, Tel: 04154-98980-0, Fax: -98980-68

CNC-Zerspanung + Montagen

Bohren, Drehen und Fräsen aller Werkstoffe, speziell Kunststoffe. Termingereue Fertigung zu günstigen Konditionen.

www.rmd-cnc.de • info@rmd-cnc.de
Tel: 040 25482-106, Fax: 040 25482-107

Wir bieten Mitnutzung unserer

Werkstatt für Tischler/Zimmerer in Hamburg-Wandsbek.
Tel: 040 596666

VERKÄUFE

Motor-Tafelschere SCHECHTL SMT 310/BV

mit Hand-Tiefenanschlag 0-750 mm von vorne bedienbar, mit pneumatisch betätigtem Kipptisch nach vorne ablegend, Fußschalter, Kompressor für Druckluft (6 bar) muss vorhanden sein.
9000,-EUR zzgl. 19% Mwst. Bj. 2002 im gepflegten und guten Zustand

Motor-Abkantmaschinen SCHECHTL MAX 310/CNC

LCD-Touch-Farbmonitor, grafische Darstellung des Biegeablaufes für das gewählte Profil, grafische Darstellung der Lage des eingelegten Bleches vor jedem Bug, jeder Arbeitsschritt durch die Grafiksteuerung bildlich erklärt, Eingabe von Tiefenanschlag, Biegewinkel, Abhubhöhe, Umschlag, Zudrücken, Profilsuche über Namen, Skizzenauswahl und Profilzeichnung auf Touch-Screen möglich, LCD-Touch-Farbmonitor mit hochauflösender Grafik, Diskettenlaufwerk zur Sicherung und Übertragung von Programmen sowie Systemsoftware (Update)
19.000 EUR zzgl. 19% Mwst. Bj. 2002 im gepflegten und guten Zustand

Abbau, Transport und Aufstellung der Maschinen kann organisiert werden. Verkauf beider Maschinen zusammen: **0171 4774261**

WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche **Bau- KFZ- EDV- Bewertungs-Sachverständiger Sachverständiger für Haustechnik**
Bundesweite Schulungen/Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 • Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

WIRTSCHAFTSFÜHRER

Bürocontainer Bauwagen Verkauf/HANSA BAUSTAHL
Miete 733 60 777
www.hansabaustahl.de **hb**

Schrott - Ankauf Altmetalle - Schrott **HOFFMANN**
Rohstoffhandel e.K.
Leinstr. 4 • 24539 Neumünster
Tel. 04321 - 965 48 87
www.kh-altmetall.de

- Ankauf bei Anlieferung ohne Mindestmenge - Vergütung ab 1 kg
- Schrott, Metalle, Kabel, Batterien, E-Motoren, VA, Zink, Blei etc.
- geeichte Fahrzeugwaage, elektronische geeichte Kleinmengenwaage für Kunden einsehbar
- Abholung in Schleswig-Holstein und HH

54.000 Nord Handwerk
norddeutsche Entscheider erreichen Sie mit einer Anzeige im
FRACH + KUMST MEDIEN GMBH • 040 6008839-80

E | HANDWERK

Mit Sicherheit erfolgreich.

Sicherheit und Energieeffizienz aus einer Hand. Nur vom autorisierten Fachbetrieb.

www.e-check.de

E-CHECK
Geprüft nach VDE.
Nur bei freiem Instandsetzungsbedarf!

IMPRESSUM

Nord Handwerk

Das Magazin der Handwerkskammern Flensburg, Hamburg, Lübeck, Schwerin
Verlag: Verlag NordHandwerk GmbH, Holstenwall 12, 20355 Hamburg
Sekretariat: Dagmar Spreemann, Tel.: 040 35905-222, Fax: 040 35905-309, dspreemann@hwk-hamburg.de; http://www.nord-handwerk.de

Chefredakteurin: Anemone Schlich (ans; v. i. S. d. P.) Tel.: 040 35905-324, aschlich@nord-handwerk.de

Herausgeber: Handwerkskammer Flensburg, Handwerkskammer Hamburg, Handwerkskammer Lübeck, Handwerkskammer Schwerin,

vertreten durch das Herausgeber-Gremium, bestehend aus den jeweiligen Hauptgeschäftsführern Udo Hansen, Frank Glücklich, Andreas Katschke und Edgar Hummelsheim

Mantelredaktion:
Dr. Thomas Meyer-Lüttge (tm), Tel.: 040 35905-272, tmeyer-luettge@nord-handwerk.de;
Kerstin Gwildis (kl), Tel.: 040 35905-253, kgwildis@nord-handwerk.de;
Jens Seemann (jes), Tel.: 040 35905-345, jseemann@nord-handwerk.de
Redaktionsfax: 040 35905-347

Kammerredaktionen:
• Handwerkskammer Flensburg, Andreas Haumann (ah), Johanniskirchhof 1, 24937 Flensburg, Tel.: 0461 866-181, Fax: 0461 866-184, a.haumann@hwk-flensburg.de

• Handwerkskammer Hamburg, Karin Gehle (kg), Holstenwall 12, 20355 Hamburg, Tel.: 040 35905-472, Fax: 040 35905-309, kgehle@hwk-hamburg.de
• Handwerkskammer Lübeck, Ulf Grüneke (grü), Breite Straße 10-12, 23552 Lübeck, Tel.: 0451 1506-202, Fax: 0451 1506-180, ugruenke@hwk-luebeck.de
• Handwerkskammer Schwerin und Landesredaktion Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Petra Gansen (pg), Friedensstraße 4A, 19053 Schwerin, Tel.: 0385 7417-152, Fax: 0385 7417-151, p.gansen@hwk-schwerin.de

Verlagsdienstleister und Anzeigenverkauf:
Frach + Kunst Medien GmbH, Virchowstraße 65b, 22767 Hamburg,

Tel.: 040 6008839-80, Fax: 040 6008839-89, Ansprechpartnerin: Tanya Kumst, E-Mail: tanya.kumst@fk-medien.de Anzeigenentwurf 2013

Erscheinungsweise: monatlich (29. Jahrgang)

NordHandwerk ist das offizielle Organ der Handwerkskammern Flensburg, Hamburg, Lübeck, Schwerin. Für alle im Bereich der genannten Handwerkskammern in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe ist der Bezugspreis mit dem Handwerkskammerbeitrag abgegolten. Für alle anderen Bezieher beträgt der Bezugspreis jährlich 24,20 € (einschl. Postgebühren und 7 v. H. Mehrwertsteuer); Einzelverkaufspreis 2,20 € (einschl. 7 v. H. Mehrwertsteuer). Das Magazin und alle in ihm veröffentlichten Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und

Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck und Verbreitung des Inhalts nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Chefredaktion, mit Quellenangabe und unter Einsendung eines Belegexemplars an die Mantelredaktion. Vielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der Herausgeber wieder. Bei Nichterscheinen der Zeitschrift infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der ausgefallenen Ausgaben oder auf Rückzahlung des Bezugsgeldes.
Druck: CW Niemeyer Druck GmbH, Böcklerstraße 13, 31789 Hameln, Tel.: 05151 8220-0, Fax: 05151 8220-124
Lektorat: Michael Hartmann
Titel (M): Thomas Meyer-Lüttge

HWK SCHWERIN	ANGEBOTE
Nachfolger gesucht für Schlosserei und Metallbau	NH13/05/01
Ausstellungs- und Verkaufshalle in Grabow, bisher genutzt für Kfz-Handel, zu verk.	NH13/05/02
Langjährig eingeführter Friseursalon in der Altstadt von Wismar inkl. Mitarbeiter und Stammkunden sucht Nachfolger/in	NH13/05/03
Rossschlachtereier in Bad Salzuflen zu verkaufen	NH13/05/04

HWK HAMBURG	ANGEBOTE
Kleiner Maschinenbaubetrieb mit eigenem Programm und überregionalem Kundenkreis aus Altersgründen abzug.	A11/12/1
Änderungsschneiderei in Bramfeld zu verk. Gute Parkmöglichkeiten, Bushaltestelle vor der Tür. Maschinen im guten Zustand, Bügelanlage mit Dampf abzug.	A12/01/6
Malereibetrieb in Schnelsen ab sofort zu verk., gegen Gebot. Gehobener Kundstamm vorhanden.	A12/05/2
Erfolgreicher Tischlereibetrieb mit anspruchsvollem Kundstamm sucht neuen Teilhaber für spätere Totalübernahme	A12/08/2
Moderner Friseursalon in Schnelsen, zentral gelegen, zu verk. 4 Plätze, 1 Kosmetikkabine, 4 MA	A12/09/3
Friseursalon in guter Lage in St. Georg zu verk. Ein Kundenparkplatz ist vorhanden, Bushaltestelle in der Nähe.	A12/10/6
Friseursalon in Harburg-Wilstorf ab sofort zu verk. Helle Räumlichkeiten in Wohngegend. Kleiner Kosmetik/Fußpflegebereich vorhanden.	A13/01/4
Präqualifizierter Fliesenlegebetrieb mit jahrelanger Berufserfahrung i. R. Harburg zu verk. Kaufmännische und fachliche Qualifikationen werden vom Nachfolger erwartet	A13/01/10
Kfz-Betrieb mit Lackierkabine in Lohbrügge ab sofort zu verk. Maschinen und Werkzeuge in sehr gutem Zustand. Einarbeitung bzw. Betreuung ist möglich	A13/02/1
Toll ausgestattetes Kosmetikstudio mit großer Wellnessliege, Vapozon, Steri, Waschmaschine, Geschirrspüler zu verk.	A13/02/2
Heizungsbaubetrieb (Kundstamm, Inventar und ein LKW) in Hamburg-Bergedorf zu verk.	A13/02/4
Sanitärinstallationsbetrieb in zentraler Lage zu verk. Preis VB. Es soll nur das operative Geschäft verkauft werden; Räumlichkeiten evtl. später z. Verm.	A13/02/3

HWK HAMBURG	NACHFRAGE
Betrieb für Elektro- und/oder Informationstechnik zur Übern. ges. Schwerpunkt Gewerbe und Industrie wünschenswert	G09/10/10
Suche Kleinbetrieb im Bereich Edelmetall, Gemälde, Leder, Textil, Holz	G10/04/1
Ladengeschäft/Halle/Teil- bzw. Untervermietung, ca. 150-200 m² i. R. Hamburg-Ost (Billstedt/Horn/Wandsbek/Rahlstedt) zur Miete gesucht	G12/12/2
Wir suchen zur weiteren Expansion einen Gebäudereinigungsbetrieb zum Kauf	G13/04/1

HWK FLENSBURG	ANGEBOTE
Zimmerei mit neu. Werkhalle u. Wohngeb. in Mühbrook (Kreis RD-ECK) abzug.	A105/6
Dachdeckerei abzug.	A106/1/2
Straßen- und Tiefbaubetrieb sucht Nachfolger	A107/1
Metallbaubetrieb/Schlosserei abzug.	A201/3/4/5/6/7
Eingeführter Motorrad-Gespannbaubetrieb an der Ostseeküste sucht Nachfolger	A207/1
Zweiradhandelsgeschäft abzug.	A207/3/4
Kfz-Betriebe abzug.	A209/1/2/3/4/5/6/7/8/9/10/11/12/13/15/16
Werkstatt mit großer Lagerkapazität in verkehrsgünstiger Lage in Rendsburg zu verk. bzw. zu verpachten	A209/17
Kleiner feinmechanischer Betrieb abzug.	A212/1
Elektroinstallateurbetrieb abzug.	A218/2/3/4/5/6/8
Drechserei altersbedingt abzug. - Betrieb ist auch für andere Betriebe der Holzverarbeitenden Art geeignet wie z. B. Tischler oder Zimmerer	A308
Bäckereien/Konditorei abzug.	A501/1/2/3/4/5/6
Friseurgeschäfte abzug.	A607/1-8/10-11/13/15/17
Handbuchbinderei abzug.	A708/1
Alteingesessenes Fotostudio sucht Nachfolger	A 707/1

HWK FLENSBURG	NACHFRAGE
Maschinenbauingenieur sucht Betrieb	N204/1
Kfz-Technikermeister sucht Betrieb	N209/1/2
Installateur- und Heizungsbaubetrieb i. R. Flensburg zwecks Expansion gesucht	N216/2
Elektrotechnikermeister sucht Betrieb im nördlichen Schleswig-Holstein zwecks Übernahme oder Beteiligung	N218/1
Bäckermeister sucht Betrieb i. R. Kiel	N501/1

Tischlermeister und diplomierter Innenraumgestalter sucht Betrieb	N301/1
Augenoptikermeister sucht Betrieb	N601/1
Friseurmeisterin sucht Betrieb im südlichen Kreis Nordfriesland	N607/1
Friseurin mit langj. Berufserfahrung s. kl. Friseursalon in Harrislee o. Flensburg	N607/2
Gebäudereinigungsbetrieb gesucht	N611/1/2

HWK LÜBECK	ANGEBOTE
Bauunternehmen abzug.	A1
Zimmerer-/Dachdeckerbetriebe abzug.	A3/A4
Maler-/Autolackierbetriebe abzug.	A13
Metallbauerbetriebe/Kunstschmiede abzug.	A16
Karosseriebauerbetriebe abzug.	A18
Feinmechanikerbetriebe abzug.	A19
Kfz-Betriebe abzug.	A23
Installateur-/Heizungsbauerbetriebe abzug.	A27
Elektrotechnikerbetriebe abzug.	A29
Goldschmiede abzug.	A37
Tischlereibetriebe abzug.	A38
Bootsmotorenbetrieb abzug.	A41
Bäckereien/Konditoreien abzug.	A57
Fleischereibetrieb abzug.	A59
Augenoptikerbetriebe abzug.	A63
Dentallabor abzug.	A67
Friseursalons abzug.	A68
Glaserbetriebe abzug.	A72
Offsetdruckerei abzug.	A80

HWK LÜBECK	NACHFRAGE
Bauunternehmen gesucht	B1
Steinmetzbetrieb gesucht	B11
Metallbauerbetrieb gesucht	B16
Kfz-Betriebe gesucht	B23
Installateur- u. Heizungsbauerbetriebe ges.	B27
Elektrotechnikerbetriebe gesucht	B29
Goldschmiedewerkstatt gesucht	B37
Tischlereibetrieb gesucht	B38
Friseurbetriebe gesucht	B68

BETRIEBSVERMITTLUNG (Auszug)

Angebote und Nachfragen von Beteiligungen oder ganzen Unternehmen können der jeweiligen Handwerkskammer mitgeteilt werden. Interessenten für die hier veröffentlichten Angebote und Nachfragen wenden sich bitte ebenfalls unter Angabe der Chiffre an die zuständigen Handwerkskammern.

Handwerkskammer Lübeck
Breite Straße 10-12
23552 Lübeck
Tel. 0451 1506-238
Fax 0451 1506-277
E-Mail: cmueller@hwk-luebeck.de
www.hwk-luebeck.de

Handwerkskammer Hamburg
Holstenwall 12
20355 Hamburg
Tel. 040 35905-361
Fax 040 35905-506
www.hwk-hamburg.de/
betriebsboerse

Handwerkskammer Flensburg
Johanniskirchhof 1-7
24937 Flensburg
Tel. 0461 866-132
Fax 0461 866-184
E-Mail: a.gimm@hwk-flensburg.de
www.hwk-flensburg.de

Handwerkskammer Schwerin
Friedensstraße 4A
19053 Schwerin
Tel. 0385 7417-152
Fax 0385 7417-151
E-Mail: p.gansen@hwk-schwerin.de
www.hwk-schwerin.de

Gewerbeflächenvermittlung
Handwerkskammer Hamburg
Tel. 040 35905-264
Fax 040 35905-44264
www.hwk-hamburg.de/beratung-service/
betriebsfuehrung/betriebsboerse.html

**„GÜNSTIGE TALENTE
MUSS MAN VERPFLICHTEN.
BASTA!“**

**DUCATO EASY
MIT BIS ZU**

€ 6.000,-*
PREISVORTEIL



Trapattoni
Giovanni Trapattoni

DIE FIAT PROFESSIONAL EASY MODELLE

DOBLÒ CARGO EASY
MIT BIS ZU



€ 4.500,-*
PREISVORTEIL

FIORINO EASY
MIT BIS ZU



€ 2.700,-*
PREISVORTEIL



PROFESSIONAL

WIR LASSEN FAKTEN SPRECHEN.

www.fiat-professional.de

* Preisvorteil gegenüber der UPE des Herstellers für ein vergleichbar ausgestattetes Serienmodell.
Abbildungen enthalten Sonderausstattung. Angebot gültig bis 30.06.2013. Details bei Ihrem teilnehmenden Fiat Professional Händler.

Weil auch unsere Berater Meister ihres Fachs sein müssen.

Ist das Commerzbank Geschäftskonto mit Zufriedenheitsgarantie* die richtige Wahl für Sie und Ihren Betrieb.



**Wir garantieren Geschäftskunden:
Zufriedenheit oder Geld zurück.***

Sichern Sie sich mit dem Commerzbank Geschäftskonto die partnerschaftliche Unterstützung einer der größten Filialbanken Deutschlands. So profitieren Sie – wie bereits über 1 Million Geschäftskunden – von exzellenten Zahlungsverkehrslösungen, fairen Konditionen sowie der individuellen Beratung durch mehr als 2.000 Geschäftskundenberater. Als die Bank an Ihrer Seite garantieren wir mit unserem Geschäftskonto Ihre Zufriedenheit – oder Sie bekommen Ihr Geld zurück.

Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin unter **069 98 66 08 25**
oder unter **www.geschaeftskonto.commerzbank.de**

*Zufriedenheitsgarantie gültig für alle Geschäftskontomodelle, mit Ausnahme von Konten mit individueller Konditionsvereinbarung. Bei Nichtgefallen Gutschrift der tatsächlich gezahlten Monatspauschalen für 1 Jahr. Voraussetzung: aktive Kontonutzung über mind. 1 Jahr (mind. 5 monatl. Buchungen über je 25 Euro oder mehr) und nachfolgende Kontokündigung unter Angabe von Gründen binnen 15 Monaten nach Kontoeröffnung. Angebot gültig für alle Geschäftskontoeröffnungen ab 01.03.2013.

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite